



Medienspiegel

Juni 2025

pressrelations GmbH
Gärtnergasse 10/5
1030 Wien
<http://www.pressrelations.com/at>

Die Beiträge des Medienspiegels sind nur für den internen Gebrauch bestimmt.



Jugend Eine Welt

■ Initiative Kinderarbeit stoppen: Tanz-Flashmob am 12. Juni am Linzer Hauptplatz Tips 01.06.2025 Online Melissa Untersmayr	5
■ Kinder tanzen im Justizministerium: EU-Lieferkettengesetz retten - Kinderarbeit stoppen! APA OTS 03.06.2025 Online	7
■ Hilfe über "Jugend Eine Welt" Mariazeller Ärztin ordiniert in Ghana meinbezirk.at 03.06.2025 Online Markus Hackl	9
■ Wien: Tanzaktion im Justizministerium gegen Kinderarbeit Katholische Presseagentur Österreich 03.06.2025 Online	12
■ Gutes tun über das Leben hinaus meinbezirk.at/imst 04.06.2025 Online Elisabeth Zangerl	14
■ Aktionsankündigung: Tanzaktion zu Welthit am Welttag gegen Kinderarbeit isje.at 04.06.2025 Online	17
■ Kinderarbeit stoppen Tips Linz Stadt 04.06.2025 Print 4	18
■ Mariazeller Ärztin ordiniert in Ghana Meine Woche - Bruck/Mur 04.06.2025 Print 4 Markus Hackl	19
■ HINTERGRUND Meine Woche - Bruck/Mur 04.06.2025 Print 5	21
■ Wien: Fachtagung über Tabus Menschenhandel und Zwangsprostitution katholisch.at 06.06.2025 Online	22
■ Symposium: Tabus Menschenhandel und Zwangsprostitution ordensgemeinschaften.at 07.06.2025 Online	25
■ Tanzaktion zu Welthit am Welttag gegen Kinderarbeit APA OTS 10.06.2025 Online	29
■ 100 Kinder tanzen gegen Kinderarbeit: Spektakel im Wiener MuseumsQuartier pressefeuer.at 10.06.2025 Online Redaktion	31
■ Jugend Eine Welt: "160 Millionen Kinder müssen täglich schuften" Katholische Presseagentur Österreich 10.06.2025 Online	33
■ Hilfe unterm Mangobaum meinekirchenzeitung.at/steiermark-sonntagsblatt 11.06.2025 Online Sonntagsblatt Redaktion	35
■ HINTERGRUND Meine Woche- Mürztal 11.06.2025 Print 11	37
■ Mariazeller Ärztin Meine Woche- Mürztal 11.06.2025 Print 10 Markus Hackl	38
■ Fragen um das Testament Bezirksblatt Imst 11.06.2025 Print 18	40
■ Schockierende Zahlen: 138 Millionen Kinder schuften täglich - Die Wahrheit hinter der Kinderarbeit! pressefeuer.at 11.06.2025 Online Redaktion	41
■ Aktionstag 138 Millionen Kinder schuften weltweit - oft im Verborgenen meinbezirk.at 11.06.2025 Online Anna Rauchecker	43
■ Welttag gegen Kinderarbeit: 138 Millionen Mädchen und Buben betroffen Diözese Linz 12.06.2025 Online	45



■ Gut ausgebildet und mit Werkzeug zum ersten Job Börsen-Kurier 12.06.2025 Print 16	47
■ Tanzaktion zum heutigen Welttag gegen Kinderarbeit APA OTS 12.06.2025 Online	48
■ Gesellschaft MQ: Tanzen zu Welthit gegen Kinderarbeit w24.at 12.06.2025 Online	50
■ Hilfe unterm Mangobaum Sonntagsblatt für Steiermark 15.06.2025 Print 10	51
■ Jugend Eine Welt: Neues Schutzzentrum für 100 Straßenkinder in Lagos Katholische Presseagentur Österreich 17.06.2025 Online	52
■ Tanzen gegen Kinderarbeit Kirchenzeitung der Diözese Linz 17.06.2025 Online	53
■ "Habe mein Leben zurück bekommen!" Kronen Zeitung Wien West 18.06.2025 Print 27	54
■ Sozialministerin Schumann und Initiative "Kinderarbeit stoppen" für konsequente Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes APA OTS 18.06.2025 Online	55
■ Sozialministerin Schumann: Klare Absage für Kinderarbeit wichtig Katholische Presseagentur Österreich 18.06.2025 Online	57
■ Sozialministerin Schumann: Klare Absage für Kinderarbeit wichtig katholisch.at 18.06.2025 Online	59
■ Jungschar Breitenbrunn besuchte Ministerinnen in Wien bvz.at 18.06.2025 Online Bvz Redaktion	61
■ Schulbildung als wichtiger Hoffnungsschimmer jugendeinewelt.at 18.06.2025 Online	62
■ Sozialministerin und Initiative "Kinderarbeit stoppen" für konsequente Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes oekonews.at 19.06.2025 Online	64
■ Jugend Eine Welt zum Weltflüchtlingstag: Schulbildung als wichtiger Hoffnungsschimmer APA OTS 19.06.2025 Online	66
■ Bildung als Rettungsanker: Die dramatische Lage der Schulen in Tigray! pressefeuer.at 19.06.2025 Online Redaktion	68
■ Jungschar Breitenbrunn besuchte Ministerinnen in Wien BVZ Eisenstadt 19.06.2025 Print 24	70
■ Von Wurstnudeln im Lepradorf bis zu einer abgehängten Hängebrücke Tiroler Tageszeitung 20.06.2025 Online Helmut Mittermayr	71
■ Jugend Eine Welt zum Weltflüchtlingstag: Schulbildung als wichtiger Hoffnungsschimmer Diözese Linz 20.06.2025 Online	72
■ Jugend Eine Welt begrüßt Beschluss des entwicklungspolitischen Dreijahresprogramms APA OTS 25.06.2025 Online	74
■ Jugend Eine Welt zu Entwicklungspolitik-Beschluss: "Endlich Klarheit" Katholische Presseagentur Österreich 25.06.2025 Online	75
■ "Jugend Eine Welt" begrüßt Beschlüsse in Entwicklungspolitik religion.orf.at 26.06.2025 Online	76
■ Tanz-Flashmob gegen Kinderarbeit in Eisenstadt meinbezirk.at 26.06.2025 Online Stefan Schneider	77

■ Schuldenerlass für Länder des Globalen Südens! jugendeinewelt.at 26.06.2025 Online	78
 Anhang	
Millionen Kinder weiter extrem ausgebeutet zdfheute.de 11.06.2025 Online	80
Inserate Inserate von Jugend Eine Welt	85
Zahlscheinbeilage Eine Tirolerin, die die Welt verändert!	91
Soziale Medien Facebook und Instagram	93
TV Family Clinic in Kulmasa in ORF „Steiermark Heute“	94
Onlinebanner Web-Inserate "Kinderarbeit bekämpfen"	95
Veranstaltungen im Juni Aktionstag gegen Kinderarbeit, Notar-Vorträge zum Thema Erbrecht	96
Newsletter im Juni Aktueller Newsletter	97
Unsere Aufgabenbereiche Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt	99



Reach: 114.540

Visits: 3.436.228

Bewertung: ■

AÄW: 2.863,52 €

Paywall: -

Datum: 01.06.2025

Autor: Melissa Untersmayr

Rubrik: Jugend Eine Welt

Initiative Kinderarbeit stoppen: Tanz-Flashmob am 12. Juni am Linzer Hauptplatz



LINZ. Im Rahmen einer Tanzaktion setzen Kindergruppen österreichweit ein starkes Zeichen gegen die Ausbeutung von Kindern für Arbeit. Am 12. Juni, dem internationalen Tag gegen Kinderarbeit, gibt es in Linz eine Flashmob-Aktion.

Symbolfoto Kinderarbeit (Foto: stock.adobe.com/AungMyo)

Aktuell tanzen Kinder österreichweit für die Initiative "Kinderarbeit stoppen". Eine Jungschargruppe aus Ungenach besuchte Bischof Manfred Scheuer mit einer kraftvollen Botschaft: Weltweit gibt es rund 160 Millionen Kinder, die als Folge von Armut arbeiten. Dagegen muss entschieden vorgegangen werden.

Die Initiative wird von mehreren Organisationen getragen, darunter Jugend Eine Welt, die Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar, Fairtrade Österreich, Solidar Austria (ÖGB) und die Kindernothilfe.

Zweck ist es, auf die Gefährdung des UN-Nachhaltigkeitsziels hinzuweisen, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden.

Herzstück der Kampagne ist die Tanz-Challenge: Zum Hit "Live is Life" von Opus hat die Dreikönigsaktion mit Musikern und Tänzern eine eigene Cover-Version mit Choreographie entwickelt. Beim Videodreh dazu waren unter anderem Kinder aus Ungenach beteiligt.

So zum Beispiel der zehnjährige Valentin, der sich Gedanken darüber machte, wie man Kinderarbeit stoppen kann: "In erster Linie kann man darauf achten, was man einkauft, und schauen, ob es mit Kinderarbeit produziert wurde. Außerdem kann man verschiedene Aktionen starten - so wie wir mit unserem Tanz."

Flashmob am Linzer Hauptplatz

Am 12. Juni 2025, dem Internationalen Tag gegen Kinderarbeit, findet in Linz ein Tanz-Flashmob mit Schulklassen, Jungschargruppen und Tanzbegeisterten jeden Alters statt. Treffpunkt um 14 Uhr am Linzer Hauptplatz.

Außerdem bittet die Initiative "Kinderarbeit stoppen" Unterstützter darum, sich an einer E-Mail-Aktion zu beteiligen. Über die Website können Mails an die Mitglieder der Bundesregierung versendet werden,

um diese dazu aufzufordern, sich im Sinne aller arbeitenden Kinder für die Beibehaltung der derzeit gültigen Fassung der EU-Lieferkettenrichtlinie einzusetzen.

Weitere Informationen unter: www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern

[Link öffnen](#)



 APA OTS + 3

Reach: 15.117

Visits: 453.528

Bewertung: 

AÄW: 377,94 €

Paywall: -

Datum: 03.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Kinder tanzen im Justizministerium: EU-Lieferkettengesetz retten - Kinderarbeit stoppen!

Wien (OTS) - Im Vorfeld des Welttags gegen Kinderarbeit am 12. Juni besuchte die Initiative "Kinderarbeit stoppen" Justizministerin Anna Sporrer.

Die zivilgesellschaftliche Initiative erinnerte die Ministerin an das globale Ziel, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden und forderte ein klares Bekenntnis Österreichs zum Schutz der Kinderrechte.

#tanzengegenkinderarbeit - Kinder setzen ein Zeichen

Eine Kindergruppe aus der Pfarre Breitenbrunn im Burgenland machte mit einer Tanzperformance zur Coverversion des Welthits "Live is Life" und jugendlichem Schwung darauf aufmerksam, dass noch immer 160 Millionen Kinder täglich arbeiten müssen, oft unter ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen.

Die Kinder machten mit ihrem Tanz deutlich: Kinderarbeit geht uns alle an - und darf nicht hingenommen werden. "Kinderarbeit muss auf der ganzen Welt gestoppt werden", forderte Miriam (9 Jahre). Auch Caspar (5 Jahre) betonte: "Kinder sollen spielen dürfen - und nicht arbeiten müssen, weil ihre Familie arm ist." Und Anton (9 Jahre) ergänzte: "Kinder sollen in die Schule gehen dürfen."

Die Aktion #tanzengegenkinderarbeit ruft zum kreativen Einsatz gegen Kinderarbeit auf - in Schulen, Pfarren und auf Social Media. <https://www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit>

Justizministerin Sporrer signalisiert Unterstützung

Justizministerin Anna Sporrer freute sich über den Besuch und signalisierte Unterstützung für die Anliegen der Kinder. "Kinderrechte sind Menschenrechte! Entschieden gegen Kinderarbeit einzutreten ist mir als Justizministerin besonders wichtig. Deshalb müssen wir uns dieses Themas gerade auf europäischer Ebene annehmen und gemeinsam an konstruktiven Lösungen arbeiten, die Kinder vor Ausbeutung schützen. Besonders wichtig dabei ist, dass Entbürokratisierung und Deregulierung nicht auf dem Rücken von Kindern ausgetragen werden, denn wir tragen die Verantwortung dafür, dass die Rechte von Kindern weltweit geschützt werden", erklärte die Ministerin.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" hat in der kommenden Woche noch weitere Termine mit Regierungsmitgliedern vereinbart.

Fotos der Aktion:

<https://flic.kr/s/aHBqjCgEYb>

Lieferkettengesetz schützt Kinder

Die Weltgemeinschaft hat sich in der UN-Agenda 2030 mit ihren Zielen für Nachhaltige Entwicklung dazu verpflichtet, Kinderarbeit bis 2025 vollständig zu beenden. Demnächst werden neue Zahlen zur Kinderarbeit weltweit von der Weltarbeitsorganisation ILO veröffentlicht. Schon jetzt ist aber offensicht-



lich, dass das Ziel dramatisch verfehlt wird. " Umso wichtiger ist es, dass die Bemühungen zur Beendigung von Kinderarbeit intensiviert werden und dass Österreich seinen Beitrag leistet " , sagte die Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion, Sigrid Kickingereder.

Die Trägerorganisationen der Initiative "Kinderarbeit stoppen!" haben sich intensiv in den mehrjährigen Gesetzgebungsprozess eingebracht, der 2024 in den Beschluss der EU-Lieferkettenrichtlinie mündete. " Nur wenn Österreich das EU-Lieferkettengesetz schnell, durchdacht und ambitioniert umsetzt, kann es Kinder wirksam vor Ausbeutung schützen. Gerade jetzt, wo auf EU-Ebene unter dem Einfluss von Wirtschaftslobbys über eine Abschwächung und Verzögerung diskutiert wird, braucht es ein klares politisches Bekenntnis zum Lieferkettengesetz. Kinderrechte, Menschenrechte und Umweltschutz dürfen nicht unter dem Vorwand des Bürokratieabbaus geopfert werden , " forderte Kickingereder abschließend.

Aviso: Aktionstag gegen Kinderarbeit am 12. Juni

Am internationalen Tag gegen Kinderarbeit, dem 12. Juni, lädt die Initiative "Kinderarbeit Stoppen" in Kooperation mit der WIENXTRA Kinderinfo zum Aktionstag ins Wiener MuseumsQuartier. Start ist um 5 vor 12 Uhr mit einer gemeinsamen Tanzaktion - als starkes Zeichen gegen Kinderarbeit. Ein besonderes Highlight: Ewald Pfleger von Opus wird als Ehren-gast begrüßt. Er stellte den Welthit "Live is Life" als

musikalische Grundlage für die Mitmachaktion gegen Kinderarbeit zur Verfügung.

Infos & Programm: <https://www.kinderarbeitstoppen.at/aktionstag>

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Jugend Eine Welt und Kindernothilfe Österreich - setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. www.kinderarbeitstoppen.at

Rückfragen & Kontakt

Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Elisabeth Holzner

Telefon: 0676/88011-1000

E-Mail: elisabeth.holzner@dka.at

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 4 Reach gesamt: 15.998 Visits gesamt: 480.016 AÄW gesamt: 400,02 €

APA OTS | brandaktuell.at | austriainnovativ.at | isje.at

Hilfe über "Jugend Eine Welt" | Mariazeller Ärztin ordiniert in Ghana

Magdalena Grießler bei einer Sprechstunde unter einem Mangobaum auf einem Dorfplatz in Ghana.

Foto: Jugend Eine Welt/Thomas Zach

Manche Gegenden sind nicht einmal mit dem Jeep erreichbar; hier hilft nur mehr ein geländetaugliches Motorrad.

Foto: Jugend Eine Welt/Thomas Zach

Visite im neuen Krankenhaus in Kulmasa - unterstützt von "Jugend Eine Welt" und dem Verein "Freunde Anna Dengel".

Foto: Jugend Eine Welt/Thomas Zach

Magdalena Grießler hilft bei der Essensausgabe für die Schulkinder.

Foto: Jugend Eine Welt/Thomas Zach

Die Mariazellerin Magdalena Grießler hat ihr Herz an Afrika und an die Menschen in Ghana verloren. Seit vielen Jahren hilft sie Menschen vor Ort und engagiert sich auch bei der Entwicklungshilfeorganisation "Jugend Eine Welt".

MARIAZELL. Magdalena Grießler ist praktische Ärztin und leitet zusammen mit Patrick Killmaier das Gesundheitszentrum in Mariazell. Seit Ihrem Studium fährt sie immer wieder nach Afrika (Äthiopien und Ghana), um dort in Krankenhäusern Patientinnen und Patienten zu versorgen.

"Von Afrika habe ich immer geträumt. Als ich eine Reportage im deutschen Fernsehen über das Wirken des Ordens der Missionsärztlichen Schwestern in Attat in Äthiopien mit einer deutschen Ärztin als Leiterin, reifte in mir endgültig der Entschluss, mich in Afrika zu engagieren. Im Jahr 2010 war ich damals noch als Medizinstudentin in Afrika und habe bei den Missionsärztlichen Schwestern zu helfen begonnen.

Durch eine Ordensschwester ist Magdalena Griebler auf ein Hilfsprojekt in Ghana in Kulmasa aufmerksam geworden; im November 2022 reiste sie zum ersten Mal nach Ghana. "Die Zustände waren dort noch weitaus herausfordernder als in Äthiopien. Hier gab es faktisch überhaupt keine medizinische Infrastruktur, geschweige denn eine ärztliche Versorgung", erzählt Magdalena Griebler während einer kleinen Pause im Gesundheitszentrum.

"Es sind Zustände, wie man es sich als Mitteleuropäer überhaupt nicht vorstellen kann. Man fährt in die Dörfer, die eigentlich nur mit Motorrädern zu erreichen sind, die Sandpisten sind nicht einmal für Geländewagen geeignet. Dort sitzen wir am Dorfplatz unter einem Mangobaum und impfen beispielsweise 160 Kinder gegen Masern."

Manche Gegenden sind nicht einmal mit dem Jeep erreichbar; hier hilft nur mehr ein geländetaugliches Motorrad.

Foto: Jugend Eine Welt/Thomas Zach

Eine mobile Krankenstation

Mitten im Dorf sind mehrere Stationen aufgebaut. Die Dorfbewohnerinnen und -bewohner sitzen auf einer Bank wie im Wartezimmer, dann werden sie von der Ärztin erstuntersucht und - wenn nötig - zu weiteren Behandlungsstationen geschickt (beispielsweise Blutdruckmessen, Bluttest bzgl. Malaria

& Typhus, Medikamentenausgabe).

Für die Menschen vor Ort ist es die einzige Möglichkeit, eine fast kostenlose Gesundheitsversorgung zu bekommen, da der Weg für viele zum nächsten Krankenhaus aufgrund der großen Distanzen einfach nicht schaffbar ist. "Es ist bei diesem Orden so üblich, dass für die Behandlung eine kleine Gebühr, die sich umgerechnet im niedrigen Centbereich bewegt, eingehoben wird, damit es eine Wertigkeit bekommt", so Magdalena Griebler.

Kleines Krankenhaus als Meilenstein

Ein Meilenstein ist im Vorjahr passiert, denn da wurde in Kulmasa ein Krankenhaus eröffnet, dass die Missionsärztlichen Schwestern aufgebaut haben. "Es ist ein einfaches Krankenhaus, aber es erfüllt seinen Zweck und hebt die Gesundheitsversorgung auf ein neues Niveau." Jetzt aber tut sich ein neues Problem auf: "Uns fehlen Ärzte und medizinisches Personal, schlichtweg, weil die Unterkünfte dafür fehlen." Jetzt soll ein Personalhaus errichtet werden. Wieder ein neues Projekt.

Engagement bei "Jugend Eine Welt"

Spätestens jetzt kommt die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" ins Spiel; Magdalena Griebler ist dort auch im Vorstand aktiv - ehrenamtlich versteht sich. "Jugend Eine Welt" koordiniert für den Don Bosco-Orden die Entwicklungszusammenarbeit. "Jugend Eine Welt" setzt selbst keine Projekte um, sondern unterstützt Partnerorganisationen wie eben

den Verein „Freunde Anna Dengel“ - sie war Tirolerin und gründete vor 100 Jahren den Orden Missionsärztliche Schwestern.

Das von "Jugend Eine Welt" und dem Verein "Freunde Anna Dengel" unterstützte Krankenhaus in Kulmasa ist seit vergangenem September im Betrieb und wird stetig erweitert. Aktuell können schon fast alle wichtigen Untersuchungen angeboten werden. Dementsprechend gut ist die Resonanz der Bevölkerung. Die Patientinnen und Patienten kommen meist mit Malaria-Erkrankungen, vor allem kleine Kinder sind davon stark betroffen.

Beim jüngsten Besuch vor einigen Wochen wurde in Kulmasa eine von "Jugend Eine Welt" unterstützte Volksschule besucht, in der für mittlerweile 600 Kinder ein täglich warmes Mittagessen angeboten und inanziert wird. Magdalena Grießler: "Oft ist die warme Mahlzeit die größte Motivation für Eltern, ihr Kinder in die Schule zu schicken, da sie sich zu Hause ein Essen sparen und die anderen mehr haben. Gleichzeitig werden die Kinder oft selbst auf dem Feld für Arbeiten gebraucht."

Einmal im Jahr muss sein

Durchschnittlich einmal im Jahr geht sich für die Mariazeller Ärztin eine Reise nach Ghana aus. "Es müssen schon rund drei Wochen sein, damit es sich auch lohnt. Mehr geht leider nicht, weil es die Arbeit und das Team im Mariazeller Gesundheitszentrum belasten würde."

Spendenmöglichkeit:

Der Bau der Family Clinic in Kulmasa sowie die Etablierung der Public Health Teams, die in die Dörfer fahren, werden jeweils von der österreichischen Entwicklungsorganisation "Jugend Eine Welt" und dem Verein "Freunde Anna Dengel" inanziell ermöglicht.

Unterstützungen für verschiedene Projekte in Ghana sind über das Spendenkonto von "Jugend Eine Welt" möglich: AT66 3600 0000 0002 4000. Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Mehr Informationen auf

[Link öffnen](#)





Katholische Presseagentur Österreich + 1

Reach: 1.909

AÄW: 47,73 €

Visits: 57.271

Paywall: -

Datum: 03.06.2025

Bewertung: ■

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Wien: Tanzaktion im Justizministerium gegen Kinderarbeit

Österreich/Kinderarbeit/Soziales/Politik/Sozialpolitik/Wirtschaftspolitik/Menschenrechte

Initiative fordert EU-Lieferkettengesetz zum Schutz vor Kinderarbeit - Justizministerin Sporrer signalisiert Unterstützung

Wien, 03.06.2025 (KAP) Mit einer Tanzaktion im Justizministerium hat die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" am Dienstag auf die weltweite Ausbeutung von Kindern aufmerksam gemacht und ein politisches Bekenntnis Österreichs zum EU-Lieferkettengesetz gefordert. Anlass der Aktion war der Internationale Tag gegen Kinderarbeit am 12. Juni. Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar: "Nur wenn Österreich das EU-Lieferkettengesetz schnell, durchdacht und ambitioniert umsetzt, kann es Kinder wirksam vor Ausbeutung schützen." Kinderrechte, Menschenrechte und Umweltschutz dürften nicht unter dem Vorwand des Bürokratieabbaus geopfert werden, so der Appell der maßgeblich von katholischen Organisationen getragenen Initiative - darunter Dreikönigsaktion, Jungschar und Fairtrade Österreich.

Eine Kindergruppe aus der Pfarre Breitenbrunn (Burgenland) tanzte zur Coverversion des Songs "Live is Life" und erinnerte mit Schildern und Statements daran, dass weltweit rund 160 Millionen Kinder arbeiten müssen, viele unter ausbeuterischen und gefährlichen Bedingungen. "Kinder sollen spielen dürfen - und nicht arbeiten müssen, weil ihre Familie arm ist", wird etwa der fünfjährige Caspar zitiert. Die Aktion ist Teil der Kampagne #tanzengegenkinder-

arbeit, die zu Engagement in Schulen, Pfarren und auf Social Media aufruft.

Justizministerin Anna Sporrer (parteilos) betonte: "Kinderrechte sind Menschenrechte!" Das Ziel muss laut der Ministerin eine konstruktive europäische Lösung sein: "Besonders wichtig dabei ist, dass Entbürokratisierung und Deregulierung nicht auf dem Rücken von Kindern ausgetragen werden, denn wir tragen die Verantwortung dafür, dass die Rechte von Kindern weltweit geschützt werden", erklärte die Ministerin.

Die Weltgemeinschaft hat sich in der UN-Agenda 2030 mit ihren Zielen für Nachhaltige Entwicklung dazu verpflichtet, Kinderarbeit bis 2025 vollständig zu beenden. Demnächst sollen neue Zahlen zur Kinderarbeit weltweit vonseiten der Weltarbeitsorganisation ILO veröffentlicht werden. Schon jetzt sei aber offensichtlich, dass das Ziel dramatisch verfehlt wird, mahnte die Initiative. "Umso wichtiger ist es, dass die Bemühungen zur Beendigung von Kinderarbeit intensiviert werden und Österreich seinen Beitrag leistet", so Kickingereder.

Aktionstag gegen Kinderarbeit am 12. Juni

Am internationalen Tag gegen Kinderarbeit, dem 12. Juni, lädt die Initiative "Kinderarbeit Stoppen" in Kooperation mit der WIENXTRA Kinderinfo zum Aktionstag ins Wiener MuseumsQuartier. Start ist um 5 vor 12 Uhr mit einer Tanzaktion als Zeichen gegen Kinderarbeit. Ehrengast des Aktionstags ist der Künstler und Musiker Ewald Pfleger der Band



"Opus". Er stellte den Welthit "Live is Life" als musikalische Grundlage für die Mitmachaktion gegen Kinderarbeit zur Verfügung.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Ju-

gend Eine Welt und Kindernothilfe Österreich - setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. (Link:

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.833 Visits gesamt: 85.005 AÄW gesamt: 70,84 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | [katholisch.at](#)



 meinbezirk.at/imst

Reach: 430

Visits: 12.906

Bewertung: 

AÄW: 10,76 €

Paywall: -

Datum: 04.06.2025

Autor: Elisabeth Zangerl

Rubrik: Jugend Eine Welt

Gutes tun über das Leben hinaus

Organisationen im Testament berücksichtigen



Ernestine Tesmer war als Vertreterin der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt anwesend.

Foto: Elisabeth Zangerl

hochgeladen von Elisabeth Zangerl

Die Initiative Vergissmeinnicht, die 100 österreichische Organisationen mit gemeinnützigem Charakter vereint, hat am 3. Juni einen kostenlosen Notarvortrag in der Wirtschaftskammer Imst organisiert. Das

zentrale Thema: Wie kann eine Testamentsspende rechtlich korrekt erfolgen?

IMST. (lisi). Eine Testamentsspende bietet eine Möglichkeit, auch nach dem Tod Gutes zu tun, indem man gemeinnützige Organisationen im Testament begünstigt.

"Im Jahr 2024 entfielen rund 115 Millionen Euro, rund 10 % des gesamten Spendenvolumens in Österreich auf Testamentsspenden"

, hieß es bei der Veranstaltung in der Wirtschaftskammer Imst. Organisiert wurde der Notarvortrag von der Initiative Vergissmeinnicht, anwesend waren Vertreterinnen dieser fünf Organisationen: Hilfswerk International, Licht für die Welt, Vier Pfoten, Wiener Tierschutzverein und Jugend Eine Welt.

Vertreterinnen der fünf Organisationen Hilfswerk International, Licht für die Welt, Vier Pfoten, Wiener Tierschutzverein und Jugend Eine Welt waren vor Ort in Imst.

Von Seiten der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt war Ernestine Tesmer vor Ort, sie erklärte:

"Die Kampagne Vergissmeinnicht gibt es seit 2012 - diese hat das Thema der Testamentsspenden salonfähig gemacht. Jugend Eine Welt ist Mitglied dieser Initiative."

Weiters schilderte sie ein Beispiel aus der Praxis:

"Ich kenne einen Fall, bei dem eine Haushälterin einem alleinstehenden Herren das Thema der Testamentsspenden näher gebracht hat. Dieser hat dann an 22 Hilfsorganisationen gespendet"

und:

"Das machen immer mehr Leute",

erzählt sie über das Thema Erbe, das vielfach zu wenig thematisiert wird. Dabei könnten - so ist auch Ernestine Tesmer überzeugt - viele Streitigkeiten vermieden werden, wenn ein Testament professionell und nach dem Willen des Verstorbenen aufgesetzt wird.

"Über das Leben hinaus Gutes tun"

Interessierten wurde im Rahmen des Vortrags empfohlen, die Hilfsorganisation noch zu Lebzeiten zu kontaktieren:

"So kann besser auf den letzten Wunsch eingegangen werden."

Bei der Suche nach einer passenden Organisation ist auch die Initiative Vergissmeinnicht behilflich.

Das Credo dabei lautet:

"Mit einem Testament für den guten Zweck auch über das Leben hinaus gutes tun."

Der Vorteil eines Testaments:

"Mit einem Testament bestimmen Sie, was mit Ihrem Vermögen nach Ihrem Ableben passiert"

, hieß es weiter im Vortrag, den der Notariatssubstitut Mag. Stefan Krabichler vom Notariat Christian Gasser abgehalten hat.

Konkret informierte der Notariatssubstitut u.a. über die gesetzliche Erbfolge und auch darüber, dass mittlerweile eingetragene Partnerschaften einer Ehe gleichgestellt sind. Weitere Themen waren Patientenverfügungen bzw. Vorsorgevollmachten oder Bestimmungen zum Pflichtteil, Mag. Krabichler erklärte:

"Der Pflichtteil ist 50 % dessen, was der Person gesetzlich zugestanden wäre."

Eine "Enterbung" sei in Österreich nur unter gewissen Umständen möglich, hierfür müssen gravierende Enterbungsgründe vorliegen. Weiters ging es darum, wie ein Testament richtig aufgesetzt wird. So kann ein Testament entweder eigenhändig oder fremdhändig verfasst werden. Verwahrt kann es u.a. bei Notaren werden:

"Eine Kopie eines Testaments reicht nicht, das Original muss vorliegen"



, erklärt Mag. Krabichler. Auch, dass ein Testament jederzeit geändert werden kann. Möchte man an Hilfsorganisationen spenden, ist ein Testament unabdingbar:

"Die gesetzliche Erbfolge berücksichtigt Organisationen nicht", appelliert Mag. Krabichler.

[Link öffnen](#)



 isje.at

Reach: 166

Visits: 5.000

Bewertung: 

AÄW: 4,17 €

Paywall: -

Datum: 04.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Aktionsankündigung: Tanzaktion zu Welthit am Welttag gegen Kinderarbeit

Am internationalen Tag gegen Kinderarbeit, dem 12. Juni, laden wir - die Initiative "Kinderarbeit Stoppen" in Kooperation mit der WIENXTRA Kinderinfo - Medienvertreter:innen herzlich zum Aktionstag ins Wiener MuseumsQuartier ein.

Start ist um 5 vor 12 Uhr mit einer großen Tanzaktion von Kindergruppen - als starkes Zeichen gegen Kinderarbeit. Als besonderes Highlight wird Ewald Pfleger von Opus als Ehrengast begrüßt. Er stellte den Welthit "Live is Life" als musikalische Grundlage für die Tanzaktion gegen Kinderarbeit zur Verfügung.

Der Opus-Mastermind kann zu diesem Engagement und zu seiner kürzlich publizierten Autobiographie befragt werden. Zusätzlich stehen Vertreter*innen der Initiative "Kinderarbeit stoppen" für Interviews zur Verfügung.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Jugend Eine Welt und Kindernothilfe Österreich - setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und an-

dere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Laut aktuellen Berichten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 160 Millionen Kinder, viele davon unter gefährlichen Bedingungen. Obwohl das Lieferkettengesetz von dem EU-Parlament schon beschlossen wurde, gibt es massive Bestrebungen von Wirtschaftskreisen, die Bestimmungen wieder aufzuweichen. Entbürokratisierung und Deregulierung darf jedoch keinesfalls auf Kosten der Kinderrechte gehen, diese haben oberste Priorität.

Im Anschluss gibt es ab 13:00 ein reichhaltiges Programm für Kinder mit Theater, Kinderbuchlesung, Zeichenstation, interaktive Ausstellungen, Reverse Graffiti und vielfältige Informations- und Austauschmöglichkeiten. Programm online auf: <https://www.kinderarbeitstoppen.at/aktionstag>

Infos und Fotos finden Sie auf www.kinderarbeitstoppen.at/presse

Kontakt:

Georg Bauer, 0676/88 011-1073,

Mail: georg.bauer@dka.at[Link öffnen](#)



 Tips Linz Stadt + 3

Reach: 139.476

Verbreitung: 119.400

Bewertung: 

AÄW: 871,52 €

Seite: 4

Datum: 04.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Foto vom Filmdreh mit der Jungschargruppe aus Ungenach

Foto: Impressive Company

INITIATIVE

Kinderarbeit stoppen

LINZ. Weltweit gibt es rund 160 Millionen arbeitende Kinder. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ wird von mehreren Organisationen getragen, darunter Jugend Eine Welt, die Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar, Fairtrade Österreich, Solidar Austria und die Kindernothilfe. Zweck ist es, auf die Gefährdung des UN-Ziels hinzuweisen, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden. Herzstück der Kampagne ist die Tanz-Challenge: Zum Hit „Live is Life“ von Opus hat die Dreikönigsaktion mit Musikern und Tänzern eine eigene Cover-Version entwickelt. Beim Video-

dreh dazu waren unter anderem Kinder aus Ungenach beteiligt. So zum Beispiel der zehnjährige Valentin, der sich Gedanken darüber machte, wie man Kinderarbeit stoppen kann: „In erster Linie kann man darauf achten, was man einkauft, und schauen, ob es mit Kinderarbeit produziert wurde.“ ■

Flashmob in Linz

Am 12. Juni gibt es um 14 Uhr einen Flashmob am Hauptplatz in Linz. Mit Schulklassen, Jungschargruppen und Tanzbegeisterten jeden Alters. Gegen Kinderarbeit!



Mariazeller Ärztin

**Die Mariazellerin
Magdalena Griesler
hat ihr Herz an Afrika
und an die Menschen
in Ghana verloren.**

VON MARKUS HACKL

Magdalena Griesler ist praktische Ärztin und leitet zusammen mit Patrick Killmaier das Gesundheitszentrum in Mariazell. Seit Ihrem Studium fährt sie immer wieder nach Afrika (Äthiopien und Ghana), um dort in Krankenhäusern Patienten zu versorgen. „Von Afrika habe ich immer geträumt. Als ich eine Reportage im deutschen Fernsehen über das Wirken des Ordens der Missionsärztlichen Schwestern in Attat in Äthiopien mit einer deutschen Ärztin als Leiterin sah, reifte in mir endgültig der Entschluss, mich in Afrika zu engagieren. Im Jahr 2010 war ich damals noch als

Medizinstudentin in Afrika und habe bei den Missionsärztlichen Schwestern zu helfen begonnen.“ Durch eine Ordensschwester ist Magdalena Griesler auf ein Hilfsprojekt in Ghana in Kulmasa aufmerksam geworden; im November 2022 reiste sie zum ersten Mal nach Ghana. „Es sind Zustände,

„Die Zustände in Ghana waren weitaus herausfordernder als in Äthiopien. Hier gab es überhaupt keine ärztliche Versorgung und Infrastruktur.“

MAGDALENA GRIESSLER

wie man es sich als Mitteleuropäer überhaupt nicht vorstellen kann. Man fährt in die Dörfer, die eigentlich nur mit Motorrädern zu erreichen sind, die Sandpisten sind nicht einmal für Geländewagen geeignet. Dort sitzen wir am Dorfplatz unter einem Mango- baum und impfen beispielsweise 160 Kinder gegen Masern.“

Mitten im Dorf sind mehrere Stationen aufgebaut. Die Dorfbewohner sitzen auf einer Bank wie im Wartezimmer, dann werden sie von der Ärztin erstuntersucht und – wenn nötig – zu weiteren Behandlungsstationen geschickt. Für die Menschen vor Ort ist es die einzige Möglichkeit, eine fast kostenlose Gesundheitsversorgung zu bekommen, da der Weg für viele zum nächsten Krankenhaus aufgrund der großen Distanzen einfach nicht schaffbar ist. „Es ist bei diesem Orden so üblich, dass für die Behandlung eine kleine Gebühr, die sich umgerechnet im niedrigen Centbereich bewegt, eingehoben wird, damit es eine Wertigkeit bekommt“, so Magdalena Griesler.

Krankenhaus als Meilenstein

Ein Meilenstein ist im Vorjahr passiert, denn da wurde in Kulmasa ein Krankenhaus eröffnet, das die Missionsärztlichen

ordiniert in Ghana



Magdalena Griefler bei einer Sprechstunde unter einem Mangobaum auf einem Dorfplatz in Ghana.

Foto: Jugend Eine Welt/Thomas Zach

Schwestern aufgebaut haben. „Es ist ein einfaches Krankenhaus, aber es erfüllt seinen Zweck und hebt die Gesundheitsversorgung auf ein neues Niveau.“ Jetzt aber tut sich ein neues Problem auf: „Uns fehlen Ärzte und medizinisches Personal, schlichtweg, weil die Unterkünfte dafür fehlen.“ Jetzt soll ein Personalhaus errichtet werden. Wieder ein neues

Projekt. Spätestens jetzt kommt der Verein „Jugend Eine Welt“ ins Spiel; Magdalena Griefler ist dort auch im Vorstand aktiv – ehrenamtlich versteht sich. „Jugend Eine Welt“ koordiniert für den Don Bosco-Orden die Entwicklungszusammenarbeit. „Jugend Eine Welt“ setzt selbst keine Projekte um, sondern unterstützt Partnerorga-

nisationen wie eben den Verein ‚Freunde Anna Dengel‘ – sie gründete vor 100 Jahren den Orden Missionsärztliche Schwestern.“

Beim jüngsten Besuch wurde in Kulmasa eine Volksschule besucht, in der für mittlerweile 600 Kinder ein täglich warmes Mittagessen angeboten und finanziert wird. Magdalena Griefler: „Oft ist die warme Mahlzeit die größte Motivation für Eltern, ihr Kinder in die Schule zu schicken, da sie sich zu Hause ein Essen sparen und die anderen mehr haben. Gleichzeitig werden die Kinder oft selbst auf dem Feld für Arbeiten gebraucht.“

Durchschnittlich einmal im Jahr geht sich für die Mariazeller Ärztin eine Reise nach Ghana aus. „Es müssen schon rund drei Wochen sein, damit es sich auch lohnt. Mehr geht leider nicht, weil es die Arbeit und das Team im Mariazeller Gesundheitszentrum belasten würde.“





Meine Woche - Bruck/Mur

Reach: 18.368

AÄW: 221,2 €

Verbreitung: 25.512

Seite: 5

Datum: 04.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



HINTERGRUND



In Kulmasa wird auch eine Schule unterstützt.

Jugend Eine Welt/Zach

Spendenmöglichkeit für die Projekte in Ghana (siehe Beitrag links): Der Bau der Family-Clinic in Kulmasa sowie die Etablierung der Public Health Teams, die in die Dörfer fahren, werden jeweils von der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ und dem Verein „Freunde Anna Dengel“ finanziell ermöglicht.

Unterstützungen für verschiedene Projekte in Ghana sind über das Spendenkonto von „Jugend Eine Welt“ möglich (AT66 3600 0000 0002 4000). Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Mehr Informationen auf www.jugend-einewelt.at/spenden





Wien: Fachtagung über Tabus Menschenhandel und Zwangsprostitution

gegenmenschhandel.at

Wien: Fachtagung über Tabus Menschenhandel und Zwangsprostitution

"Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel" widmete sich in Vorträgen und Schülerworkshops Kinderarbeit, Ausbeutung und Lage von Menschenhandelsopfern in Österreich

06.06.2025

Die "Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel" hat am Donnerstag zur Feier ihres 10-jährigen Bestehens eine Fachtagung mit heimischen Hilfsorganisationen und internationalen Expertinnen und Experten im Juridicum in Wien veranstaltet. Themen waren unter anderem das Tabuthema sexuelle Ausbeutung, Zwangsheirat, Kinderarbeit und die Situation von Opfern von Menschenhandel in Österreich. "Wir wollen uns nicht gern mit der Realität auseinandersetzen. Zwangsprostitution ist in unserer Gesellschaft ein Tabuthema, sowie keine Frau wissen will, dass ihr Mann zu einer Prostituierten geht", äußerte sich etwa Sr. Anna Mayrhofer, Leiterin von "Solwodi Österreich", im Interview mit Kathpress.

Die Ordensfrau und Sozialarbeiterin machte zudem darauf aufmerksam, wie schwierig es für Opfer von Menschenhandel in Österreich ist, sich von ihren

Peinigern zu befreien. "Es gibt in Österreich Gesetze für Opferschutznahmen", so Mayrhofer, doch die Praxis der Durchsetzung sehe oft anders aus. Der von ihr geleitete und von Ordensfrauen getragene Verein "Solwodi" unterstützt Frauen und Kinder, die von Gewalt in Form von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung betroffen sind.

Aus ihrem Berufsalltag berichtete Sr. Mayrhofer, dass sie ihren Klientinnen aus Drittstaaten leider nicht garantieren könne, dass sie bei Aussage in einem Prozess sicher einen Aufenthaltsstatus oder einen Zugang zum Arbeitsmarkt in Österreich bekommen. "Das hängt davon ab, ob sie als Zeuginnen für die Justiz relevant sind", erklärte Mayrhofer.

Schulungen in Sachen "Credibility"

Dabei spiele die Glaubwürdigkeit der Opfer eine große Rolle, erklärte Maryam Alemi, Rechtsberaterin bei der Caritas der Erzdiözese Wien und Vortragende beim Symposium, im Kathpress-Interview. Behörden schenkten ihren Aussagen oft keinen Glauben, weil sie kaum Beweismittel aufbringen könnten. "Die Betroffenen werden von den Menschenhändlern ja bewusst im Dunkeln gehalten. Sie kennen die Namen ihrer Peiniger nicht, wissen nicht, wo sie untergebracht werden und können darum nur vage Aussagen treffen", so die Anwältin. Es brauche darum Schulungen für Behörden bezüglich "Credibility" und eine bessere Früherkennung, um beim Asylver-

fahren besser nachschärfen zu können.

Viele Betroffene würden zudem keine Strafanzeige erstatten wollen, weil die Gerichtsverfahren für sie belastend und mit emotionalem Stress verbunden seien. "Hier braucht es viel Zeit und Unterstützung, damit sie Mut haben, dennoch auszusagen - und dass sie bei Nichtaussage dennoch ein Recht auf medizinische Versorgung und Grundversorgung haben und auch einen Aufenthaltstitel bekommen", forderte Alemi. Eine gute Rechtsberatung sei entscheidend, um internationalen Schutz zu bekommen. Jene der Caritas könne in 70 Prozent aller Fälle helfen.

Zwangsheirat und Loverboys

Am Vormittag standen im Juridicum Wien Vorträge und Workshops für Schülerinnen und Schüler unter dem Titel "Was tun gegen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen" auf dem Programm. Nachmittags widmeten sich Vorträge der Frage, wie Opfern von Menschenhandel - entsprechend den Vorgaben der einschlägigen Europaratskonvention - eine Zukunftsperspektive in Österreich geboten werden kann. Wie die Plattform selbst stand die Veranstaltung im Zeichen der Vernetzung engagierter Akteurinnen und Akteure sowie des Austauschs und der Entwicklung gemeinsamer Ansätze gegen Menschenhandel.

Zwangsheirat, Verwandtschaftsgewalt und Loveboys, die Mädchen gezielt emotional abhängig machen, um sie später zu prostituieren, waren am Vormittag Thema. Neben Najwa Duzdar vom Verein "Orient Express" und Sabine Kallauch vom Verein "KAVOD" referierte auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt", über Arbeitsausbeutungsformen von Kindern und Jugendlichen. "Wir sollten uns alle bewusst machen, dass es im Globalen Süden Kinderarbeit gibt, um unseren Wohlstand zu erhalten", betonte Heise-

rer im Interview mit Kathpress.

Politisch Druck aufbauen

Unter anderem am Beispiel von Produkten in heimischen Haushalten, die in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen produziert werden, regte Heiserer dazu an, über das eigene Konsumverhalten nachzudenken. Ob Tee, Kaffee, Palmöl, Studentenfutter, Weihrauch, Bekleidung oder Laptop, Handy und sogar KI - hinter all diesen Produkten stünden Kinderarbeit und Ausbeutung. "All diese Dinge, die unser Leben schöner machen oder erleichtern, müssen aus fairem Handel kommen und sollen nicht die Umwelt belasten", so seine Forderung. Dazu könne jeder mit seinem Lebensstil beitragen, "denn egal wo Umweltschmutz verursacht wird, wir haben nur diese eine Welt und eine Ozonschicht".

Wichtig sei vor allem, Druck auf die Politik und die Einkäufer von Rohstoffen auszuüben und ein wirksames Lieferkettengesetz, erklärte Heiserer im Interview. "Kunden mit weniger Geld können sich nicht immer aussuchen, ob sie ein Produkt ohne Palmöl kaufen, wenn dieses teurer ist." Außerdem dürfe man nicht müde werden, auf das Thema aufmerksam zu machen. "Es ist erst 100 Jahre her, dass Schwabenkinder aus armen Bergbauernfamilien auf den Ravensburger Sklavenmarkt geschickt und vor bayrischen Bauern wie im Zirkus ausgestellt wurden", erinnerte Heiserer. Die Kinder, oft zwischen 6 und 14 Jahren alt, wurden für landwirtschaftliche Arbeiten wie das Hüten von Vieh eingesetzt. "In der Zwischenkriegszeit wurde diese Praxis gestoppt, als amerikanische Zeitungen berichtet haben, dass es in Bayern einen Sklavenmarkt gibt", so Heiserer. So müsse auch heute politischer Druck aufgebaut werden, um Ausbeutung in anderen Ländern auszurotten.

Diskutanten

Beim Symposium diskutierten unter anderem Georg Stillfried, Leiter der Sektion für konsularische Angelegenheiten im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) und nationaler Koordinator zur Bekämpfung des Menschenhandels, Julia Koffler-Pock von der Staatsanwaltschaft Wien, Markus Zingerle vom Männergesundheitszentrum MEN - Bereich Opferschutz im Projekt MEN VIA, sowie Bärbel Heide Uhl, Politikwissenschaftlerin und Expertin für europäische Menschenhandelspolitik.

Der "Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel" gehören von kirchlicher Seite u.a. die Caritas der Erzdiözese Wien, die Diakonie, der Orden der Salvatorianer und die Steyler Missionsschwestern, die Wiener Katholische Frauenbewegung, der Wiener Katholische Akademikerverband und Solwodi-Österreich an. (Website: www.gegenmenschhandel.at)

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.833 Visits gesamt: 85.005 AÄW gesamt: 70,84 €

katholisch.at | Katholische Presseagentur Österreich



Symposium: Tabus Menschenhandel und Zwangsprostitution

Anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens veranstaltete die Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel am Donnerstag, 5. Juni 2025, eine hochkarätig besetzte Fachtagung im Juridicum Wien.

(V.l.n.r.) Julia Koffler-Pock (Staatsanwaltschaft Wien), Ia Dadunashvili (GRETA), Carola Luengo Espinoza (LEFÖ-IBF Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels), Markus Zingerle (MEN VIA Opferschutz, Unterstützung für männliche Betroffene von Menschenhandel), Maryam Alemi (CARITAS Rechtsberatung), Bärbel Heide Uhl (Politikwissenschaftlerin und Expertin für europäische Menschenhandelspolitik) und Irene Brickner (Der Standard). (c) ÖÖK/rs

Gemeinsam mit nationalen Hilfsorganisationen und internationalen Expertinnen und Experten widmete man sich drängenden Themen wie sexueller Ausbeutung, Zwangsheirat, Kinderarbeit sowie der Situation von Opfern des Menschenhandels in Österreich.

Wie die Plattform selbst, so war auch die Veranstaltung geprägt von Vernetzung, Austausch und dem gemeinsamen Ziel, wirksame Strategien gegen Menschenhandel zu entwickeln. Durch das Symposium führte Katharina Beclin, Koordinatorin der Plattform und Professorin am Institut für Strafrecht und Kriminologie der Uni Wien. Den Ehrenschatz hatte Österreichs First Lady Doris Schmidauer übernom-

men.

Katharina Beclin, Koordinatorin der Plattform und Professorin am Institut für Strafrecht und Kriminologie der Uni Wien, führte mit ihrer Moderation durch das Symposium. (c) ÖÖK/rs

Der Vormittag stand im Zeichen der Aufklärung junger Menschen: Unter dem Titel "Was tun gegen Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen?" fanden im Juridicum Vorträge und Workshops für Schülerinnen und Schüler statt. Neben Najwa Duzdar vom Verein "Orient Express" und Sabine Kallauch vom Verein "KAVOD" referierte auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt", über Arbeitsausbeutungsformen von Kindern und Jugendlichen.

Am Nachmittag rückte unter dem Titel "Schaffung von Zukunftsperspektiven für Opfer: Stabilität, Bleiberecht und Arbeit" die Frage in den Mittelpunkt, wie Betroffenen von Menschenhandel - im Sinne der Europaratskonvention - realistische Zukunftsperspektiven in Österreich eröffnet werden können.

Ia Dadunashvili (GRETA): Es braucht klare Regelungen

Den Auftakt der Fachvorträge am Nachmittag machte Ia Dadunashvili, Expertin für Geschlechtergleichstellung bei GRETA - der unabhängigen Expertengruppe des Europarats zur Bekämpfung von

Menschenhandel. GRETA besteht aus 15 Fachpersonen aus verschiedenen Ländern und überprüft die Umsetzung der Europaratskonvention durch die Mitgliedstaaten.

Ia Dadunashvili: "Victims may be afraid to cooperate due to threats from traffickers, trauma or fear of retaliation against family members." (Die Opfer haben möglicherweise Angst, zu kooperieren, weil sie von den Menschenhändlern bedroht werden, traumatisiert sind oder Vergeltungsmaßnahmen gegen Familienangehörige befürchten.) (c) ÖOK/rs

Ia Dadunashvili würdigte die Erfolge einer Plattform zum Schutz von Opfern des Menschenhandels und betonte die Bedeutung eines menschenrechtsbasierten Ansatzes. Früher konzentrierte sich die Diskussion vor allem auf die Kooperation mit Strafverfolgungsbehörden als Voraussetzung für Aufenthaltstitel. Heute ist klar: Sicherheit und Integration von Opfern hängen maßgeblich von einem sicheren Aufenthaltsstatus und dem Zugang zum Arbeitsmarkt ab.

GRETA hat über ein Jahrzehnt hinweg 47 Vertragsstaaten der Europaratskonvention analysiert. Die Ergebnisse zeigen große Unterschiede: Nur 25 Staaten berücksichtigen sowohl die persönliche Situation der Opfer als auch die Kooperation. In Ländern wie Armenien, Moldawien oder Belarus wurden jahrelang keine Aufenthaltstitel erteilt. In den Niederlanden hingegen werden jährlich Hunderte bewilligt. Diese Diskrepanzen gefährden den gleichwertigen Opferschutz in Europa.

Besonders kritisch sind die sogenannte "Kooperationsfalle", das "Integrationsparadoxon" und das "Dokumentationsdilemma": In manchen Staaten ist der Aufenthalt vom Ausgang eines Strafverfahrens abhängig, was Opfer in rechtliche Unsicherheit bringt. Zudem wird Integrationsnachweis verlangt, ohne dass Opfer Zugang zu entsprechenden Angeboten

haben. Fehlende Papiere führen in vielen Ländern zu massiven Verzögerungen oder Verweigerungen von Aufenthaltstiteln.

GRETA fordert:

humanitäre Aufenthaltstitel auch ohne Kooperation, schnellere Bearbeitung,

Zugang zum Arbeitsmarkt bereits während des Verfahrens,

klare und vorhersehbare Regelungen.

Die neue EU-Richtlinie zur Bekämpfung des Menschenhandels (Juni 2024) stärkt Opferrechte erheblich: Sie verpflichtet zur umfassenden Unterstützung, schafft formelle Verweisungsmechanismen und betont die Komplementarität von Asyl- und Menschenhandelsverfahren. Beispiele wie Dänemarks Umgang mit ukrainischen Geflüchteten zeigen, dass politische Entschlossenheit effektiven Schutz ermöglichen kann.

Dadunashvili rief dazu auf, systemische Schutzlücken zu schließen. Es gehe nicht nur um juristische Fragen, sondern um die Menschenwürde und soziale Stabilität. Die neue EU-Richtlinie bietet eine historische Chance für gerechte, einheitliche Standards - nun sei mutiges Handeln gefragt.

Georg Stillfried (BMEIA): Verbesserungen sind möglich

Botschafter Georg Stillfried, Leiter der Sektion für konsularische Angelegenheiten im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) und nationaler Koordinator zur Bekämpfung des Menschenhandels, thematisierte in seinem Vortrag die Bekämpfung von Menschenhandel und betont die Bedeutung der Sensibilisierung



verschiedener Akteure - etwa Arbeitsinspektorat, Behörden und Personen, die mit gefährdeten Gruppen in Kontakt stehen. Es wird vorgeschlagen, Hinweiskataloge zu entwickeln, um mögliche Ausbeutung zu erkennen.

Georg Stillfried: "In der Taskforce sind die verschiedenen relevanten Institutionen vertreten, sowohl die öffentlich rechtlichen als auch die NGOs. Wir haben uns dafür entschieden, diesen besonderen Mix zu haben. Wir sind davon überzeugt, dass das sehr, sehr zweckmäßig ist beim Kampf gegen Menschenhandel." (c) ÖÖK/rs

NGOs wie LEFÖ, Orient Express oder FEM Süd spielen eine zentrale Rolle bei der Betreuung und Unterstützung der Opfer, ebenso wie eine Hotline und spezialisierte Beratungsstellen. Die Zusammenarbeit mit der Polizei wird als gut beschrieben, insbesondere im Hinblick auf das Vertrauensverhältnis zu Betroffenen.

Internationale Evaluierungen, etwa durch die US-Regierung oder internationale Monitoring-Gremien, stellen Österreich ein positives Zeugnis aus, obwohl noch Verbesserungen möglich sind.

Die Task Force Menschenhandel organisiert jährlich eine wichtige Fachkonferenz in Wien, bei der im letzten Jahr rund 600 Teilnehmende (vor Ort und online) dabei waren. Abschließend wird betont, dass Kooperation zwischen Behörden und NGOs entscheidend ist und gut funktioniert.

Maryam Alemi (Caritas): Sicherheit für Betroffene muss Priorität haben

Maryam Alemi von der Rechtsberatung der Caritas betonte die positiven Aspekte der Menschenhandelskonvention und lobte, dass in jedem Asyl- oder Rückkehrverfahren geprüft wird, ob ein Aufenthaltstitel für Betroffene von Menschenhandel möglich

ist. Die Schulungen der Internationale Organisation für Migration (IOM) haben laut ihr zur Verbesserung der Praxis beigetragen.

Maryam Alemi: "Die Menschenhändler sind sehr klug. Sie nennen nie ihre Namen. Teilweise sagen sie den Betroffenen nicht einmal, in welchem Land sie sind." (c) ÖÖK/rs

Dennoch wies sie auf gravierende Schwächen hin: Der Aufenthaltstitel ist an eine Anzeige gebunden - viele Betroffene scheuen diesen Schritt aufgrund von Angst und Belastung. Eine Verlängerung des Titels ist oft nicht realisierbar, da traumatisierte Personen kaum innerhalb eines Jahres die nötigen Kriterien (z. B. Job, Sprache) erfüllen können. Die gesetzlich vorgesehene Frist von sechs Wochen für die Entscheidung über den Antrag wird in der Praxis häufig nicht eingehalten - oft dauert es bis zu einem Jahr, was die Betroffenen zusätzlich belastet.

Alemi forderte einen Aufenthaltstitel aus humanitären Gründen, auch ohne Strafverfahren, wie er in anderen Ländern möglich ist. Sie plädierte dafür, Sicherheit für Betroffene zur Priorität zu machen - erst dadurch könne eine effektive Strafverfolgung gelingen. Im Hinblick auf den EU-Migrationspakt ab 2026 sah sie Chancen für Verbesserungen, etwa bei der Identifizierung vulnerabler Personen, Mobilitätsprüfungen, erweiterten Enthaftungsgründen und der gesetzlichen Verankerung von Erholungs- und Bedenkzeit für Betroffene. Sie schloss mit der Hoffnung auf zukünftige Fortschritte.

Die anschließende Podiumsdiskussion drehte sich um das Thema "Langfristiger Aufenthalt und Arbeitsmarktzugang als Zukunftsperspektiven?". Es diskutierten Julia Koffler-Pock (Staatsanwaltschaft Wien), Ia Dadunashvili (GRETA), Carola Luengo Espinoza (LEFÖ-IBF Interventionsstelle für Betroffene des Frauenhandels), Markus Zingerle (MEN VIA Opferschutz, Unterstützung für männliche Betroffene



von Menschenhandel), Maryam Alemi (CARITAS Rechtsberatung), Bärbel Heide Uhl (Politikwissenschaftlerin und Expertin für europäische Menschenhandelspolitik) und Irene Brickner (Der Standard).

Die Plattform

Die Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel wurde 2025 von den Salvatorianern und der Caritas gegründet und setzt sich für den Schutz von Betroffenen und die Bekämpfung von Menschenhandel in Österreich ein. Durch Vernetzung von NGOs, Behörden und Expert:innen sowie mit regelmäßigen Fachveranstaltungen, Bildungsangeboten

[Link öffnen](#)

und politischen Forderungen leistet sie wichtige Aufklärungsarbeit. Im Fokus stehen unter anderem Arbeitsausbeutung, Kinderhandel und rechtliche Verbesserungen für Opfer.

Der "Plattform gegen Ausbeutung und Menschenhandel" gehören von kirchlicher Seite u.a. die Caritas der Erzdiözese Wien, die Diakonie, der Orden der Salvatorianer und die Steyler Missionsschwestern, die Wiener Katholische Frauenbewegung, der Wiener Katholische Akademikerverband und Solwodi-Österreich an. (Website: www.gegenmenschenhandel.at)



 APA OTS + 2

Reach: 15.117

Visits: 453.528

Bewertung: 

AÄW: 377,94 €

Paywall: -

Datum: 10.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Tanzaktion zu Welthit am Welttag gegen Kinderarbeit

Presse-Einladung zur großen Tanz-Challenge von über 100 Kindern und Jugendlichen Wien (OTS) - Am internationalen Tag gegen Kinderarbeit, dem 12.

Juni, laden wir - die Initiative "Kinderarbeit Stoppen" in Kooperation mit der WIENXTRA Kinderinfo - Sie herzlich zum Aktionstag ins Wiener MuseumsQuartier ein.

Wann: Donnerstag, 12. Juni von 11.55 bis ca. 13:00 Uhr

Wo: Fürstenhof vor der WIENXTRA-Kinderinfo, MuseumsQuartier/Hof 2, Museumsplatz 1, 1070 Wien

Start ist um 5 vor 12 Uhr mit einer großen Tanzaktion von über 100 Kindern und Jugendlichen - als starkes Zeichen gegen Kinderarbeit. Als besonderes Highlight wird Ewald Pfleger von Opus als Ehren-gast begrüßt. Er stellte den Welthit "Live is Life" als musikalische Grundlage für die Tanzaktion gegen Kinderarbeit zur Verfügung.

Der Opus-Mastermind kann zu diesem Engagement und zu seiner kürzlich publizierten Autobiographie befragt werden. Zusätzlich stehen Vertreter*innen der Initiative "Kinderarbeit stoppen" für Interviews zur Verfügung.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Jugend Eine Welt und Kindernothilfe Österreich - setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferketten-

gesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen. Laut aktuellen Berichten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 160 Millionen Kinder, viele davon unter gefährlichen Bedingungen. Obwohl das Lieferkettengesetz von dem EU-Parlament schon beschlossen wurde, gibt es massive Bestrebungen von Wirtschaftskreisen, die Bestimmungen wieder aufzuweichen. Entbürokratisierung und Deregulierung darf jedoch keinesfalls auf Kosten der Kinderrechte gehen, diese haben oberste Priorität.

Im Anschluss gibt es ab 13:00 ein reichhaltiges Programm für Kinder mit Theater, Kinderbuchlesung, Zeichenstation, interaktive Ausstellungen, Reverse Graffiti und vielfältige Informations- und Austauschmöglichkeiten. Programm online auf: <https://www.kinderarbeitstoppen.at/aktionstag>

Infos und Fotos finden Sie auf www.kinderarbeitstoppen.at/presse

Tanzaktion zu Welthit am Welttag gegen Kinderarbeit

Start ist um 5 vor 12 Uhr mit einer großen Tanzaktion von über 100 Kindern und Jugendlichen - als starkes Zeichen gegen Kinderarbeit. Als besonderes Highlight wird Ewald Pfleger von Opus als Ehren-gast begrüßt. Er stellte den Welthit "Live is Life" als musikalische Grundlage für die Tanzaktion gegen Kinderarbeit zur Verfügung.



Der Opus-Mastermind kann zu diesem Engagement und zu seiner kürzlich publizierten Autobiographie befragt werden. Zusätzlich stehen Vertreter*innen der Initiative "Kinderarbeit stoppen" für Interviews zur Verfügung.

Dreikönigsaktion

Telefon: +43 676 88011 1073

E-Mail: georg.bauer@dka.at

Datum: 12.06.2025, 11:55 Uhr

Art: Aufführungen/Bühne

Ort: Fürstenhof vor der WIENXTRA-Kinderinfo, MuseumsQuartier/Hof 2, Museumsplatz 1, 1070 Wien

Rückfragen & Kontakt

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 3 Reach gesamt: 16.827 Visits gesamt: 504.858 AÄW gesamt: 420,72 €

[APA OTS](#) | [top-news.at](#) | [brandaktuell.at](#)



100 Kinder tanzen gegen Kinderarbeit: Spektakel im Wiener MuseumsQuartier

Wien erlebt ein außergewöhnliches Spektakel, das die Stadt in seinen Bann zieht! Am 12. Juni 2025, dem internationalen Tag gegen Kinderarbeit, verwandelt sich der Fürstenhof des Wiener MuseumsQuartiers in eine Bühne des Protests und der Hoffnung. Über 100 Kinder und Jugendliche vereinen sich zu einer beeindruckenden Tanzaktion, um ein starkes Zeichen gegen Kinderarbeit zu setzen. Der musikalische Rahmen dieser Aktion ist keineswegs zufällig gewählt: Der Welthit "Live is Life" von Opus, ein kraftvolles Statement für Leben und Freiheit, begleitet die Tänzer auf ihrem Weg zu mehr Gerechtigkeit.

Ein starkes Zeichen am Welttag gegen Kinderarbeit

Die Initiative "Kinderarbeit Stoppen" in Zusammenarbeit mit der WIENXTRA Kinderinfo hat diesen Aktionstag organisiert, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ein globales Problem zu lenken, das oft im Verborgenen bleibt. Laut der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 160 Millionen Kinder, viele davon unter gefährlichen Bedingungen. Diese erschreckende Zahl ist ein Aufruf zum Handeln, und genau das ist das Ziel der Veranstaltung im MuseumsQuartier.

Warum gerade eine Tanzaktion?

Tanz ist eine universelle Sprache, die keine Worte braucht, um verstanden zu werden. Er verbindet

Menschen über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg. Die Wahl, eine Tanzperformance zu nutzen, um auf Kinderarbeit aufmerksam zu machen, ist daher bewusst getroffen. "Tanzen ist Ausdruck von Freiheit und Lebensfreude, etwas, das wir jedem Kind auf der Welt wünschen", erklärt Ewald Pfleger, der Mastermind hinter Opus. Seine Teilnahme als Ehrengast unterstreicht die Bedeutung der Aktion.

Die Rolle von Ewald Pfleger und Opus

Der Name Ewald Pfleger ist untrennbar mit dem Hit "Live is Life" verbunden, einem Song, der seit Jahrzehnten Generationen inspiriert. Pfleger, der kürzlich seine Autobiografie veröffentlicht hat, sieht in der Unterstützung der Tanzaktion eine Herzensangelegenheit. "Es ist unsere Verantwortung, die Stimme für jene zu erheben, die keine haben", sagt Pfleger im Interview. Seine Präsenz soll nicht nur die Veranstaltung aufwerten, sondern auch den Fokus auf die notwendige Veränderung lenken.

Wer steckt hinter der Initiative "Kinderarbeit stoppen"?

Die Initiative wird von der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Jugend Eine Welt und Kindernothilfe Österreich getragen. Diese Organisationen setzen sich seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das Kinderarbeit und andere Men-

schenrechtsverletzungen effektiv bekämpfen soll. Trotz der Verabschiedung des Gesetzes im EU-Parlament gibt es Bestrebungen, die Regelungen zu lockern. "Entbürokratisierung darf nicht auf Kosten der Kinderrechte gehen", warnt ein Sprecher der Initiative.

Das europäische Lieferkettengesetz: Was steckt dahinter?

Das Lieferkettengesetz zielt darauf ab, Unternehmen in die Verantwortung zu nehmen, menschenwürdige Arbeitsbedingungen entlang ihrer gesamten Lieferkette zu gewährleisten. Dies bedeutet, dass sie sicherstellen müssen, dass keine Kinderarbeit in ihren Produktionsprozessen beteiligt ist. Die Gesetzgebung wurde als bahnbrechend gefeiert, jedoch gibt es Widerstand aus Wirtschaftskreisen, die eine Aufweichung der Bestimmungen fordern. Kritiker argumentieren, dass dies ein Rückschritt in den Bemühungen um Menschenrechte wäre.

Ein buntes Programm für die ganze Familie

Nach der Tanzaktion erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Von Theateraufführungen über Kinderbuchlesungen bis hin zu interaktiven Ausstellungen und Reverse Graffiti - für jeden ist etwas dabei. Diese Aktivitäten sollen nicht nur unterhalten, sondern auch informieren und sensibilisieren. "Wir wollen, dass Familien mit einem Bewusstsein für die Problematik nach Hause gehen", erklärt eine Vertreterin der WIENXTRA Kinderinfo.

Die Bedeutung des Aktionstags für Wien und darüber hinaus

Der Aktionstag in Wien ist Teil einer globalen Bewegung, die sich für die Abschaffung der Kinderarbeit einsetzt. Städte weltweit organisieren ähnliche Veranstaltungen, um das Bewusstsein zu schärfen und Druck auf politische Entscheidungsträger auszuüben. Der Erfolg dieser Kampagne könnte als Vorbild dienen und andere Länder dazu inspirieren, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen.

Ein Blick in die Zukunft: Was kann getan werden?

Um die Kinderarbeit nachhaltig zu bekämpfen, sind langfristige Strategien erforderlich. Dazu gehört nicht nur die strikte Umsetzung bestehender Gesetze, sondern auch die Schaffung von Bildungschancen für Kinder in Risikoländern. "Bildung ist der Schlüssel zur Befreiung aus der Armut und letztlich zur Abschaffung der Kinderarbeit", betont ein Experte von Jugend Eine Welt.

Die Veranstaltung im MuseumsQuartier ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, doch der Weg ist noch lang. Es liegt an uns allen, Druck auszuüben und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Nur so können wir eine gerechtere Welt für die kommenden Generationen schaffen.

Weitere Informationen und aktuelle Berichte finden Sie auf der offiziellen Website der Initiative unter kinderarbeitstoppen.at.
News verbreiten leicht gemacht!

[Link öffnen](#)





 Katholische Presseagentur Österreich + 1

Reach: 1.909

AÄW: 47,73 €

Visits: 57.271

Paywall: -

Datum: 10.06.2025

Bewertung: 

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt: "160 Millionen Kinder müssen täglich schuften"

Österreich/Hilfsorganisation/Kirche/Kinderarbeit/
Menschenrechte/Wirtschaft/Gesetz

Schädliche Kinderarbeit im Verborgenen - Geschäftsführer Heiserer: "Drohendes Aus von EU-Lieferkettengesetz fatal"

Wien, 10.06.2025 (KAP) Jedes zehnte Kind weltweit ist von Kinderarbeit betroffen: Darauf hat die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" im Vorfeld des "Welttags gegen Kinderarbeit" (12. Juni) aufmerksam gemacht. Nach Schätzungen der International Labour Organization (ILO) müssen weltweit 160 Millionen Mädchen und Buben zwischen 5 und 17 Jahren unter Bedingungen arbeiten, die ihre Rechte verletzen. "Fast die Hälfte dieser Kinder müssen Arbeiten verrichten, die ihre Gesundheit, Sicherheit und Entwicklung gefährden", erklärte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation, die sich für die Rechte von Kindern im Globalen Süden einsetzt.

Schädliche Kinderarbeit sei oft nicht auf den ersten Blick erkennbar, so Heiserer: "Gerade im Dienstleistungsbereich blüht Kinderarbeit im Verborgenen." Mädchen arbeiteten etwa als billige Haushaltshilfen, die mitunter keinen Lohn erhalten, sondern nur mit Kost und Logis bezahlt werden. Aber auch in Steinbrüchen, Ziegelfabriken, Minen oder auf Kakao- und Bananenplantagen müssten Kinder schuften.

Heiserer warnte insbesondere vor dem drohenden Aus des EU-Lieferkettengesetzes, welches nicht nur

in Deutschland und Frankreich, sondern auch in Österreich auf immer größeren Widerstand der Wirtschaft treffe. Ein Scheitern sei "fatal". "Anstatt sich darauf zu einigen, die größten Probleme, die Kinderarbeit verursachen, anzugehen und so die Zukunft der Kinder Schritt für Schritt zu verbessern, wird von Wirtschaft und Politik versucht, das Lieferkettengesetz mit einem lauten Wirbel in den Papierkorb zu schmeißen", kritisierte Heiserer. Für die Millionen arbeitenden Kinder bedeute dies: "Schuften statt Schulbildung. Armut statt Zukunftschancen."

Aktionstag gegen Kinderarbeit in Wien

Gemeinsam mit der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria und Kindernothilfe Österreich setzt sich "Jugend Eine Welt" mit der Initiative "Kinderarbeit stoppen" seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu beenden.

Am Donnerstag (12. Juni), dem "Welttag gegen Kinderarbeit", macht die Initiative "Kinderarbeit stoppen" mit einer Veranstaltung im Wiener Museums-Quartier auf das Thema Kinderarbeit aufmerksam. Der Aktionstag startet um fünf vor zwölf Uhr mit einer Tanzaktion gegen Kinderarbeit. Zudem stehen Workshops zum Thema Kinderarbeit auf dem Programm. Als Ehrengast wird Ewald Pfleger von der Austro-Kultband Opus erwartet, der der Initiative

"Kinderarbeit stoppen" seinen Welthit "Live is Life" für die Tanzaktion gegen Kinderarbeit zur Verfügung gestellt hat.

(Info: www.kinderarbeitstoppen.at; Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000, Online-Spenden unter

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.833 Visits gesamt: 85.005 AÄW gesamt: 70,84 €

[Katholische Presseagentur Österreich](#) | katholisch.at



Hilfe unterm Mangobaum

11. Juni 2025, 10:45 Uhr



Von Mariazell nach Afrika: Magdalena Grießler (re.) ist Vorstandsmitglied von Jugend Eine Welt und hilft in Ghana Kindern und Erwachsenen, die ohne medizinische Versorgung sind. Auf Seite 6 ist die steirische Ärztin porträtiert.

Ghana. Die steirische Ärztin Magdalena Grießler behandelt dort, wo medizinische Versorgung fehlt.

Das Wartezimmer: eine Holzbank. Zwei Meter weiter: das Behandlungszimmer, ein Klapptisch mit zwei Sesseln. Ein großer Mangobaum darüber spendet Schatten bei 34 Grad Celsius im Freien. Was für Menschen in Österreich unvorstellbar klingt, ist für rund hundert Menschen im Dorf Puro lebensrettende Normalität.

Mit dem Moped ins Spital. "Wenn das mobile Ge-

sundheitsteam nicht kommen würde, hätten viele keine Chance", erzählt Dr. Magdalena Grießler, Ärztin und Vorstandsmitglied der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt (JEW), während sie ihre KollegInnen bei den Untersuchungen auf dem Dorfplatz unterstützt. Im 4.500 Kilometer Luftlinie entfernten Mariazell leitet sie das Gesundheitszentrum; mindestens einmal im Jahr besucht sie die Missionsärztlichen Schwestern, einen Projektpartner von JEW in der Region Kulmasa. Der Weg ins nächste Spital sei für viele Menschen nicht schaffbar und die schlechten Straßen oft nur mit dem Motorrad befahrbar, weiß die 37-Jährige, die mit ihrer medizinischen Expertise im Norden Ghanas hilft.

Armut am Land. Mehr als ein Drittel der ländlichen Bevölkerung im westafrikanischen Ghana lebt unter der Armutsgrenze. Die Region Kulmasa zählt dabei zu den ärmsten Gebieten im 35-Millionen-Menschen-Land. Ein großer Teil der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft und kann weder lesen noch schreiben. Da es pro Jahr nur eine Regenzeit gibt, fallen die Ernten gering aus, und Mangel- und chronische Unterernährung sind ständige Begleiter. Durch die Besuche in den Dörfern können Krankheiten wie Malaria, Cholera, Typhus, Tuberkulose oder Gelbfieber früh diagnostiziert werden. Leichte Fälle behandeln ÄrztInnen wie Magdalena Grießler vor Ort, schwere werden in die neu gebaute Family Clinic in Kulmasa überstellt. Seit September 2024 ist das dortige Krankenhaus in Betrieb und wird ständig erweitert.



Notwendig und Notwendend. Unterstützt von Jugend Eine Welt und dem Verein Freunde Anna Dengel bildet die "Family-Clinic" eine notwendige Anlaufstelle - insbesondere für Schwangere, Mütter und Kinder unter fünf Jahren. Im Vollbetrieb soll sie die Gesundheitsversorgung von rund 24.000 Menschen garantieren. Die Tatsache, dass die Klinik von der Bevölkerung gut angenommen wird, bringt auch Herausforderungen mit sich. So werden zusätzliche stationäre Räumlichkeiten benötigt, um PatientInnen aufnehmen zu können. An medizinischem Per-

sonal mangelt es - auch deshalb, weil es für ÄrztInnen, Hebammen und Krankenschwestern keine Unterkünfte gibt. Ein Wohnhaus für die helfende Belegschaft muss erst gebaut werden, und zuvor noch finanziert.

[Link öffnen](#)





Meine Woche- Mürztal

Reach: 9.874

AÄW: 218,9 €

Verbreitung: 13.715

Seite: 11

Datum: 11.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



HINTERGRUND



In Kulmasa wird auch eine Schule unterstützt.

Jugend Eine Welt/Zach

Spendenmöglichkeit für die Projekte in Ghana (siehe Beitrag links): Der Bau der Family-Clinic in Kulmasa sowie die Etablierung der Public Health Teams, die in die Dörfer fahren, werden jeweils von der österreichischen Entwicklungsorganisation „Jugend Eine Welt“ und dem Verein „Freunde Anna Dengel“ finanziell ermöglicht.

Unterstützungen für verschiedene Projekte in Ghana sind über das Spendenkonto von „Jugend Eine Welt“ möglich (AT66 3600 0000 0002 4000). Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Mehr Informationen auf www.jugend-einewelt.at/spenden





Mariazeller Ärztin

**Die Mariazellerin
Magdalena Griesler
hat ihr Herz an Afrika
und an die Menschen
in Ghana verloren.**

VON MARKUS HACKL

Magdalena Griesler ist praktische Ärztin und leitet zusammen mit Patrick Killmaier das Gesundheitszentrum in Mariazell. Seit Ihrem Studium fährt sie immer wieder nach Afrika (Äthiopien und Ghana), um dort in Krankenhäusern Patienten zu versorgen. „Von Afrika habe ich immer geträumt. Als ich eine Reportage im deutschen Fernsehen über das Wirken des Ordens der Missionsärztlichen Schwestern in Attat in Äthiopien mit einer deutschen Ärztin als Leiterin sah, reifte in mir endgültig der Entschluss, mich in Afrika zu engagieren. Im Jahr 2010 war ich damals noch als

Medizinstudentin in Afrika und habe bei den Missionsärztlichen Schwestern zu helfen begonnen.“ Durch eine Ordensschwester ist Magdalena Griesler auf ein Hilfsprojekt in Ghana in Kulmasa aufmerksam geworden; im November 2022 reiste sie zum ersten Mal nach Ghana. „Es sind Zustände,

„Die Zustände in Ghana waren weitaus herausfordernder als in Äthiopien. Hier gab es überhaupt keine ärztliche Versorgung und Infrastruktur.“

MAGDALENA GRIESSLER

wie man es sich als Mitteleuropäer überhaupt nicht vorstellen kann. Man fährt in die Dörfer, die eigentlich nur mit Motorrädern zu erreichen sind, die Sandpisten sind nicht einmal für Geländewagen geeignet. Dort sitzen wir am Dorfplatz unter einem Mango- baum und impfen beispielsweise 160 Kinder gegen Masern.“

Mitten im Dorf sind mehrere Stationen aufgebaut. Die Dorfbewohner sitzen auf einer Bank wie im Wartezimmer, dann werden sie von der Ärztin erstuntersucht und – wenn nötig – zu weiteren Behandlungsstationen geschickt. Für die Menschen vor Ort ist es die einzige Möglichkeit, eine fast kostenlose Gesundheitsversorgung zu bekommen, da der Weg für viele zum nächsten Krankenhaus aufgrund der großen Distanzen einfach nicht schaffbar ist. „Es ist bei diesem Orden so üblich, dass für die Behandlung eine kleine Gebühr, die sich umgerechnet im niedrigen Centbereich bewegt, eingehoben wird, damit es eine Wertigkeit bekommt“, so Magdalena Griesler.

Krankenhaus als Meilenstein

Ein Meilenstein ist im Vorjahr passiert, denn da wurde in Kulmasa ein Krankenhaus eröffnet, das die Missionsärztlichen

ordiniert in Ghana



Magdalena Griefler bei einer Sprechstunde unter einem Mangobaum auf einem Dorfplatz in Ghana.

Foto: Jugend Eine Welt/Thomas Zach

Schwestern aufgebaut haben. „Es ist ein einfaches Krankenhaus, aber es erfüllt seinen Zweck und hebt die Gesundheitsversorgung auf ein neues Niveau.“ Jetzt aber tut sich ein neues Problem auf: „Uns fehlen Ärzte und medizinisches Personal, schlichtweg, weil die Unterkünfte dafür fehlen.“ Jetzt soll ein Personalhaus errichtet werden. Wieder ein neues

Projekt.

Spätestens jetzt kommt der Verein „Jugend Eine Welt“ ins Spiel; Magdalena Griefler ist dort auch im Vorstand aktiv – ehrenamtlich versteht sich. „Jugend Eine Welt“ koordiniert für den Don Bosco-Orden die Entwicklungszusammenarbeit. „Jugend Eine Welt“ setzt selbst keine Projekte um, sondern unterstützt Partnerorga-

nisationen wie eben den Verein ‚Freunde Anna Dengel‘ – sie gründete vor 100 Jahren den Orden Missionsärztliche Schwestern.“

Beim jüngsten Besuch wurde in Kulmasa eine Volksschule besucht, in der für mittlerweile 600 Kinder ein täglich warmes Mittagessen angeboten und finanziert wird. Magdalena Griefler: „Oft ist die warme Mahlzeit die größte Motivation für Eltern, ihr Kinder in die Schule zu schicken, da sie sich zu Hause ein Essen sparen und die anderen mehr haben. Gleichzeitig werden die Kinder oft selbst auf dem Feld für Arbeiten gebraucht.“

Durchschnittlich einmal im Jahr geht sich für die Mariazeller Ärztin eine Reise nach Ghana aus. „Es müssen schon rund drei Wochen sein, damit es sich auch lohnt. Mehr geht leider nicht, weil es die Arbeit und das Team im Mariazeller Gesundheitszentrum belasten würde.“



 Bezirksblatt Imst

Reach: 12.106

Verbreitung: 16.815

Bewertung: 

AÄW: 767,8 €

Seite: 18

Datum: 11.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt



Fragen um das Testament

Gutes tun über das Leben hinaus - das praktizierte die Initiative „Vergissmeinnicht“ in der Wirtschaftskammer.

IMST (Isti). Die Initiative Vergissmeinnicht, die 100 österreichische Organisationen mit gemeinnützigem Charakter vereint, hat am 3. Juni einen kostenlosen Notarvortrag in der Wirtschaftskammer Imst organisiert. Eine Testamentspende bietet eine Möglichkeit, auch nach dem Tod Gutes zu tun, indem man gemeinnützige Organisationen im Testament begünstigt. „Im Jahr 2024 entfielen rund 115 Millionen Euro, circa 10 % des gesamten Spendenvolumens in Österreich auf Testamentsspenden“, hieß es bei der Veranstaltung in der WK Imst. Organisiert wurde der Notarvortrag von der Initiative Vergissmeinnicht, anwesend waren Vertreterinnen dieser fünf



Ernestine Tesmer war als Vertreterin der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt anwesend.

Fotos: Zangerl

Organisationen: Hilfswerk International, Licht für die Welt, Vier Pfoten, Wiener Tierschutzverein und Jugend Eine Welt. Von Seiten der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt war Ernestine Tesmer vor Ort, sie erklärte: „Die Kampagne Vergissmeinnicht gibt es seit 2012 – diese hat das Thema der Testamentsspenden salonfä-

hig gemacht. Jugend Eine Welt ist Mitglied dieser Initiative.“ Weiters schilderte sie ein Beispiel aus der Praxis: „Ich kenne einen Fall, bei dem eine Haushälterin einem alleinstehenden Herren das Thema der Testamentsspenden näher gebracht hat. Dieser hat dann an 22 Hilfsorganisationen gespendet“ und: „Das machen immer mehr Leute“, erzählt sie über das Thema



Der Notariatssubstitut Mag. Stefan Krabichler hielt den Vortrag.

Erbe, das vielfach zu wenig thematisiert wird. Dabei könnten – so ist auch Ernestine Tesmer überzeugt – viele familiäre Streitigkeiten vermieden werden, wenn ein Testament professionell und nach dem Willen des Verstorbenen aufgesetzt wird. Interessierten wurde im Rahmen des Vortrags empfohlen, die Hilfsorganisation zu Lebzeiten zu kontaktieren.



Schockierende Zahlen: 138 Millionen Kinder schufteten täglich - Die Wahrheit hinter der Kinderarbeit!

Die Welt ist erschüttert! Am 12. Juni 2025, dem Welttag gegen Kinderarbeit, erreicht uns eine erschreckende Nachricht: 138 Millionen Kinder weltweit müssen täglich unter unwürdigen Bedingungen arbeiten. Diese alarmierende Zahl verdeutlicht die Dringlichkeit des Themas Kinderarbeit und die Notwendigkeit, sofortige Maßnahmen zu ergreifen. Doch was steckt wirklich hinter diesen Zahlen? Und wie können wir dazu beitragen, diese Zustände zu beenden?

Ein Schicksal, das betroffen macht: Siri Vennelas Geschichte

Siri Vennela ist ein Beispiel für die Millionen Kinder, die täglich unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten müssen. Im Alter von nur fünf Jahren verlor sie ihre Eltern und fand sich in einer ausweglosen Situation wieder. Eine Frau nahm sie auf, doch anstatt Fürsorge erlebte sie ein Martyrium der Kinderarbeit. Siri Vennela musste Kohle in Säcke verpacken, die dann verkauft wurden, und erlebte dabei furchtbare Zeiten, wie sie in einem emotionalen Gespräch mit Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, erzählt.

Der Einsatz der Organisation Jugend Eine Welt

Dank der Bemühungen von Jugend Eine Welt und ihrer Projektpartner konnte Siri Vennela gerettet werden. Sie erhielt eine Unterkunft und die Möglichkeit,

zur Schule zu gehen. Heute blickt sie auf ein erfolgreiches Leben zurück und arbeitet in einem Versicherungsunternehmen in Hyderabad. Ihre Geschichte zeigt, dass Bildung der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Leben ist.

Die globale Dimension der Kinderarbeit

Laut der International Labour Organization (ILO) ist die Zahl der Kinder in Arbeit zwar seit 2020 um 20 Millionen gesunken, doch sind immer noch 138 Millionen betroffen. Besonders erschreckend: Rund 87 Millionen dieser Kinder leben in Afrika. Etwa 40 Prozent aller arbeitenden Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren arbeiten unter Bedingungen, die ihre Gesundheit, Sicherheit und Entwicklung gefährden.

In Afrika arbeiten 87 Millionen Kinder täglich

40% der arbeitenden Kinder sind unter gefährlichen Bedingungen tätig

Besonders betroffen sind Kinder in Steinbrüchen, Minen und auf Plantagen

Die Rolle von Bildung im Kampf gegen Kinderarbeit

Bildung ist der Schlüssel zur Bekämpfung von Kinderarbeit. Nur durch Bildung können Kinder lernen, sich gegen Ausbeutung zu wehren und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Siri Vennela ist ein le-

bendes Beispiel dafür, wie Bildung das Leben eines Kindes verändern kann. Ihr Appell an andere Kinder, die in ähnlichen Situationen sind, ist klar: "Gebt die Hoffnung auf ein besseres Leben nie auf."

Das drohende Aus des EU-Lieferkettengesetzes

Ein weiteres Problem, das die Situation verschärfen könnte, ist das drohende Aus des EU-Lieferkettengesetzes. Dieses Gesetz soll verhindern, dass Unternehmen in Europa von Kinderarbeit in ihren Lieferketten profitieren. Doch der Widerstand der Wirtschaft ist groß, und das Gesetz droht zu scheitern. Reinhard Heiserer warnt: "Für die Millionen arbeitenden Kinder bedeutet dies: Schuften statt Schulbildung. Armut statt Zukunftschancen."

Ein Aktionstag, der Hoffnung gibt

Am 12. Juni 2025 findet im Wiener Museumsquartier ein Aktionstag gegen Kinderarbeit statt. Gemeinsam mit Organisationen wie der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar und FAIRTRADE Österreich setzt sich Jugend Eine Welt für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das Kinderarbeit wirksam stoppen soll. Der Aktionstag bietet Workshops und eine Tanzaktion, um auf das Thema aufmerksam zu machen.

[Link öffnen](#)

Wie Sie helfen können

Jeder kann helfen, die Situation zu verbessern. Spenden an Organisationen wie Jugend Eine Welt können einen Unterschied machen. Auch das Bewusstsein für die Produkte, die wir konsumieren, spielt eine wichtige Rolle. Unterstützen Sie fair gehandelte Produkte und setzen Sie sich aktiv für Menschenrechte ein.

Ein Blick in die Zukunft

Die Herausforderung, Kinderarbeit zu beenden, ist groß, doch nicht unlösbar. Mit einem starken politischen Willen, internationaler Zusammenarbeit und dem Engagement der Zivilgesellschaft kann ein Wandel herbeigeführt werden. Der Einsatz für Bildung und faire Arbeitsbedingungen muss intensiviert werden, um den Kindern eine bessere Zukunft zu bieten.

Die Geschichte von Siri Vennela zeigt, dass es Hoffnung gibt. Es liegt an uns allen, diese Hoffnung zu nähren und für eine Welt zu kämpfen, in der kein Kind mehr arbeiten muss, um zu überleben.



Aktionstag 138 Millionen Kinder schuften weltweit - oft im Verborgenen

Die Zahl der weltweiten Kinderarbeit konnte seit dem Jahr 2020 um 20 Millionen reduziert werden. Dennoch müssen immer noch 138 Millionen Mädchen und Buben täglich schuften.



Die Organisation Jugend Eine Welt spricht mit Siri Vennela aus Indien über ihr Schicksal.

Foto: Jugend Eine Welt

ÖSTERREICH. Anlässlich des "Welttags gegen Kinderarbeit" am 12. Juni macht die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt auf die

prekären Arbeitsbedingen etlicher Kinder und Jugendlicher weltweit aufmerksam und spricht mit einer Betroffenen aus Indien.

"Endlich wieder in Freiheit"

Siri Vennela war fünf Jahre alt, als sie ihre Eltern verlor. Eine Frau bot ihr daraufhin Unterschlupf an. Eine alternativlose Möglichkeit, die sie im guten Glauben ergriff. Doch anstatt Liebe und Fürsorge zu erfahren, begann für das kleine Mädchen ein Martyrium. "Zuerst waren es nur Auseinandersetzungen. Als mich ihr Schwager dann aber zwang, sehr hart zu arbeiten, erlebte ich furchtbare Zeiten", erzählt Vennela bei einem Treffen mit Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in Hyderabad.

Das kleine Mädchen musste im Hinterhof eines Hauses Kohle in Säcke verpacken, die dann verkauft wurden. Im Jahr 2009, Vennela war acht Jahre alt, wurden Mitarbeiter von Nava Jeevan Bala Bhavan, eine Nichtregierungsorganisation in Indien spezialisiert auf die Rettung und Rehabilitation von Straßenkindern, auf sie aufmerksam. Das Mädchen konnte befreit werden, erhielt dank den Salesianern Don Boscos, Projektpartner von Jugend Eine Welt, eine Unterkunft und die Chance in die Schule zu gehen. 2018 schloss sie erfolgreich die Schule ab, drei Jahre später hielt sie schließlich ihren Bachelor-Abschluss in Statistik in der Hand. "Das Gefühl, endlich wieder in Freiheit zu sein, war großartig", erzählt

Vennela bewegt. "Ich habe mein Leben zurückbekommen!"

bzw. ihre Gesundheit, Sicherheit und Entwicklungen gefährden.

Das Schicksal von Vennela ist kein Einzelfall. Knapp 40 Prozent aller arbeitenden Mädchen und Buben zwischen fünf und 17 Jahren weltweit, arbeiten unter Bedingungen, die ihre Rechte verletzen bzw. ihre Gesundheit, Sicherheit und Entwicklungen gefährden.

Gemeinsam mit der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria und Kindernothilfe Österreich setzt sich Jugend Eine Welt mit der Initiative "Kinderarbeit stoppen" für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen.

"Schädliche Kinderarbeit ist oft nicht auf den ersten Blick erkennbar", erklärt Heiserer. "Gerade im Dienstleistungsbereich blüht Kinderarbeit im Verborgenen. Etwa als billige Haushaltshilfen schuftende Mädchen, die mitunter keinen Lohn erhalten, sondern nur mit Kost & Logis bezahlt werden." Aber auch in Steinbrüchen, Ziegelfabriken, Minen oder auf Kakao- oder Bananenplantagen müssten Kinder schuften. Für rund 54 Millionen arbeitende Kinder und Jugendliche bedeutet dies: "Schuften statt Schulbildung. Armut statt Zukunftschancen".

Anlässlich des Aktionstages am 12. Juni 2025 gibt es mehrere Veranstaltungen in ganz Österreich, darunter im Wiener Museumsquartier, am Linzer Hauptplatz und beim Martinsdom in Eisenstadt. Genauere Informationen zum Programm findest du unter kinderarbeitstoppen.at/aktionstag.

Knapp 40 Prozent aller arbeitenden Mädchen und Buben zwischen fünf und 17 Jahren weltweit, arbeiten unter Bedingungen, die ihre Rechte verletzen

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 6 Reach gesamt: 547.836 Visits gesamt: 16.435.185 AÄW gesamt: 13.696,0 €

[meinbezirk.at](#) | [APA OTS](#) | [brandaktuell.at](#) | [isje.at](#) | [jugendeinewelt.at](#) | [top-news.at](#)

 Diözese Linz + 2

Reach: 9.998

Visits: 299.962

Bewertung: 

AÄW: 249,97 €

Paywall: -

Datum: 12.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Welttag gegen Kinderarbeit: 138 Millionen Mädchen und Buben betroffen

Sie arbeiten in Steinbrüchen, Ziegelfabriken, Minen, auf Plantagen oder im Haushalt, etc.: Weltweit sind 138 Millionen Mädchen und Buben von Kinderarbeit betroffen. Jugend Eine Welt unterstützt Projekte im Kampf gegen Kinderarbeit und hilft Betroffenen.

Siri Vennela aus Indien war fünf Jahre alt, als sie ihre Eltern verlor. Eine Frau bot ihr daraufhin Unterschlupf an. Eine alternativlose Möglichkeit, die sie im guten Glauben ergriff. Doch anstatt Liebe und Fürsorge zu erfahren, begann für das kleine Mädchen ein Martyrium. "Zuerst waren es nur Auseinandersetzungen. Als mich ihr Schwager dann aber zwang sehr hart zu arbeiten, erlebte ich furchtbare Zeiten", erzählt Siri Vennela bei einem Treffen mit Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in Hyderabad. Das kleine Mädchen musste im Hinterhof eines Hauses Kohle in Säcke verpacken, die dann verkauft wurden.

"Ich habe mein Leben zurückbekommen"

Im Jahr 2009, Siri Vennela war acht Jahre alt, wurden Mitarbeiter von Nava Jeevan Bala Bhavan, eine Nichtregierungsorganisation in Indien spezialisiert auf die Rettung und Rehabilitation von Straßenkindern, auf sie aufmerksam. Siri Vennela konnte befreit werden, erhielt dank den Salesianern Don Boscos, langjährige Projektpartner von Jugend Eine Welt, eine Unterkunft und die Chance in die Schule zu gehen. "Das Gefühl endlich wieder in Freiheit zu

sein war großartig", erzählt Siri Vennela bewegt. "Ich habe mein Leben zurückbekommen!"

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer beim Treffen mit Siri Vennela in Hyderabad © Jugend Eine Welt

Die meisten Kinderarbeiter in Afrika

"Die Zahl der weltweiten Kinderarbeit konnte seit dem Jahr 2020 zwar um 20 Millionen reduziert werden. Dennoch sind noch immer 138 Millionen Mädchen und Buben betroffen. Besonders in Afrika müssen rund 87 Millionen täglich schuften!", mahnt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, anlässlich des "Welttag gegen Kinderarbeit" am 12. Juni 2025. Heiserer bezieht sich auf aktuelle Schätzungen der International Labour Organization (ILO), die auch verdeutlichen, dass knapp 40 Prozent (54 Mio.) aller weltweit arbeitenden Mädchen und Buben zwischen 5 und 17 Jahren unter Bedingungen arbeiten, die ihre Rechte verletzen bzw. ihre Gesundheit, Sicherheit und Entwicklung gefährden. Gemeinsam mit Jugend Eine Welt setzt sich der gebürtige Tiroler seit 28 Jahren für die Rechte von Kindern im Globalen Süden ein - besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Unterstützung von Projekten gegen Kinderarbeit.

Bildung ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben

Siri Vennela ging nach ihrer Rettung durch die Jugend Eine Welt-Projektpartner zur Schule, lernte fleißig und schloss im Jahr 2018 erfolgreich die Mittelschule ab. Drei Jahre später hielt sie schließlich ihren Bachelor-Abschluss in Statistik in der Hand. "Ich konnte mit eigenen Beinen im Leben stehen. Kinder müssen den Zugang zu Bildung haben. Nur wenn sie Schreiben, Rechnen und Lesen lernen, können sie sich gegen Kinderarbeit wehren und später ein selbstbestimmtes Leben führen."

Heute ist Siri Vennela in der Millionenmetropole Hyderabad in einem Versicherungsunternehmen als Kundenbetreuerin tätig. An Kinder und Jugendliche, die wie sie früher zur Arbeit gezwungen werden oder auf der Straße leben müssen, hat Siri Vennela folgende Botschaft: "Gebt die Hoffnung auf ein besseres Leben nie auf. Wenn es nicht heute klappt, dann vielleicht schon morgen, und dann nützt die Chance in die Schule gehen zu können!"

Als achtjähriges Mädchen wurde Siri Vennela von Jugend Eine Welt-Projektpartnern in Indien aus dem Martyrium Kinderarbeit befreit. Heute arbeitet die 21-Jährige als Kundenbetreuerin in einem großen indischen Versicherungsunternehmen. © Jugend Eine Welt

Drohendes Lieferkettengesetz-Aus hat fatale Folgen

"Schädliche Kinderarbeit ist oft nicht auf den ersten Blick erkennbar", erklärt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Heiserer. "Gerade im Dienstleistungsbereich blüht Kinderarbeit im Verborgenen. Etwa als billige Haushaltshilfen schuftende Mädchen, die mitunter keinen Lohn erhalten, sondern nur mit Kost & Logis bezahlt werden." Aber auch in Steinbrüchen, Ziegelfabriken, Minen oder auf Kakao- oder Bananplantagen müssen Kinder schuften. Das drohende Aus des EU-Lieferkettengesetzes, welches nicht nur in Deutschland und Frankreich, sondern auch in

Österreich auf immer größeren Widerstand der Wirtschaft trifft, wäre laut Heiserer daher fatal. "Anstatt sich darauf zu einigen, die größten Probleme, die Kinderarbeit verursachen, anzugehen und so die Zukunft der Kinder Schritt für Schritt zu verbessern, wird von Wirtschaft und Politik versucht, das Lieferkettengesetz mit einem lauten Wirbel in den Papierkorb zu schmeißen. Für die Millionen arbeitenden Kinder bedeutet dies: Schuften statt Schulbildung. Armut statt Zukunftschancen."

12. Juni 2025 | Aktionstag gegen Kinderarbeit in Wien

Gemeinsam mit der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria und Kindernothilfe Österreich setzt sich Jugend Eine Welt mit der Initiative "Kinderarbeit stoppen" seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen (siehe: www.kinderarbeitstoppen.at).

Am Donnerstag, 12. Juni 2025, dem "Welttag gegen Kinderarbeit", macht die Initiative "Kinderarbeit stoppen" mit einer Veranstaltung im Wiener Museumsquartier auf das Thema Kinderarbeit aufmerksam.

Programm und Infos zum Aktionstag

Wann: Donnerstag, 12. Juni ab 11.55 - 19.00 Uhr
Wo: Fürstenhof vor der WIENXTRA-Kinderinfo, MuseumsQuartier/Hof 2, Museumsplatz 1, 1070 Wien

Der Aktionstag startet um 5 vor 12 Uhr mit einer Tanzaktion gegen Kinderarbeit. Dazu gibt es Workshops zum Thema Kinderarbeit (15.00 und 15.30). Als Ehrengast wird Ewald Pfleger von der Austro-Kultband Opus erwartet, der der Initiative "Kinderarbeit stoppen" seinen Welthit "Live is Life" für die Tanzaktion gegen Kinderarbeit zur Verfügung gestellt hat.

Programm: www.kinderarbeitstoppen.at/aktionstag



Gut ausgebildet und mit Werkzeug zum ersten Job

Speziell Frauen in technische Berufe auszubilden, darauf zielt ein Förderprogramm in Ostafrika ab.

Red. „Ich bin zuversichtlich, als gut ausgebildete und ausgerüstete Solartechnikerin einen Job zu finden“, freut sich **Sonia Awekoni-mungu** und präsentiert stolz ihr Basic-Werkzeug-Set. Dieses hat die junge Frau Ende Jänner zum Abschluss ihres Ausbildungskurses am „Don Bosco Vocational Training Center“ in der in der Zen-

tralregion Ugandas gelegenen Stadt Bombo erhalten. Weitere fünf junge Frauen und vier junge Männer, die in dem Berufsbildungszentrum den Lehrgang Elektroinstallation oder Photovoltaik absolviert haben, durften sich am selben Tag über ein solches Set freuen. „Die umfassende Ausbildung und natürlich die Werkzeug-

sets werden euch den Einstieg in den Arbeitsmarkt, womöglich als selbstständige Unternehmer, auf jeden Fall erleichtern“, ermutigte Schulleiter **Pater Jean Pierre**, SDB, die neuen Fachkräfte. Nachsatz: „Die Elektro- und Solarbranche entwickelt sich ja ständig weiter und es ist ganz wichtig, dass die nächste Generation von Fachleuten mit den notwendigen Fähigkeiten und Werkzeugen ausgestattet ist, um erfolgreich zu sein.“ Das gelte ganz besonders für Frauen, damit sie in von Männern dominierten Berufssparten wie Elektrik, Solartechnik, Installationstechnik oder in der Landwirtschaft überhaupt reüssieren können.

Gleichberechtigung

„Es geht in diesen Kursen unter anderem darum, allen die Gleichberechtigung bewusst zu machen“, erklärt **Reinhard Heiserer**, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. Jungen Frauen die gleichen Möglichkeiten in Ausbildung und Beruf zu bieten ist eine der zentralen Zielsetzungen des von Jugend Eine Welt geförderten und von der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit kofinanzierten Programmes „Gender Matters for Green TVET“.

Umgesetzt wird das Programm von den Jugend Eine Welt-Partnern in den ostafrikanischen Ländern Uganda und Ruanda. Dort betreiben diese insgesamt fünf Don-Bosco-Berufsbildungszentren, die jungen Menschen eine breite Palette qualitativ hochwertiger Ausbildungen in unterschiedlichsten Bereichen bereitstellen. Die Partner sind, so Heiserer, zudem bemüht, das Angebot noch besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes abzustimmen. Was gute Bildung betrifft, sind Frauen in Uganda und Ruanda - die mit ihren zusammen gut 60 Mio Einwohnern zu den ärmsten Ländern der Welt zählen -



Junge Frauen bei der Übergabe der Zertifikate und Werkzeugkoffer

benachteiligt und können deshalb oft nur sehr schwer in die (moderne) Arbeitswelt einsteigen. Tief verwurzelte Stereotype über die „Lebensaufgaben von Frauen“ tun da ihr Übriges.

Grüne Jobs

Mit dem Programm werden nicht nur geschlechterspezifische Hindernisse bei der Ausbildung für technische Berufe weggeräumt. Zugleich geht es auch darum, die jungen Studierenden - weibliche wie männliche - fit für „grüne Jobs“ zu machen. Sprich: Um etwa den weltweit laufenden Ausbau von erneuerbaren, umweltschonenden Energieträgern praktisch umsetzen zu können, braucht es entsprechend technisches Können. Sei es zur richtigen Installation von Solaranlagen auf den Dächern privater Häuser, der Reparatur und Instandhaltung von Elektro-Fahrzeugen oder dem Ausbau von Stromnetzen und entsprechender Energiespeicher.

„Dieser schnell wachsende Sek-

tor für erneuerbare Energie ist gerade für junge Menschen eine große Chance“, so Heiserer. Das gebe dieser Generation eine gute berufliche Perspektive, um der etwa in Uganda weit verbreiteten Armut und Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen zu entkommen. Die Berufsausbildung für die Jungen wird sozusagen ökologisiert. Im Programm erhalten übrigens auch Lehrkräfte eigene Kurse, um selbst auf dem „neuesten Stand der Technik zu bleiben“.

Durchstarten

Eine Ausbildung mit Zukunft. Genau das erhalten pro Jahr rund 1.000 Jugendlichen, die im „Gender Matters-Programm“ einen Beruf erlernen sollen. Absolventin **Dorothy Aber**, die zusätzlich an einem eigenen „Business-Trainingsprogramm“ teilgenommen hat, will nun mit neu gewonnenem Selbstvertrauen durchstarten: „Ich habe gelernt, wie ich meine Ideen in umsetzbare Projekte verwandeln kann.“



Absolventin präsentiert ihr Werkzeugset



APA OTS + 4

Reach: 15.117

Visits: 453.528

Bewertung: ■

AÄW: 377,94 €

Paywall: -

Datum: 12.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Tanzaktion zum heutigen Welttag gegen Kinderarbeit



Dreikönigsaktion fordert konsequente Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes Wien (OTS) - Für eine Welt ohne Kinderarbeit

Am Welttag gegen Kinderarbeit ruft die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar mit einem Aktionstag zu mehr Verantwortung von Politik und Wirtschaft auf, um schwere und gefährliche Kinderarbeit in den Ländern des globalen Südens zu beenden. Nach gestern veröffentlichten Zahlen der Weltarbeitsorganisation ILO müssen weltweit 138 Millionen Kinder arbeiten, 54 Millionen unter gefährlichen Bedingungen, etwa in Minen, auf Plantagen oder in Fabriken. Viele der so erzeugten Produkte landen auch in österreichischen Supermarktregalen. Damit sich das ändert, braucht es endlich klare Regeln: "Das europäische Lieferkettengesetz ist ein wirksames Instrument im Kampf gegen Kinderarbeit. Die aktuell politisch diskutierte Verwässerung ist ein völlig falscher Schritt. Entbürokratisierung darf niemals auf Kosten von Kindern und deren Rechten ge-

hen", sagt Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion.

Mit einer großen Tanzaktion haben über hundert Kinder im Wiener MuseumsQuartier ein starkes Zeichen gegen Kinderarbeit gesetzt. Die Performance war Höhepunkt der Tanz-Challenge #tanzengegenkinderarbeit, an der sich Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene aus ganz Österreich beteiligten. Schulklassen aus Ried (OÖ) und aus Hartberg (Stmk.) sind extra zur Präsentation ins Wiener MuseumsQuartier angereist. Unterstützt wurde ihr Anliegen von Kindern aus betroffenen Ländern, die mit Videobotschaften von Projektpartner*innen der Dreikönigsaktion präsent waren. Mit dabei war auch Ewald Pfleger, Mastermind von Opus, als Ehrengast. Er stellte den Welthit "Live is Life" als musikalische Grundlage für die Tanzaktion gegen Kinderarbeit zur Verfügung. Beim Aktionstag wurde zu Beginn auch der Opfer des unfassbaren Amoklaufes am Grazer BORG Dreierschützengasse gedacht.

Hinter dem Aktionstag steht die Initiative "Kinderarbeit stoppen". Diese besteht aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Jugend eine Welt, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), und Kindernothilfe Österreich und setzt sich für die rasche und konsequente Umsetzung der europäischen Lieferkettenrichtlinie ein, damit Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam gestoppt werden. Die im Jahr 2024 beschlossene Richtlinie verpflichtet große Firmen, menschen-



rechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten zu beachten und u.a. für existenzsichernde Einkommen zu sorgen. Die Umsetzung der Richtlinie in österreichisches Recht ist wesentlich, damit Kinder weltweit zur Schule gehen können, anstatt zu arbeiten, und so dauerhaft aus der Armutsschleife aussteigen.

E-Mail: georg.bauer@dka.at

Rückfragen & Kontakt

Dreikönigsaktion

Telefon: +43 676 88011 1073

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 5 Reach gesamt: 19.660 Visits gesamt: 589.863 AÄW gesamt: 491,56 €

[APA OTS](#) | [Katholische Presseagentur Österreich](#) | [top-news.at](#) | [katholisch.at](#) | [brandaktuell.at](#)

 w24.at

Reach: 1.316

Visits: 39.496

Bewertung: 

AÄW: 32,91 €

Paywall: -

Datum: 12.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

MQ: Tanzen zu Welthit gegen Kinderarbeit



Am Welttag gegen Kinderarbeit gibt es einen Aktionstag im MuseumsQuartier - inklusive Tanz zu Opus' "Live is Life".

Nicht alle Kinder können sorgenfrei aufwachsen. Laut aktuellen Berichten der UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation müssen weltweit rund 138 Millionen Kinder arbeiten, teils unter gefährlichen Bedingungen.

[Link öffnen](#)

Am internationalen Tag gegen Kinderarbeit gibt es im MuseumsQuartier viele Info-Stationen und eine große Tanzaktion von Schüler*innen, um auf die Problematik aufmerksam zu machen.

Ehrengast ist Ewald Pfleger von Opus. Er stellte den Welthit "Live is Life" als musikalische Grundlage für die Tanzaktion zur Verfügung.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" besteht aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (des ÖGB), Jugend Eine Welt und Kindernothilfe Österreich. Sie setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, das dazu beiträgt, Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen.





Sonntagsblatt für Steiermark

Reach: 72.796

Verbreitung: 27.367

Bewertung: ■

AAW: 2.904,51 €

Seite: 10



Datum: 15.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Hilfe unterm Mangobaum

Ghana. Die steirische Ärztin Magdalena Grießler behandelt dort, wo medizinische Versorgung fehlt.

Das Wartezimmer: eine Holzbank. Zwei Meter weiter: das Behandlungszimmer, ein Klapptisch mit zwei Sesseln. Ein großer Mangobaum darüber spendet Schatten bei 34 Grad Celsius im Freien. Was für Menschen in Österreich unvorstellbar klingt, ist für rund hundert Menschen im Dorf Puro lebensrettende Normalität.

Mit dem Moped ins Spital. „Wenn das mobile Gesundheitsteam nicht kommen würde, hätten viele keine Chance“, erzählt Dr. Magdalena Grießler, Ärztin und Vorstandsmitglied der Hilfsorganisation *Jugend Eine Welt (JEW)*, während sie ihre KollegInnen bei den Untersuchungen auf dem Dorfplatz unterstützt. Im 4.500 Kilometer Luftlinie entfernten Mariazell leitet sie das Gesundheitszentrum; mindestens einmal im Jahr besucht sie die *Missionsärztlichen Schwestern*, einen Projektpartner von JEW in der Region Kulmasa. Der Weg ins nächste Spital sei für viele Menschen nicht schaffbar und die schlechten Straßen oft nur mit dem Motorrad befahrbar, weiß die 37-Jährige, die mit ihrer medizinischen Expertise im Norden Ghanas hilft.

Armut am Land. Mehr als ein Drittel der ländlichen Bevölkerung im westafrikanischen Ghana lebt unter der Armutsgrenze. Die Region Kulmasa zählt dabei zu den ärmsten Gebieten im 35-Millionen-Menschen-Land. Ein großer Teil der Bevölkerung arbeitet in

der Landwirtschaft und kann weder lesen noch schreiben. Da es pro Jahr nur eine Regenzeit gibt, fallen die Ernten gering aus, und Mangel- und chronische Unterernährung sind ständige Begleiter. Durch die Besuche in den Dörfern können Krankheiten wie Malaria, Cholera, Typhus, Tuberkulose oder Gelbfieber früh diagnostiziert werden. Leichte Fälle behandeln ÄrztInnen wie Magdalena Grießler vor Ort, schwere werden in die neu gebaute *Family Clinic* in Kulmasa überstellt. Seit September 2024 ist das dortige Krankenhaus in Betrieb und wird ständig erweitert.

Notwendig und Not-wendend. Unterstützt von *Jugend Eine Welt* und dem Verein *Freunde Anna Dengel* bildet die „Family-Clinic“ eine notwendige Anlaufstelle – insbesondere für Schwangere, Mütter und Kinder unter fünf Jahren. Im Vollbetrieb soll sie die Gesundheitsversorgung von rund 24.000 Menschen garantieren. Die Tatsache, dass die Klinik von der Bevölkerung gut angenommen wird, bringt auch Herausforderungen mit sich. So werden zusätzliche stationäre Räumlichkeiten benötigt, um PatientInnen aufnehmen zu können. An medizinischem Personal mangelt es – auch deshalb, weil es für ÄrztInnen, Hebammen und Krankenschwestern keine Unterkünfte gibt. Ein Wohnhaus für die helfende Belegschaft muss erst gebaut werden, und zuvor noch finanziert. **Quelle: JEW**



— Von Mariazell nach Afrika: Magdalena Grießler (re.) ist Vorstandsmitglied von *Jugend Eine Welt* und hilft in Ghana Kindern und Erwachsenen, die ohne medizinische Versorgung sind. Auf Seite 6 ist die steirische Ärztin porträtiert. **JEW**

● Spenden erbeten:
AT66 3600 0000 0002 4000
jugendeinewelt.at/spenden



Jugend Eine Welt: Neues Schutzzentrum für 100 Straßenkinder in Lagos

Österreich/Nigeria/Hilfsorganisation/Soziales/
Kind/Jugendliche/Schule

70 Buben und Mädchen erhalten Schlafmöglichkeiten, Mahlzeiten, psychosoziale Betreuung sowie Schul- und Berufsausbildung

Wien/Abuja, 17.06.2025 (KAP) Gemeinsam mit ihren Projektpartnern, den Salesianern Don Boscos, hat die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" ein neues Kinderschutzzentrum in Lagos, Nigeria, eröffnet. 70 Buben und 30 Mädchen, die bisher auf den gefährlichen Straßen der Mega-City leben mussten, soll dort ein "neues, sicheres Zuhause" geboten werden, wie "Jugend Eine Welt" am Dienstag mitteilte. Dazu gehörten ein sicherer Schlafplatz, regelmäßige Mahlzeiten, eine psychosoziale Betreuung zur Traumabewältigung und Rehabilitation sowie eine Schul- und Berufsausbildung in den Sparten IT, Schneiderei und Bäckerei, informierte Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Die Ausbildungsmöglichkeiten bieten den Kindern "gute Jobchancen, damit sie der Armutsspirale entfliehen können", machte Geschäftsführer Reinhard Heiserer auf die hohe Jugendarbeitslosigkeit in Nigeria aufmerksam, die derzeit über 40 Prozent liegt. Nigeria gehört mit rund 228 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern zu den bevölkerungsreichsten Ländern der Welt. Allein in der Megacity Lagos leben gut 22 Millionen Menschen, darunter geschätzt 100.000 Straßenkinder. Diese lebten unter prekären

Bedingungen, wie die Hilfsorganisation informierte: "Sie schlafen auf Gehsteigen, in Hauseinfahrten oder unter Brücken. Gelegenheitsjobs als Schuhputzer oder Lastenträger, aber auch kriminelle Aktivitäten sichern ihnen ihr tägliches Überleben."

Oft seien die traumatisierten Kinder vor häuslicher Gewalt, Missbrauch, Armut und zerrütteten Familienverhältnissen auf die Straßen von Lagos geflüchtet. "Das Leben dort ist ihr letzter Ausweg, doch meist wartet auf sie die Hölle", erläuterte Heiserer. Die tausenden Straßenkinder seien Gefahren wie Kriminalität, Zwangsprostitution und Menschenhandel schutzlos ausgeliefert. "Und es werden immer mehr. Denn die Bevölkerung Nigerias ist extrem jung. Zwei Drittel sind unter 30, das Durchschnittsalter beträgt 18 Jahre", so Heiserer.

Um den 100 Straßenkindern auf dem Gelände des neu eröffneten Schutzzentrums auch Freizeitaktivitäten zu ermöglichen, soll laut "Jugend Eine Welt" in einem nächsten Schritt u.a. ein kleines Sportzentrum gebaut werden. Dafür benötigen die "Jugend Eine Welt"-Partner allerdings noch Unterstützung. "Das Schutzzentrum ist für die Straßenkinder ein Ort der Hoffnung", wandte sich Heiserer mit einer Bitte um Spenden an Unterstützer.

 Kirchenzeitung der Diözese Linz

Reach: 485

Visits: 14.554

Bewertung: 

AÄW: 12,13 €

Paywall: -

Datum: 17.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Tanzen gegen Kinderarbeit

Mit Tanzaktionen in Linz und Wien setzten Kinder am 12. Juni - dem internationalen Tag gegen Kinderarbeit - ein starkes Zeichen.

Ausgabe: 25/2025

17.06.2025

- Andrea Mayer-Edoloeyi

Tanzen gegen Kinderarbeit in Wien

© rene_wallentin

Rund 50 Kinder, Jugendliche und Erwachsene tanzten am Linzer Hauptplatz zum Aktionslied "Nein heißt Nein"- eine eigens produzierte Coverversion

[Link öffnen](#)

des Songs "Live Is Life" von Opus. Schulklassen aus Ried/I. und aus Hartberg (Steiermark) sind extra zur Präsentation nach Wien angereist. Dort war auch Ewald Pfleger von Opus mit dabei.

Hinter dem Aktionstag steht die Initiative "Kinderarbeit stoppen". Diese besteht aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Jugend eine Welt, Fairtrade, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe. In Linz war Südwind mit dabei. Das Bündnis setzt sich für die Umsetzung der europäischen Lieferkettenrichtlinie ein, damit Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam gestoppt werden.

www.kinderarbeitstoppen.at

Tanz-Flashmob in Linz.

© JS/Jana Hofer





„Habe mein Leben zurück bekommen!“

Hietzinger Organisation kämpft gegen
Kinderarbeit rund um den Globus

Bei uns undenkbar, in Indien nur ein Schicksal von vielen: Die Inderin Siri Vennela war fünf Jahre alt, als sie ihre Eltern verlor. Eine Frau bot ihr Unterschlupf an. Doch anstatt Liebe und Fürsorge zu spüren, begann für das Kleinkind ein Martyrium. „Zuerst waren es nur Auseinandersetzungen. Als mich ihr Schwager dann zwang hart zu arbeiten, erlebte ich furchtbare Zeiten“, erzählt Siri Vennela bei einem Treffen mit dem Hietzinger „Jugend Eine Welt (JEW)“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Das Mädchen musste


WIEN WEST

Kohle in Säcke verpacken, die dann verkauft wurden. Im Alter von acht Jahren wurden Mitarbeiter von Nava Jeevan Bala Bhavan, einer indischen Hilfs- und Partnerorganisation von JEW auf das Mädchen aufmerksam und nahmen sich dem Waisenkind an. Es erhielt eine Unterkunft und die Chance, die Schule zu



Foto: JEW

besuchen. „Ich habe mein Leben zurückbekommen“, betonte Vennela. Heute arbeitet die 21-Jährige in einem indischen Versicherungsunternehmen.

Heiserer: „Die Zahl der Kinderarbeit konnte seit 2020 um 20 Millionen reduziert werden. Dennoch sind 138 Millionen Mädchen und Buben betroffen.“ M. L.



Foto: JEW

JEW-Chef Heiser mit Vennela (o.), die als 8-jährige (kl. Foto) gerettet wurde.

 APA OTS

Reach: 15.117

Visits: 453.528

Bewertung: 

AÄW: 377,94 €

Paywall: -

Datum: 18.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Sozialministerin Schumann und Initiative "Kinderarbeit stoppen" für konsequente Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes

Wien (OTS) - Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit am 12. Juni war die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" bei Sozialministerin Korinna Schumann zu Gast.

Mit einem getanzten Appell fordert die zivilgesellschaftliche Initiative mehr Engagement Österreichs, um das globale Ziel zur Beendigung von Kinderarbeit zu erreichen. Sozialministerin Schumann signalisiert Unterstützung und betont, dass das EU-Lieferkettengesetz beibehalten und umgesetzt werden soll.

Tanzaktion #tanzengegenkinderarbeit

In den Zielen für Nachhaltige Entwicklung hat sich die Weltgemeinschaft vor zehn Jahren vorgenommen, Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vollständig zu beenden. Laut neuesten Zahlen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO müssen jedoch 138 Millionen Kinder weltweit weiterhin arbeiten, 54 Millionen unter gefährlichen Bedingungen. Mit einer mitreißenden Tanzperformance zur Coverversion des Welthits "Live is Life" machte eine Kindergruppe aus der Pfarre Breitenbrunn auf das Schicksal arbeitender Kinder aufmerksam.

Sozialministerin Schumann für EU-Lieferkettengesetz

Sozialministerin Korinna Schumann bringt ihre Unterstützung für das Anliegen zum Ausdruck: "Globale Verantwortung endet nicht an unseren Grenzen.

Mit dem EU-Lieferkettengesetz setzen wir ein starkes Zeichen gegen Ausbeutung und für Menschenrechte in der gesamten Wertschöpfungskette. Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen für die Bedingungen, unter denen produziert wird. Kinderarbeit darf keinen Platz in den von uns gekauften Produkten haben. Dieses Prinzip muss immer gelten und darf nicht unter die Räder kommen. Als Sozialministerin werde ich mich mit voller Kraft für eine konsequente und wirksame Umsetzung des Lieferkettengesetzes und gegen Kinderarbeit einsetzen."

Lieferkettengesetz umsetzen - Kinderrechte schützen

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" brachte sich intensiv in den europäischen Gesetzgebungsprozess ein, der 2024 zur Verabschiedung der EU-Lieferkettenrichtlinie führte. "Die globalen Zahlen machen deutlich: Die Anstrengungen zur Bekämpfung von Kinderarbeit müssen verstärkt werden. Auch Österreich soll seinen Beitrag leisten und das EU-Lieferkettengesetz konsequent und ohne Abstriche umzusetzen, ist ein solcher", betonte Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion. "Angesichts der aktuellen Diskussionen auf EU-Ebene über eine Abschwächung oder gar Abschaffung des Gesetzes braucht es ein klares politisches Bekenntnis. Kinderrechte, Menschenrechte und Umweltschutz dürfen nicht dem Bürokratieabbau geopfert werden. Wir danken

Ministerin Schumann für ihre Unterstützung und hoffen auf eine entsprechende Positionierung der österreichischen Bundesregierung", so Kickingere-der abschließend.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Jugend Eine Welt, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe Österreich - setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferketten-gesetz ein, um Kinderarbeit und andere Menschen-rechtsverletzungen wirksam zu stoppen. www.kinderarbeitstoppen.at

Fotos <https://flic.kr/s/aHBqjCiu5x>

Weitere Infos: www.kinderarbeitstoppen.at/presse

Rückfragen & Kontakt

[Link öffnen](#)

Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Elisabeth Holzner

Telefon: 0676/88011-1000

E-Mail: elisabeth.holzner@dka.at





Sozialministerin Schumann: Klare Absage für Kinderarbeit wichtig

Österreich/Menschenrechte/Ministerium/Kinderarbeit/Sozialpolitik

Ministerin bei Empfang für Initiative "Kinderarbeit stoppen" für konsequente Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes

Wien, 18.06.2025 (KAP) Vor dem Hintergrund des kürzlichen Welttags gegen Kinderarbeit (12. Juni) hat die zivilgesellschaftliche Initiative "Kinderarbeit stoppen!" Sozialministerin Korinna Schumann in Wien besucht. Im Zentrum des Treffens stand die Forderung nach einer konsequenten Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes in Österreich. Die Ministerin sicherte laut einer Aussendung vom Mittwoch ihre Unterstützung zu und betonte die Notwendigkeit eines klaren politischen Bekenntnisses gegen Kinderarbeit.

Die Initiative, getragen unter anderem von der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend Eine Welt, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe Österreich, setzt sich seit Jahren für verbindliche Regeln zur Achtung der Menschenrechte in globalen Lieferketten ein. Mit Blick auf die im Jahr 2024 verabschiedete EU-Lieferkettenrichtlinie fordert sie eine vollständige und unveränderte Umsetzung auf nationaler Ebene.

Sozialministerin Schumann betonte, dass Unternehmen Verantwortung für die Produktionsbedingungen in ihren Lieferketten übernehmen müssten. Das EU-Lieferkettengesetz sei ein wichtiges Instrument

zur Bekämpfung von Ausbeutung, insbesondere von Kinderarbeit. "Globale Verantwortung endet nicht an unseren Grenzen. Kinderarbeit darf keinen Platz in den Produkten haben, die wir konsumieren", erklärte Schumann. Sie kündigte an, sich als Ministerin mit Nachdruck für die Umsetzung des Gesetzes einzusetzen.

Ein symbolischer Teil des Treffens war eine Tanzperformance von Kindern der Pfarre Breitenbrunn zur Coverversion des Liedes "Live is Life". Die Aktion mit dem Hashtag #tanzengegenkinderarbeit sollte auf kreative Weise auf das Schicksal arbeitender Kinder weltweit aufmerksam machen. Laut Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) müssen derzeit rund 138 Millionen Kinder weltweit arbeiten, davon 54 Millionen unter gefährlichen Bedingungen.

Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und der Dreikönigsaktion, warnte angesichts der aktuellen Debatten auf EU-Ebene vor einer möglichen Abschwächung oder gar Abschaffung der Lieferkettenregelungen. "Kinderrechte, Menschenrechte und Umweltschutz dürfen nicht dem Bürokratieabbau geopfert werden", so Kickingeder. Sie forderte eine klare Positionierung der österreichischen Bundesregierung zugunsten eines starken Lieferkettengesetzes.

Die Initiative verweist darauf, dass sich die Staatengemeinschaft mit den Zielen für nachhaltige Ent-



wicklung (SDGs) verpflichtet hat, Kinderarbeit bis 2025 weltweit zu beenden. Die aktuellen Zahlen zeigen jedoch, dass dieses Ziel ohne zusätzliche politi-

sche und wirtschaftliche Anstrengungen nicht erreichbar ist.

[Link öffnen](#)





Sozialministerin Schumann: Klare Absage für Kinderarbeit wichtig

Amina Reifenauer

Ministerin bei Empfang für Initiative "Kinderarbeit stoppen" für konsequente Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes

18.06.2025

Vor dem Hintergrund des kürzlichen Welttags gegen Kinderarbeit (12. Juni) hat die zivilgesellschaftliche Initiative "Kinderarbeit stoppen!" Sozialministerin Korinna Schumann in Wien besucht. Im Zentrum des Treffens stand die Forderung nach einer konsequenten Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes in Österreich. Die Ministerin sicherte laut einer Aussendung vom Mittwoch ihre Unterstützung zu und betonte die Notwendigkeit eines klaren politischen Bekenntnisses gegen Kinderarbeit.

Die Initiative, getragen unter anderem von der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend Eine Welt, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe Österreich, setzt sich seit Jahren für verbindliche Regeln zur Achtung der Menschenrechte in globalen Lieferketten ein. Mit Blick auf die im Jahr 2024 verabschiedete EU-Lieferkettenrichtlinie fordert sie eine vollständige und unveränderte Umsetzung auf nationaler Ebene.

Sozialministerin Schumann betonte, dass Unternehmen Verantwortung für die Produktionsbedingungen in ihren Lieferketten übernehmen müssten. Das EU-Lieferkettengesetz sei ein wichtiges Instrument zur Bekämpfung von Ausbeutung, insbesondere von Kinderarbeit. "Globale Verantwortung endet nicht an unseren Grenzen. Kinderarbeit darf keinen Platz in den Produkten haben, die wir konsumieren", erklärte Schumann. Sie kündigte an, sich als Ministerin mit Nachdruck für die Umsetzung des Gesetzes einzusetzen.

Ein symbolischer Teil des Treffens war eine Tanzperformance von Kindern der Pfarre Breitenbrunn zur Coverversion des Liedes "Live is Life". Die Aktion mit dem Hashtag #tanzengegenkinderarbeit sollte auf kreative Weise auf das Schicksal arbeitender Kinder weltweit aufmerksam machen. Laut Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) müssen derzeit rund 138 Millionen Kinder weltweit arbeiten, davon 54 Millionen unter gefährlichen Bedingungen.

Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und der Dreikönigsaktion, warnte angesichts der aktuellen Debatten auf EU-Ebene vor einer möglichen Abschwächung oder gar Abschaffung der Lieferkettenregelungen. "Kinderrechte, Menschenrechte und Umweltschutz dürfen nicht dem Bürokratieabbau geopfert werden", so Kickin-



gereder. Sie forderte eine klare Positionierung der österreichischen Bundesregierung zugunsten eines starken Lieferkettengesetzes.

Die Initiative verweist darauf, dass sich die Staatengemeinschaft mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verpflichtet hat, Kinderarbeit bis

2025 weltweit zu beenden. Die aktuellen Zahlen zeigen jedoch, dass dieses Ziel ohne zusätzliche politische und wirtschaftliche Anstrengungen nicht erreichbar ist.

Quelle: kathpress

[Link öffnen](#)





bvz.at

Reach: 23.247

Visits: 697.414

Bewertung: ■

AÄW: 581,18 €

Paywall: -

Datum: 18.06.2025

Autor: Bvz Redaktion

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jungschar Breitenbrunn besuchte Ministerinnen in Wien



Erstellt am 18. Juni 2025 | 19:30

Initiativ. Im Zuge der Initiative "Kinderarbeit stoppen" besuchten vor kurzem Kinder der Breitenbrunner Jungschar die Ministerinnen Anna Sporrer und Korinna Schumann.

Foto: zVg/Amina Reifenauer

Die Jungschar Breitenbrunn machte auf bestehende Kinderarbeit weltweit aufmerksam und besuchte Ministerinnen.

Die Jungschar-Gruppe aus Breitenbrunn besuchte kürzlich die Bundesministerinnen Anna Sporrer und Korinna Schumann, um auf die Problematik von Kinderarbeit, die es in weiten Teilen der Welt noch immer gibt, aufmerksam zu machen.

Mit einem Tanz zu der Musik von "Live is life" erinnerten die Jungscharkinder daran, dass weltweit rund 160 Millionen Kinder arbeiten müssen, 79 Millionen davon teils unter gefährlichen Bedingungen, wie die Organisation erklärt. Und sie stellen fest: Kinderarbeit geht uns alle an - und darf nicht hingenommen werden.

Pate dazu steht die Initiative "Kinderarbeit stoppen" der Organisationen Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels gibt es seit Jahren. Unter anderem wird gefordert, dass das 2024 beschlossene Lieferkettengesetz der EU konsequent umgesetzt und nicht wieder abgeschwächt wird.

"Gerade jetzt, wo auf EU-Ebene unter dem Einfluss von Wirtschaftslobbys über eine Abschwächung und Verzögerung diskutiert wird, braucht es ein klares politisches Bekenntnis zum Lieferkettengesetz. Kinderrechte, Menschenrechte und Umweltschutz dürfen nicht unter dem Vorwand des Bürokratieabbaus geopfert werden," so Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und der Dreikönigsaktion.

[Link öffnen](#)



Schulbildung als wichtiger Hoffnungsschimmer

Jugend Eine Welt unterstützt in der Bürgerkriegs-Region Tigray den Wiederaufbau zerstörter Schulen



Schulbildung als wichtiger Hoffnungsschimmer Jugend Eine Welt unterstützt in der Bürgerkriegs-Region Tigray den Wiederaufbau zerstörter Schulen

122,1 Millionen - so viele Menschen waren Ende April 2025 laut Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR weltweit vor Krieg und Verfolgung auf der Flucht. Mehr als die Hälfte (73,5 Mio.) bilden Binnenvertriebene, die innerhalb ihres Heimatlandes fliehen mussten.

Eine Region, die besonders von Fluchtbewegungen innerhalb der eigenen Staatsgrenzen getroffen wurde, ist Tigray, im Norden Äthiopiens. Während des zweijährigen Bürgerkriegs zwischen der äthiopischen Regierung und der "Volksbefreiungsfront von Tigray" (TPLF) verloren 700.000 Menschen ihr Leben. Eine Million flüchtete innerhalb der Region und lebt in notdürftigen Camps. "Oft wurden Schulen zu Notunterkünften umfunktioniert. Die Situation ist herzerreißend. Auch zweieinhalb Jahre nach

Kriegsende hausen Familien noch immer jeweils auf wenigen Quadratmetern, nur getrennt durch aufgehängte Planen oder Decken, die so gut wie keine Privatsphäre zulassen", schildert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt.

Die österreichische Entwicklungsorganisation unterstützt, seit ihrer Gründung vor 28 Jahren, in Tigray Schul- und Berufsausbildungsprojekte. Mit Beginn des Bürgerkriegs im November 2020 leistete Jugend Eine Welt durchgehend wichtige Nothilfe für die hungerleidende und traumatisierte Bevölkerung, unter anderem dank der Unterstützung der Austrian Development Agency (ADA). "Der Krieg zerstörte nicht nur das Leben der Millionen Menschen in der Region, sondern traf auch das Bildungssystem, was für die jüngere Generation weitreichende Folgen hat", so Heiserer. "Die Kinder hatten über mehrere Jahre keinen Unterricht. Schulen, die verwüstet wurden, müssen nun schnell wieder aufgebaut werden. Damit die Mädchen und Buben eine Perspektive haben."

Wiederaufbau der Schulen dringend nötig

Denn während des Bürgerkriegs machten die bewaffneten Truppen in der Tigray-Region vor nichts Halt. Als sie beispielsweise durch die Stadt Adwa zogen, wo Jugend Eine Welt gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos u.a. Jugendliche zu Solar-technikerinnen und -technikern ausbildete, rissen sie Türen der Schulen aus den Angeln, schleppten

Tafeln und Bänke davon, verbrannten Hefte und Bücher. Über 2.400 Mädchen und Buben verloren an nur einem Tag ihren sicheren Lern- und Schutzraum. "Einige Schulen, sofern sie nicht mehr als Notunterkünfte für Binnenvertriebene benötigt werden, sind mittlerweile wieder geöffnet. Doch viele Klassenzimmer haben keine Einrichtung mehr. Alles ist leer, außer dem staubigen Boden ist nichts mehr da", skizziert Heiserer die aktuelle Lage. "Dank der Unterstützung der Austrian Development Agency (ADA) sind wir mittlerweile dabei die Schulen mit Tafeln, Tischen, Sesseln, Unterrichtsmaterialien sowie barrierefreien Toiletten auszustatten. Doch parallel müssen auch die Gebäude bis zum kommenden Schuljahr wieder hergerichtet werden. Dächer müssen gedeckt und Mauern verputzt werden. Darüber hinaus benötigen die Schulkinder sauberes Trinkwasser und eine warme Mahlzeit - damit sie nicht mit leerem Magen lernen müssen. Die Einrichtung eines Klassenzimmers kostet EUR 4.000,-, eine Lehrkraft verdient rund EUR 100,- im Monat. Das sind kleine Summen, können aber Großes verändern!"

Provisorischer Unterricht im Freien

Bis alle Schulen wiederhergestellt sind, läuft der Unterricht weiterhin notdürftig unter freiem Himmel.

[Link öffnen](#)

Oft dient nur ein großer Mangobaum als Dach über dem Kopf. "Die Schulkinder rücken auf einfachen Holzscheiten zusammen und lauschen dem Lehrer, der seine Tafel an den Stamm lehnt", schildert Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt, Eindrücke von seinen letzten Besuchen in der Tigray-Region. "Für die Kinder, die Gewalt und Flucht erlebt haben, bedeutet dieser provisorische Unterricht weit mehr als Lesen und Rechnen: Er schenkt Struktur, Sicherheit und eine Portion Normalität im Ausnahmezustand."

Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt, bei einem seiner Besuche in der Bürgerkriegs-Region Tigray.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende

Damit diese provisorischen Lernorte - neben den wiedererrichteten Schulen ebenfalls zu festen Bildungsiseln werden können, ist jedoch finanzielle Unterstützung dringend nötig. Heiserer: "Jeder Stift, jede Bank, jedes Dach ist ein Baustein für eine bessere Zukunft und ein späteres Leben in Würde. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, das Schulsystem in der vom Bürgerkrieg gebeutelten Tigray-Region wieder aufzubauen und schenken Sie damit den Kindern einen wichtigen Hoffnungsschimmer."



Datum: 19.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Sozialministerin und Initiative "Kinderarbeit stoppen" für konsequente Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes



19.06.2025

Anlässlich des Welttags gegen Kinderarbeit am 12. Juni war die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" bei Sozialministerin Korinna Schumann zu Gast.

Kinderarbeit Stoppen bei Sozialministerin Schumann © Kinderarbeit Stoppen

Wien - Mit einem getanzten Appell fordert die zivilgesellschaftliche Initiative mehr Engagement Österreichs, um das globale Ziel zur Beendigung von Kinderarbeit zu erreichen. Sozialministerin Schumann signalisiert Unterstützung und betont, dass das EU-Lieferkettengesetz beibehalten und umgesetzt werden soll.

Tanzaktion #tanzengegenkinderarbeit

In den Zielen für Nachhaltige Entwicklung hat sich die Weltgemeinschaft vor zehn Jahren vorgenommen, Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 vollständig zu beenden. Laut neuesten Zahlen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO müssen jedoch 138 Millionen Kinder weltweit weiterhin arbeiten, 54 Millionen unter gefährlichen Bedingungen. Mit einer mitreißenden Tanzperformance zur Coverversion des Welt-hits "Live is Life" machte eine Kindergruppe aus der Pfarre Breitenbrunn auf das Schicksal arbeitender Kinder aufmerksam.

Sozialministerin Schumann für EU-Lieferkettengesetz

Sozialministerin Korinna Schumann bringt ihre Unterstützung für das Anliegen zum Ausdruck: "Globale Verantwortung endet nicht an unseren Grenzen. Mit dem EU-Lieferkettengesetz setzen wir ein starkes Zeichen gegen Ausbeutung und für Menschenrechte in der gesamten Wertschöpfungskette. Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen für die Bedingungen, unter denen produziert wird. Kinderarbeit darf keinen Platz in den von uns gekauften Produkten haben. Dieses Prinzip muss immer gelten und darf nicht unter die Räder kommen. Als Sozialministerin werde ich mich mit voller Kraft für eine konsequente und wirksame Umsetzung des Lieferkettengesetzes und gegen Kinderarbeit einsetzen."



Lieferkettengesetz umsetzen - Kinderrechte schützen

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen!" brachte sich intensiv in den europäischen Gesetzgebungsprozess ein, der 2024 zur Verabschiedung der EU-Lieferkettengerichtlinie führte. "Die globalen Zahlen machen deutlich: Die Anstrengungen zur Bekämpfung von Kinderarbeit müssen verstärkt werden. Auch Österreich soll seinen Beitrag leisten und das EU-Lieferkettengesetz konsequent und ohne Abstriche umzusetzen, ist ein solcher", betonte Sigrid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion. "Angesichts der aktuellen Diskussionen auf EU-Ebene über eine Abschwächung oder gar Abschaffung des Gesetzes braucht

es ein klares politisches Bekenntnis. Kinderrechte, Menschenrechte und Umweltschutz dürfen nicht dem Bürokratieabbau geopfert werden. Wir danken Ministerin Schumann für ihre Unterstützung und hoffen auf eine entsprechende Positionierung der österreichischen Bundesregierung", so Kickingereder abschließend.

Die Initiative "Kinderarbeit stoppen" - bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, Jugend Eine Welt, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB) und Kindernothilfe Österreich - setzt sich seit Jahren für ein europäisches Lieferkettengesetz ein, um Kinderarbeit und andere Menschenrechtsverletzungen wirksam zu stoppen.

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 2.787 Visits gesamt: 83.631 AÄW gesamt: 142,88 €

oekonews.at | top-news.at

Jugend Eine Welt zum Weltflüchtlingstag: Schulbildung als wichtiger Hoffnungsschimmer



Mehr als Hälfte der 122 Mio. Geflüchteten sind Binnenvertriebene | Jugend Eine Welt unterstützt in Äthiopien den Wiederaufbau von Schulen | Heiserer: "Kinder brauchen Perspektive!"
Wien (OTS) -

122,1 Millionen - so viele Menschen waren Ende April 2025 laut Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR weltweit vor Krieg und Verfolgung auf der Flucht. Mehr als die Hälfte (73,5 Mio.) bilden Binnenvertriebene, die innerhalb ihres Heimatlandes fliehen mussten.

Eine Region, die besonders von Fluchtbewegungen innerhalb der eigenen Staatsgrenzen getroffen wurde, ist Tigray, im Norden Äthiopiens. Während des zweijährigen Bürgerkriegs zwischen der äthiopischen Regierung und der "Volksbefreiungsfront von

Tigray" (TPLF) verloren 700.000 Menschen ihr Leben. Eine Million flüchtete innerhalb der Region und lebt in notdürftigen Camps. "Oft wurden Schulen zu Notunterkünften umfunktioniert. Die Situation ist herzerreißend. Auch zweieinhalb Jahre nach Kriegsende hausen Familien noch immer jeweils auf wenigen Quadratmetern, nur getrennt durch aufgehängte Planen oder Decken, die so gut wie keine Privatsphäre zulassen", schildert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

Die österreichische Entwicklungsorganisation unterstützt, seit ihrer Gründung vor 28 Jahren, in Tigray Schul- und Berufsausbildungsprojekte. Mit Beginn des Bürgerkriegs im November 2020 leistete Jugend Eine Welt durchgehend wichtige Nothilfe für die hungerleidende und traumatisierte Bevölkerung, unter anderem dank der Unterstützung der Austrian Development Agency (ADA). "Der Krieg zerstörte nicht nur das Leben der Millionen Menschen in der Region, sondern traf auch das Bildungssystem, was für die jüngere Generation weitreichende Folgen hat", so Heiserer. "Die Kinder hatten über mehrere Jahre keinen Unterricht. Schulen, die verwüstet wurden, müssen nun schnell wieder aufgebaut werden. Damit die Mädchen und Buben eine Perspektive haben."

Wiederaufbau der Schulen dringend nötig

Denn während des Bürgerkriegs machten die bewaffneten Truppen in der Tigray-Region vor nichts

Halt. Als sie beispielsweise durch die Stadt Adwa zogen, wo Jugend Eine Welt gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos u.a. Jugendliche zu Solar-technikerinnen und -technikern ausbildete, rissen sie Türen der Schulen aus den Angeln, schleppten Tafeln und Bänke davon, verbrannten Hefte und Bücher. Über 2.400 Mädchen und Buben verloren an nur einem Tag ihren sicheren Lern- und Schutzraum. "Einige Schulen, sofern sie nicht mehr als Notunterkünfte für Binnenv Vertriebene benötigt werden, sind mittlerweile wieder geöffnet. Doch viele Klassenzimmer haben keine Einrichtung mehr. Alles ist leer, außer dem staubigen Boden ist nichts mehr da", skizziert Heiserer die aktuelle Lage. "Dank der Unterstützung der Austrian Development Agency (ADA) sind wir mittlerweile dabei die Schulen mit Tafeln, Tischen, Sesseln, Unterrichtsmaterialien sowie barrierefreien Toiletten auszustatten. Doch parallel müssen auch die Gebäude bis zum kommenden Schuljahr wieder hergerichtet werden. Dächer müssen gedeckt und Mauern verputzt werden. Darüber hinaus benötigen die Schulkinder sauberes Trinkwasser und eine warme Mahlzeit - damit sie nicht mit leerem Magen lernen müssen. Die Einrichtung eines Klassenzimmers kostet EUR 4.000,-, eine Lehrkraft verdient rund EUR 100,- im Monat. Das sind kleine Summen, können aber Großes verändern!"

Provisorischer Unterricht im Freien

Bis alle Schulen wiederhergestellt sind, läuft der Unterricht weiterhin notdürftig unter freiem Himmel. Oft dient nur ein großer Mangobaum als Dach über dem Kopf. "Die Schulkinder rücken auf einfachen Holzscheiten zusammen und lauschen dem Lehrer, der seine Tafel an den Stamm lehnt", schildert Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt, Eindrücke von seinen letzten Besuchen in der Tigray-Region. "Für die Kinder, die Gewalt und Flucht erlebt haben, bedeutet dieser provisorische Unterricht weit mehr als Lesen und Rechnen: Er schenkt

Struktur, Sicherheit und eine Portion Normalität im Ausnahmezustand."

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende

Damit diese provisorischen Lernorte - neben den wiedererrichteten Schulen ebenfalls zu festen Bildungsiseln werden können, ist jedoch finanzielle Unterstützung dringend nötig. Heiserer: "Jeder Stift, jede Bank, jedes Dach ist ein Baustein für eine bessere Zukunft und ein späteres Leben in Würde. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, das Schulsystem in der vom Bürgerkrieg gebeutelten Tigray-Region wieder aufzubauen und schenken Sie damit den Kindern einen wichtigen Hoffnungsschimmer."

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Infos: www.jugendeinewelt.at

Rückfragen & Kontakt

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mag. Thomas Zach, MA

Telefon: +4366488632574

E-Mail: thomas.zach@jugendeinewelt.at

Website: <https://www.jugendeinewelt.at>



Bildung als Rettungsanker: Die dramatische Lage der Schulen in Tigray!

Am 19. Juni 2025, zum Weltflüchtlingstag, hat die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt eine eindringliche Pressemitteilung veröffentlicht, die die dramatische Lage in der Tigray-Region Äthiopiens beleuchtet. Die Region, die durch einen zweijährigen Bürgerkrieg schwer getroffen wurde, steht vor der gewaltigen Herausforderung, ihr Bildungssystem wieder aufzubauen. Schulen, die während des Konflikts zerstört oder als Notunterkünfte genutzt wurden, müssen dringend wiederhergestellt werden, um den Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu bieten.

Der Bürgerkrieg in Tigray - Eine Region im Ausnahmezustand

Die Tigray-Region im Norden Äthiopiens war Schauplatz eines brutalen Bürgerkriegs zwischen der äthiopischen Regierung und der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF). Dieser Konflikt, der im November 2020 ausbrach, führte zu verheerenden Verlusten: 700.000 Menschen verloren ihr Leben und eine Million Menschen wurden zu Binnenvertriebenen in ihrer eigenen Heimat. Die humanitäre Lage ist katastrophal, mit Familien, die in provisorischen Lagern auf wenigen Quadratmetern leben, getrennt nur durch dünne Planen oder Decken.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, beschreibt die herzerreißende Situation in der Region: "Oft wurden Schulen zu Notunterkünften

umfunktioniert. Auch zweieinhalb Jahre nach Kriegsende hausen Familien noch immer in diesen Notbehausungen, was kaum Privatsphäre zulässt."

Die Rolle von Jugend Eine Welt - Hoffnung durch Bildung

Seit ihrer Gründung vor 28 Jahren engagiert sich Jugend Eine Welt in der Tigray-Region, um Schul- und Berufsausbildungsprojekte zu unterstützen. Besonders während und nach dem Bürgerkrieg leistete die Organisation, unterstützt von der Austrian Development Agency (ADA), wichtige Nothilfe. Diese Hilfe ist entscheidend, da der Krieg nicht nur das Leben der Menschen, sondern auch das Bildungssystem zerstörte.

"Die Kinder hatten über mehrere Jahre keinen Unterricht. Schulen, die verwüstet wurden, müssen nun schnell wieder aufgebaut werden, damit die Mädchen und Buben eine Perspektive haben," so Heiserer weiter. Die Wiederherstellung des Bildungssystems ist von entscheidender Bedeutung, um den Kindern eine Zukunft zu ermöglichen und die Region langfristig zu stabilisieren.

Eine zerstörte Infrastruktur

Der Krieg hinterließ die Schulen der Tigray-Region in Trümmern. In der Stadt Adwa, wo Jugend Eine Welt gemeinsam mit den Salesianern Don Boscós Ju-



gendliche zu Solartechnikern ausbildete, wurden Schulen von den Truppen geplündert und zerstört. Türen wurden aus den Angeln gerissen, Tafeln und Bänke gestohlen, Hefte und Bücher verbrannt. An nur einem Tag verloren über 2.400 Mädchen und Buben ihren sicheren Lern- und Schutzraum.

Heiserer beschreibt die aktuelle Lage: "Einige Schulen sind mittlerweile wieder geöffnet, sofern sie nicht mehr als Notunterkünfte benötigt werden. Doch viele Klassenzimmer haben keine Einrichtung mehr. Alles ist leer, außer dem staubigen Boden ist nichts mehr da."

Der Wiederaufbau - Ein Wettlauf gegen die Zeit

Dank der Unterstützung der Austrian Development Agency (ADA) arbeitet Jugend Eine Welt daran, die Schulen mit Tafeln, Tischen, Sesseln, Unterrichtsmaterialien sowie barrierefreien Toiletten auszustatten. Die Gebäude müssen bis zum kommenden Schuljahr wiederhergestellt werden, was bedeutet, dass Dächer gedeckt und Mauern verputzt werden müssen. Darüber hinaus benötigen die Schulkinder sauberes Trinkwasser und eine warme Mahlzeit, um nicht mit leerem Magen lernen zu müssen.

Die Einrichtung eines Klassenzimmers kostet 4.000 Euro, eine Lehrkraft verdient rund 100 Euro im Monat. "Das sind kleine Summen, können aber Großes verändern!" betont Heiserer. Die finanzielle Unterstützung ist entscheidend, um diese Ziele zu erreichen.

Provisorischer Unterricht im Freien - Ein Hoffnungsschimmer

Bis alle Schulen wiederhergestellt sind, findet der Unterricht notdürftig unter freiem Himmel statt. Oft dient nur ein großer Mangobaum als Dach über dem Kopf. "Die Schulkinder rücken auf einfachen Holzscheiten zusammen und lauschen dem Lehrer, der

seine Tafel an den Stamm lehnt," schildert Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt, Eindrücke von seinen letzten Besuchen in der Tigray-Region.

Für die Kinder, die Gewalt und Flucht erlebt haben, bedeutet dieser provisorische Unterricht weit mehr als Lesen und Rechnen: Er schenkt Struktur, Sicherheit und eine Portion Normalität im Ausnahmezustand. "Es ist ein Hoffnungsschimmer inmitten der Trümmer," fügt Wedan hinzu.

Die Bedeutung der Bildung - Eine Investition in die Zukunft

Bildung ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern auch ein entscheidender Faktor für die Entwicklung einer Gesellschaft. In Krisenregionen wie Tigray kann Bildung den Kreislauf der Armut durchbrechen und langfristige Stabilität schaffen. Die Wiederherstellung der Schulen in Tigray ist daher nicht nur eine humanitäre Notwendigkeit, sondern auch eine Investition in die Zukunft der Region.

"Jeder Stift, jede Bank, jedes Dach ist ein Baustein für eine bessere Zukunft und ein späteres Leben in Würde," sagt Heiserer. Die Unterstützung durch Spenden ist von entscheidender Bedeutung, um das Schulsystem in Tigray wieder aufzubauen und den Kindern eine Perspektive zu bieten.

Fazit - Ein Aufruf zur Unterstützung

Jugend Eine Welt ruft dazu auf, die Bemühungen zum Wiederaufbau des Bildungssystems in der Tigray-Region zu unterstützen. Spenden können einen großen Unterschied machen und den Kindern in dieser krisengeschüttelten Region einen Hoffnungsschimmer geben.

"Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, das Schulsystem in der vom Bürgerkrieg gebeutelten Tigray-Region wieder aufzubauen und schenken Sie damit den Kindern einen wichtigen Hoffnungsschimmer," appelliert Heiserer.



 BVZ Eisenstadt

Reach: 18.519

Verbreitung: 25.722

Bewertung: 

AÄW: 324,42 €

Seite: 24



Datum: 19.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jungschar Breitenbrunn besuchte Ministerinnen in Wien

Die Jungschar-Gruppe aus Breitenbrunn besuchte kürzlich die Bundesministerinnen Anna Sporrer und Korinna Schumann, um auf die Problematik von Kinderarbeit, die es in weiten Teilen der Welt noch immer gibt, aufmerksam zu machen.

Mit einem Tanz zu der Musik von „Live is life“ erinnerten die Jungscharkinder daran, dass weltweit rund 160 Millionen Kinder arbeiten müssen, 79 Millionen davon teils unter gefährlichen Bedingungen, wie die Organisation erklärt. Und sie stel-

len fest: Kinderarbeit geht uns alle an – und darf nicht hingenommen werden. Pate dazu steht die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ der Organisationen Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Solidar Austria (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels gibt es seit Jahren. Unter anderem wird gefordert, dass das 2024 beschlossene Lieferkettengesetz der EU konsequent umgesetzt und nicht wieder abgeschwächt wird.



▲ Initiativ. Im Zuge der Initiative "Kinderarbeit stoppen" besuchten vor kurzem Kinder der Breitenbrunner Jungschar die Ministerinnen Anna Sporrer und Korinna Schumann.
zVg/Amina Reifenauer



Von Wurstnudeln im Lepradorf bis zu einer abgehängten Hängebrücke

Bei einer Zeitung, die so alt geworden ist, gibt es auch Redakteure mit Vergangenheit. Anekdoten eines Schreibers.

Reutte, Innsbruck, Welt - Sebastian Kurz hat die Message Control perfektioniert, aber nicht erfunden. Ein Lechtaler Bürgermeister wäre - ohne das Wort überhaupt zu kennen - Vorbild dafür gewesen. Gemeinderatssitzungen in Tirol dürfen zwar von jedermann besucht werden. Das heißt aber noch lange nicht, dass man auch willkommen ist. Gerade als Journalist.

[...]

Ehrwürdige Schwester im Kompott gegessen

Bei einem Besuch Venezuelas mit der Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" gab eine dortige Don-Bos-co-Schwester eine Erzählung zum Besten, die einem den Atem verschlug. Und zugleich wunderschön war. Die österreichische Missionarin und Ordensschwester Maria Wachtler hatte ihr Leben dem indigenen Stamm der Yanomami am Orinoco gewidmet.

Vor ihrem Tod 2016 verfügte sie, dass sie verbrannt werden sollte. Die Hälfte der Asche sollte konventionell bestattet, die andere zu den Yanomami gebracht werden. Das Volk mischte sie in eine Art Kompott, das alle aßen. Ein Akt besonderer Ehre. So konnte sie in der Geisterwelt der Yanomami aufgehen.

 Diözese Linz + 1

Reach: 9.998

Visits: 299.962

Bewertung: ■

AÄW: 249,97 €

Paywall: -

Datum: 20.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt zum Weltflüchtlingstag: Schulbildung als wichtiger Hoffnungsschimmer

Mehr als die Hälfte der weltweit 122,1 Mio. Geflüchteten sind Vertriebene im eigenen Land. Jugend Eine Welt unterstützt in der besonders betroffenen äthiopischen Krisenregion Tigray den Wiederaufbau von Schulen, damit Kinder eine Perspektive haben.

122,1 Millionen - so viele Menschen waren Ende April 2025 laut Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR weltweit vor Krieg und Verfolgung auf der Flucht. Mehr als die Hälfte (73,5 Mio.) bilden Binnenvertriebene, die innerhalb ihres Heimatlandes fliehen mussten.

Eine Region, die besonders von Fluchtbewegungen innerhalb der eigenen Staatsgrenzen getroffen wurde, ist Tigray, im Norden Äthiopiens. Während des zweijährigen Bürgerkriegs zwischen der äthiopischen Regierung und der "Volksbefreiungsfront von Tigray" (TPLF) verloren 700.000 Menschen ihr Leben. Eine Million flüchtete innerhalb der Region und lebt in notdürftigen Camps. "Oft wurden Schulen zu Notunterkünften umfunktioniert. Die Situation ist herzerreißend. Auch zweieinhalb Jahre nach Kriegsende hausen Familien noch immer jeweils auf wenigen Quadratmetern, nur getrennt durch aufgehängte Planen oder Decken, die so gut wie keine Privatsphäre zulassen", schildert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des Weltflüchtlingstags am 20. Juni.

Die österreichische Entwicklungsorganisation unter-

stützt seit ihrer Gründung vor 28 Jahren in Tigray Schul- und Berufsausbildungsprojekte. Mit Beginn des Bürgerkriegs im November 2020 leistete Jugend Eine Welt durchgehend wichtige Nothilfe für die hungerleidende und traumatisierte Bevölkerung, unter anderem dank der Unterstützung der Austrian Development Agency (ADA). "Der Krieg zerstörte nicht nur das Leben der Millionen Menschen in der Region, sondern traf auch das Bildungssystem, was für die jüngere Generation weitreichende Folgen hat", so Heiserer. "Die Kinder hatten über mehrere Jahre keinen Unterricht. Schulen, die verwüstet wurden, müssen nun schnell wieder aufgebaut werden. Damit die Mädchen und Buben eine Perspektive haben."

Unterricht unter freiem Himmel. © Misiones Salesianas

Wiederaufbau der Schulen dringend nötig

Denn während des Bürgerkriegs machten die bewaffneten Truppen in der Tigray-Region vor nichts Halt. Als sie beispielsweise durch die Stadt Adwa zogen, wo Jugend Eine Welt gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos u. a. Jugendliche zu Solar-technikerinnen und -technikern ausbildete, rissen sie Türen der Schulen aus den Angeln, schleppten Tafeln und Bänke davon, verbrannten Hefte und Bücher. Über 2.400 Mädchen und Buben verloren an nur einem Tag ihren sicheren Lern- und Schutzraum.



"Einige Schulen, sofern sie nicht mehr als Notunterkünfte für Binnenvertriebene benötigt werden, sind mittlerweile wieder geöffnet. Doch viele Klassenzimmer haben keine Einrichtung mehr. Alles ist leer, außer dem staubigen Boden ist nichts mehr da", skizziert Heiserer die aktuelle Lage. "Dank der Unterstützung der Austrian Development Agency (ADA) sind wir mittlerweile dabei die Schulen mit Tafeln, Tischen, Sesseln, Unterrichtsmaterialien sowie barrierefreien Toiletten auszustatten. Doch parallel müssen auch die Gebäude bis zum kommenden Schuljahr wieder hergerichtet werden. Dächer müssen gedeckt und Mauern verputzt werden. Darüber hinaus benötigen die Schulkinder sauberes Trinkwasser und eine warme Mahlzeit - damit sie nicht mit leerem Magen lernen müssen. Die Einrichtung eines Klassenzimmers kostet EUR 4.000,-, eine Lehrkraft verdient rund EUR 100,- im Monat. Das sind kleine Summen, können aber Großes verändern!"

Provisorischer Unterricht im Freien

Bis alle Schulen wiederhergestellt sind, läuft der Unterricht weiterhin notdürftig unter freiem Himmel. Oft dient nur ein großer Mangobaum als Dach über dem Kopf. "Die Schulkinder rücken auf einfachen Holzscheiten zusammen und lauschen dem Lehrer,

der seine Tafel an den Stamm lehnt", schildert Wolfgang Wedan, Nothilfe-Koordinator von Jugend Eine Welt, Eindrücke von seinen letzten Besuchen in der Tigray-Region. "Für die Kinder, die Gewalt und Flucht erlebt haben, bedeutet dieser provisorische Unterricht weit mehr als Lesen und Rechnen: Er schenkt Struktur, Sicherheit und eine Portion Normalität im Ausnahmezustand."

Damit diese provisorischen Lernorte - neben den wiedererrichteten Schulen - ebenfalls zu festen Bildungsiseln werden können, ist jedoch finanzielle Unterstützung dringend nötig. Heiserer: "Jeder Stift, jede Bank, jedes Dach ist ein Baustein für eine bessere Zukunft und ein späteres Leben in Würde. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, das Schulsystem in der vom Bürgerkrieg gebeutelten Tigray-Region wieder aufzubauen und schenken Sie damit den Kindern einen wichtigen Hoffnungsschimmer."

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Infos: www.jugendeinewelt.at

(be), publiziert am 20.06.2025

[Link öffnen](#)



Buzz Gesamt: 2 Reach gesamt: 10.164 Visits gesamt: 304.962 AÄW gesamt: 254,14 €

[Diözese Linz](#) | [KiJuKu](#)



APA OTS + 3

Reach: 15.117

Visits: 453.528

Bewertung: ■

AÄW: 377,94 €

Paywall: -

Datum: 25.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt begrüßt Beschluss des entwicklungspolitischen Dreijahresprogramms

GF Heiserer: "Wichtig, aber auch längst überfällig." | Effektive und langfristige Hilfe für notleidende Menschen im Globalen Süden allerdings nur mit ausreichenden Mitteln möglich

Wien (OTS) -

"Nun haben wir endlich Klarheit", begrüßt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer den heute erfolgten Beschluss des Dreijahresprogramms der österreichischen Entwicklungspolitik 2025 - 2027 durch die Bundesregierung. "Österreichische Entwicklungsorganisationen wie Jugend Eine Welt sind auf öffentliche Unterstützung angewiesen, um vor Ort im Globalen Süden wichtige und vor allem langfristige Hilfe leisten zu können. Ohne eindeutige Sicht auf die Ziele der Regierung ist von unserer Seite keine realistische und effektive Projektplanung möglich. Daher war der heutige Beschluss sehr wichtig, aber auch längst überfällig", so Heiserer weiter.

Hilfe vor Ort nur mit ausreichenden Mitteln möglich

Denn das Dreijahresprogramm der Entwicklungspolitik 2025 - 2027 wurde bereits unter der vorangegangenen Regierung fertig ausverhandelt, beim Beschluss allerdings über ein Jahr auf die lange Bank geschoben. "Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Staaten ihre Entwicklungshilfe-Leistungen drastisch kürzen oder sogar gänzlich stoppen, wäre jedoch eine entsprechende Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Mitteln seitens Österreich ein deutliches

Zeichen und ein klares Bekenntnis zur Entwicklungszusammenarbeit gewesen", spielt Heiserer auf die laut Budgetbeschluss von letzter Woche bis Ende 2026 um 32% gekürzten Mittel an. "Globale Krisen nehmen zu, die Auswirkungen des Klimawandels sind vor allem in den Ländern des Globalen Südens immer deutlicher zu spüren. Laut den Vereinten Nationen leiden beispielsweise fast 25 Millionen Sudanesisen unter akutem Hunger. Das ist die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Landes", so Heiserer. "Ich appelliere daher an Außenministerin Beate Meinl-Reisinger und Finanzminister Markus Marterbauer: Kürzen Sie nicht die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit, sondern orientieren Sie sich am Bekenntnis zum international vereinbarten Ziel der OECD-Staaten, jährlich 0,7% des Bruttonationaleinkommens (BNE) für öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (Official Development Assistance, ODA) bereitzustellen. Nur so können wir vor Ort im Globalen Süden täglich notleidenden Menschen helfen, ihr Leid zu lindern und vor allem den Kindern und Jugendlichen mit Schul- und Berufsausbildungsprogrammen eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben."

Weitere Infos: www.jugendeinewelt.at

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

 Katholische Presseagentur Österreich

Reach: 1.909

AÄW: 47,73 €

Visits: 57.271

Paywall: -

Bewertung: ■

Datum: 25.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt zu Entwicklungspolitik-Beschluss: "Endlich Klarheit"

Österreich/Entwicklungshilfe/Kirche/Hilfsorganisation/Politik

Geschäftsführer Heiserer: Beschluss des Dreijahresprogramms der österreichischen Entwicklungspolitik 2025 - 2027 durch die Bundesregierung "wichtig, aber längst überfällig"

Wien, 25.06.2025 (KAP) Die Bundesregierung hat am Mittwoch das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2025-2027 beschlossen. "Nun haben wir endlich Klarheit", begrüßte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer den "wichtigen, aber längst überfälligen" Beschluss in einer Aussendung am Mittwoch. Das Dreijahresprogramm sei bereits unter der vorangegangenen Regierung fertig ausverhandelt und dann über ein Jahr lang "auf die lange Bank geschoben" worden. "Ohne eindeutige Sicht auf die Ziele der Regierung ist von unserer Seite keine realistische und effektive Projektplanung möglich", so die Kritik Heiserers, der auch mahnte, dass "effektive und langfristige Hilfe für notleidende Menschen im Globalen Süden nur mit ausreichenden Mitteln" möglich sei.

"Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Staaten ihre Entwicklungshilfe-Leistungen drastisch kürzen oder sogar gänzlich stoppen, wäre eine entsprechende Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Mitteln seitens Österreich ein deutliches Zeichen und

ein klares Bekenntnis zur Entwicklungszusammenarbeit gewesen", spielte Heiserer auf einen Budgetbeschluss von letzter Woche an. Dieser sieht vor, die Mittel für die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) und den Auslandskatastrophenfonds bis Ende 2026 um 32 Prozent zu kürzen.

"Globale Krisen nehmen zu, die Auswirkungen des Klimawandels sind vor allem in den Ländern des Globalen Südens immer deutlicher zu spüren", verwies Heiserer warnend auf die Situation im Südsudan, wo 25 Millionen Menschen und damit die Hälfte der Gesamtbevölkerung unter akutem Hunger leiden.

Heiserer appellierte an Außenministerin Beate Meinl-Reisinger und Finanzminister Markus Marterbauer, die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit nicht zu kürzen. "Orientieren Sie sich am Bekenntnis zum international vereinbarten Ziel der OECD-Staaten, jährlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) für öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (Official Development Assistance, ODA) bereitzustellen", so seine Forderung. Nur so könne Menschen im Globalen Süden geholfen und vor allem Kindern und Jugendlichen mit Schul- und Berufsausbildungsprogrammen "eine Chance auf eine bessere Zukunft" gegeben werden.

[Link öffnen](#)



 religion.orf.at

Reach: 9.013

Visits: 270.398

Bewertung: 

AÄW: 225,33 €

Paywall: -

Datum: 26.06.2025

Autor: -

Rubrik: Jugend Eine Welt

"Jugend Eine Welt" begrüßt Beschlüsse in Entwicklungspolitik



Die Bundesregierung hat am Mittwoch das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2025-2027 beschlossen. "Nun haben wir endlich Klarheit", begrüßte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer den "wichtigen, aber längst überfälligen" Beschluss in einer Aussendung am Mittwoch.

26.06.2025 08.42

Online seit heute, 8.42 Uhr

Das Dreijahresprogramm sei bereits unter der vorangegangenen Regierung fertig ausverhandelt und dann über ein Jahr lang "auf die lange Bank geschoben" worden. "Ohne eindeutige Sicht auf die Ziele der Regierung ist von unserer Seite keine realistische und effektive Projektplanung möglich", so die Kritik Heiserers, der auch mahnte, dass "effektive und langfristige Hilfe für notleidende Menschen im Globalen Süden nur mit ausreichenden Mitteln" möglich sei.

"Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Staaten ihre Entwicklungshilfe-Leistungen drastisch kürzen oder sogar gänzlich stoppen, wäre eine entsprechende Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Mitteln seitens Österreich ein deutliches Zeichen und ein klares Bekenntnis zur Entwicklungszusammenarbeit gewesen", spielte Heiserer auf einen Budgetbeschluss von letzter Woche an. Dieser sieht vor, die Mittel für die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) und den Auslandskatastrophenfonds bis Ende 2026 um 32 Prozent zu kürzen.

"Globale Krisen nehmen zu"

"Globale Krisen nehmen zu, die Auswirkungen des Klimawandels sind vor allem in den Ländern des Globalen Südens immer deutlicher zu spüren", verwies Heiserer warnend auf die Situation im Südsudan, wo 25 Millionen Menschen und damit die Hälfte der Gesamtbevölkerung unter akutem Hunger leiden. Heiserer appellierte an Außenministerin Beate Meinl-Reisinger und Finanzminister Markus Marterbauer, die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit nicht zu kürzen.

"Orientieren Sie sich am Bekenntnis zum international vereinbarten Ziel der OECD-Staaten, jährlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) für öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (Official Development Assistance, ODA) bereitzustellen", so seine Forderung. Nur so könne Menschen im Globalen Süden geholfen und vor allem Kindern und Jugendlichen mit Schul- und Berufsausbildungsprogrammen "eine Chance auf eine bessere Zukunft" gegeben werden.

Tanz-Flashmob gegen Kinderarbeit in Eisenstadt

Weltweit sind rund 160 Millionen Kinder von Kinderarbeit betroffen. Mit einem Tanz-Flashmob in der Eisenstädter Fußgängerzone wurde auf das weltweite Problem aufmerksam gemacht. Ziel ist es, auf die Gefährdung des UN-Nachhaltigkeitsziels hinzuweisen, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden.

EISENSTADT. Die Aktion #tanzengegenkinderarbeit mit der Initiative "Kinderarbeit stoppen" will auf das Unrecht der Kinderarbeit aufmerksam machen und zum Handeln aufrufen. Mehrere Organisationen wie "Jugend Eine Welt", die Dreikönigsaktion der katholischen Jungschar, Fairtrade Österreich, Solidar Austria (ÖGB) und die Kindernothilfe unterstützen das Projekt.

"Es ist eine traurige Realität, dass so viele Kinder weltweit noch arbeiten müssen. Jedes Kind hat das Recht auf Freiheit, das Recht auf Spielen und auf Bil-

dung. Wir machen uns dafür stark und genau dieser Tanz soll darauf aufmerksam machen", sagt Maximilian Pögl von der Katholische Jungschar Burgenland.

"Nein heißt Nein"

Alle drei ersten Klassen des Gymnasiums der Diözese Eisenstadt beteiligten sich an dem Flashmob in Eisenstadt. Unter den Tänzern fand sich auch Regina Petrik, die Generalsekretärin der Katholischen Aktion. Herzstück der Kampagne ist eine Tanz-Challenge um Welthit "Live is Life" der Band Opus. Vonseiten der Dreikönigsaktion wurde mit Musikerinnen und Musikern und Tänzerinnen und Tänzern eine eigene Cover-Version mit dem Titel "Nein heißt Nein" entwickelt. Akribisch wurde der Tanz von den rund 60 Kindern vorbereitet und einstudiert. Eine angenehme Abwechslung für die jungen Erstklassler am vorletzten Schultag.



Schuldenerlass für Länder des Globalen Südens!

Jugend Eine Welt mit Appell vor dem Start der UN-Konferenz zur Globalen Entwicklungsfinanzierung



Ab dem kommenden Montag (30. Juni 2025) beraten die Vereinten Nationen bei der UN-Konferenz in Sevilla über die Globale Entwicklungsfinanzierung. Ein zentrales Thema bildet dabei eine Reform der internationalen Schuldenarchitektur. Denn eine zunehmende Anzahl von UN-Mitgliedstaaten kämpft mit einer hohen Staatsverschuldung. Besonders schwer betroffen sind die ärmeren Länder des Globalen Südens. 3,3 Milliarden Menschen, rund 40 Prozent der Weltbevölkerung, leben in jenen Staaten, die jährlich mehr Geld für die Bezahlung ihrer Schuldenlast als für Bildung und Gesundheit ausgeben. "Wenn es uns ein Anliegen ist, arme Länder in eine bessere Zukunft zu begleiten, müssen wir die ärmsten Länder entschulden. Nur so haben sie Spielraum, Investitionen in Bildung, Gesundheit, Soziales, Wirtschaft oder Umwelt zu tätigen, welche mittelfristig den Weg aus der Armut ermöglichen", unterstreicht Heiserer die Dringlichkeit eines Schuldenerlasses für die ärmsten Länder der Welt. "Denn der wichtigste Beitrag für Entwicklungsinvestitionen eines Landes ist

ein gestaltbares Budget, welches nicht durch übermäßige Schuldendienste, das heißt die Zahlung von sehr alten Zinslasten und Kapitalrückzahlungen, blockiert ist", so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer weiter.

Schuldenerlass nötiger denn je

Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Staaten ihre Entwicklungshilfe-Leistungen drastisch kürzen oder sogar gänzlich stoppen, sei ein Schuldenerlass nötiger und hilfreicher denn je, betont Heiserer. Dieser bringe die Länder in eine Position der Handlungsfähigkeit und vermindere Abhängigkeiten von externen Zwängen. Beides sei nötig, um aus der Spirale der Armut zu entkommen. Gleichzeitig verweist der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer auf Daten des Global Philanthropy Tracker (GPT), die belegen, dass Remittenzzahlungen (auch Remittances genannt), sprich Geldtransfers von Migrantinnen und Gastarbeitern an ihre Familien im Heimatland, für viele Entwicklungsländer mittlerweile eine wichtige Quelle für Deviseneinnahmen und eine entscheidende Säule in der Finanzierung der nationalen Wirtschaft geworden sind. Denn Remittenzzahlungen erreichen im Zielland ohne Abzüge vor Ort direkt Menschen und Familien und münden damit ohne Umweg auch in die Realwirtschaft eines Landes. Solche Zahlungen von Privaten (!) aus dem Ausland finanzieren direkt Bildung, Ausbildung, Gesundheit oder Wohnraum von Familienangehörigen. Damit bilden sie schon heute einen weitaus größeren Bei-



trag zur konkreten Entwicklungszusammenarbeit und der Schaffung von Lebensgrundlagen sowie eines "Lebens in Würde" Einzelner und damit der Gesellschaft insgesamt als im Vergleich dazu externe Zuwendungen öffentlicher Geber eines Landes wie Österreich. "Diese direkten Geldflüsse wirken stabilisierend auf die Wirtschaft, ermöglichen Familienmitgliedern in den Empfängerländern wichtige Schulbildung, die sonst nicht leistbar wäre, und tragen so auch zu Armutsminderung bei", unterstreicht Heiserer.

841 Billionen US-Dollar an Remittenzzahlungen

Laut dem Global Philanthropy Tracker (GPT) - eine zweijährlich erscheinende Studie, die von der Indiana University Lilly Family School of Philanthropy herausgegeben wird und die grenzüberschreitenden Geldflüsse aus 47 Ländern analysiert - verließen im Untersuchungszeitraum 2020 rund 841 Billionen US-Dollar die Landesgrenzen. Neben Geldern aus den staatlichen Töpfen zur Entwicklungszusammenarbeit (180 Billionen Dollar) und philanthropischen Zuwendungen (70 Billionen Dollar) stammt der Großteil aus Remittenzzahlungen (590 Billionen Dollar). "Es sind viele kleine Beiträge, die in Summe viel ausmachen. Die Supermarktkassiererin schickt monatlich einen Teil ihres Gehalts zu ihren Eltern in die Heimat. Der Bauarbeiter unterstützt mit seinem im Ausland verdienten Gehalt seine Familie zu Hause. Unter dem Strich verhindern die regelmäßigen Zuwendungen oft ein Leben in Armut und ermöglichen auch wichtige Schulbildung sowie eine Gesundheitsversorgung", erzählt Heiserer. "Diese bemerkenswerte Leistung Einzelner sollte auch Österreich und die Weltgemeinschaft endlich aufrütteln, einen signifikanten Beitrag in der Höhe von 0,7% des BIP in Entwicklungszusammenarbeit zu stecken. Eine Summe, die Österreich - obwohl seit über 40 Jahren versprochen - noch nie erreicht hat."

"Hilfe zur Selbsthilfe"-Anleihe

Wie nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit zu fairen Konditionen auch funktionieren kann, verdeutlicht die von der Pro FEPP GmbH - eine gemeinnützige Tochtergesellschaft von Jugend Eine Welt - aufgelegte "Hilfe zur Selbsthilfe" Anleihe für den Fondo Ecuatoriano Populorum Progreso (FEPP) in Ecuador. Diese ermöglicht institutionellen wie privaten Anlegern im deutschsprachigen Raum ihr Geld ethisch, sozial und nachhaltig zu investieren. Damit erhält der FEPP Zugang zu leistbarem Kapital für Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Der FEPP ist eine der wichtigsten Organisationen zur Förderung der ländlichen Entwicklung in Ecuador, der speziell die ländliche Bevölkerung mit Förderprogrammen und fairen Kleinkrediten beim Aufbau einer selbstständigen wirtschaftlichen Existenz nachhaltig unterstützt. "Grundziel aller Aktivitäten des FEPP ist es, Menschen in Ecuador zu unterstützen, die selbst in unterschiedlicher Form wirtschaftlich aktiv werden wollen, um ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen - anstatt in Abhängigkeit zu geraten", erklärt Heiserer. "Denn die extrem hohen Kreditzinsen gepaart mit der massiven Inflation machen es Menschen in Ländern des Globalen Südens unmöglich, ohne entsprechende äußere Hilfe ein Unternehmen zu gründen, um aus der Armutsspirale herauszukommen. Mit der Unterstützung des FEPP bietet Jugend Eine Welt eine faire Alternative."

Heiserer betont: "Heute muss erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen ansetzen. Sei es, die Schaffung geeigneter globaler Rahmenbedingungen und Maßnahmen (Schuldenerlass), der faire Handel von Ressourcen, Steuererechtigkeit, relevante interstaatliche Hilfen, Fördergeber, welche strukturelle Maßnahmen fördern, oder das Engagement Einzelner. Der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer schließt mit einem Zitat von Erich Kästner: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Daher: Schuldenerlass jetzt!"



Datum: 11.06.2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

UN-Entwicklungsziele verfehlt

Millionen Kinder weiter extrem ausgebeutet

von Marcel Burkhardt

11.06.2025 | 13:30



Schwere Arbeit statt Schule, das sollte bis 2025 weltweit passé sein: Doch laut Unicef werden aktuell 138 Millionen Kinderarbeiter ausgebeutet und ihrer Zukunftschancen beraubt.



In den vergangenen Jahren ist Kinderarbeit weltweit zurückgegangen, das ergeben Schätzungen der Vereinten Nationen. Im Jahr 2024 waren trotzdem noch 138 Millionen Kinder betroffen.

11.06.2025 | 0:35 min

Vor zehn Jahren hat die Weltgemeinschaft versprochen, alle Formen der Kinderarbeit bis 2025 zu beenden - von dem Ziel ist die Welt heute aber weit entfernt.

Der Kampf gegen Kinderarbeit könnte laut Unicef sogar noch "jahrzehntelang andauern, wenn sich die Fortschritte nicht rasch beschleunigen", erklärte das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen anlässlich des "Welttags gegen Kinderarbeit" am 12. Juni.



Auf den Philippinen müssen Kinder auf Müllkippen schuften, um Geld zu verdienen. Pater Roberto Alda setzt sich für sie ein.

07.12.2024 | 5:10 min



138 Millionen Kinder als billige Arbeitskräfte missbraucht

Einem am Mittwoch veröffentlichten Bericht von Unicef und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zufolge werden derzeit weltweit geschätzt etwa 138 Millionen Mädchen und Jungen zu schwerer Arbeit gedrängt und ausgebeutet.

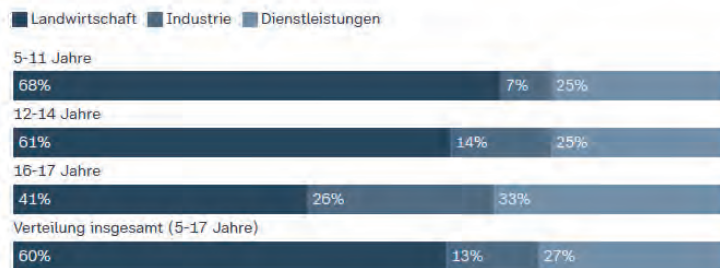
„Rund 54 Millionen von ihnen gehen sogar einer gefährlichen Form von Kinderarbeit nach, die ihre Gesundheit und Sicherheit gefährden.“

Unicef und ILO zu ihrem Bericht "Kinderarbeit: Globale Schätzungen 2024"

Aufs Feld statt auf die Schulbank

Kinderarbeit kann die unterschiedlichsten Formen haben. Am häufigsten müssen Minderjährige in den Sektoren Landwirtschaft, Dienstleistungen und Industrie arbeiten:

Weltweite Kinderarbeit nach Wirtschaftszweig



Die Gesamtsummen ergeben infolge von Rundungen nicht immer 100 Prozent.

Grafik: ZDFheute, ng • Quelle: Kinderarbeit 2025 Kurzbericht - Unicef

Es sind Kinder wie die zwölfjährige Adama Sandy, die seit fünf Jahren mit ihren Eltern in einem Steinbruch schuftet. Für einen Tagesverdienst von weniger als umgerechnet zwei Euro. "Das Geld reicht nicht, damit ich zur Schule gehen kann, es reicht nicht für Kleidung und Essen. Wir essen nur eine Mahlzeit am Tag", zitiert der Unicef-Bericht das Mädchen.

- Kinderarbeit bei Kakao-Anbau: Mars, Lindt und ein bitterer Beigeschmack

Kinderarbeit oft im Verborgenen

Ein anderes Beispiel: "Gerade im Dienstleistungsbereich blüht Kinderarbeit im Verborgenen", sagt Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt.



Wenn Kinder arbeiten müssen, statt in die Schule zu gehen, hat das heftige Folgen für sie. Das kann auch schwere Folgen für das Land haben.

27.04.2022 | 1:19 min

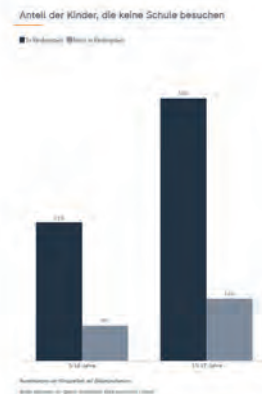




Heiserer verschafft sich regelmäßig selbst Eindrücke von den extremen Nöten der Minderjährigen. Zuletzt war er in Nigeria, Indien und Ecuador. Er berichtet etwa von Mädchen, die als "billige Haushaltshilfen" schuften müssen. Kinder, "die mitunter keinen Lohn erhalten, sondern nur mit Kost und Logis bezahlt werden", so Heiserer.

Millionen das "Recht verwehrt, einfach Kind zu sein"

Der neue Kinderarbeitsbericht von Unicef und ILO verdeutlichte nun, dass "Millionen Kinder immer noch ihr Recht verwehrt wird, zu lernen, zu spielen und einfach Kind zu sein", sagt Christian Schneider, Geschäftsführer von Unicef Deutschland.



Zwar spricht die Organisation auch von Fortschritten im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit: Demnach waren laut vorhergehendem Bericht noch geschätzt 160 Millionen Kinder und Jugendliche betroffen gewesen. Doch der erhoffte große Durchbruch für Kinderrechte ist nicht eingetreten.



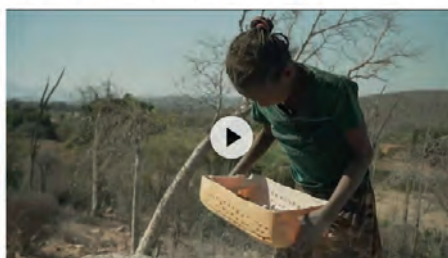
Auch in Bolivien gehört Arbeiten für viele Kinder noch immer zum bitteren Alltag.

20.11.2024 | 24:06 min

Unicef-Forderungen an Wirtschaft und Politik

Das bedeutet, dass Kinderrechte noch immer millionenfach missachtet und gebrochen werden. Unicef und ILO fordern deshalb, dass Unternehmen für ihre erwachsenen Beschäftigten menschenwürdige Arbeit inklusive existenzsichernder Löhne ermöglichen.

Zudem müsse die Politik Gesetze für unternehmerische Sorgfaltspflichten durchsetzen, um Kinder effektiv vor Ausbeutung zu schützen.



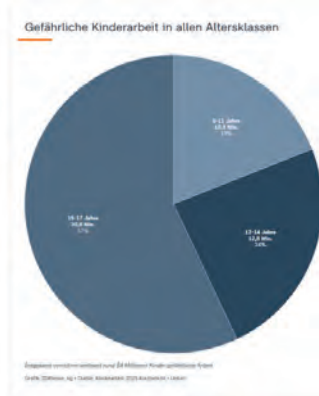
Kritik: EU-Lieferketten voll "ausbeuterischer Kinderarbeit"

Kritikern zufolge hat allerdings auch die Europäische Union (EU) eine gewichtige Mitschuld an der globalen Misere. Der Politologe und Theologe Benjamin Pütter etwa, der sich seit 38 Jahren gegen ausbeuterische Kinderarbeit einsetzt, sagt im ZDFheute-Gespräch: "Die EU hat ein massives Problem mit ausbeuterischer Kinderarbeit in ihren Lieferketten."

75E

Benjamin Pütter, Politologe und Theologe

Pütter fordert auch mit Blick auf die Debatte um ein mögliches weiteres Aushöhlen des EU-Lieferkettengesetzes, dass sich die Europäer nicht ihrer Mitverantwortung entzögen.



Das Aufweichen von Gesetzen im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit sei ein "Schlag ins Gesicht von Abermillionen Kindern", sagt Reinhard Heiserer von der Organisation Jugend Eine Welt.

Menschenrechtsaktivist: Deutschland darf nicht wegsehen

"Traurigerweise" werde ausbeuterische Kinderarbeit derzeit jedoch weiter "als äußerst effizientes Mittel zur Kostensenkung und Gewinnsteigerung von Unternehmen auf allen Kontinenten genutzt", sagt der Menschenrechtsaktivist Fernando Morales-de la Cruz aus Guatemala.



Noch immer schufteten Millionen Kinder für Essen, Trinken, fürs Überleben - wie die siebenjährige Maria in einem Steinbruch in Guatemala.

09.12.2023 | 4:32 min

Im Gespräch mit ZDFheute nimmt er auch die deutsche Politik und Wirtschaft in die Pflicht, denn, so kritisiert er:

22

Fernando Morales-de la Cruz, Menschenrechtsaktivist

Morales-de la Cruz fordert von Politik, Wirtschaft und Medien in Deutschland, die Augen nicht zu verschließen vor global weit verbreitetem Unrecht - "aus Respekt vor den Rechten der Kinder". Es müsse alles unternommen werden, "um Geschäftsmodelle zu stoppen, die auf der Ausbeutung von Kindern und Sklaven basieren".



Was ist Kinderarbeit?



Mit dem Begriff "Kinderarbeit" wird Arbeit beschrieben, die der körperlichen und geistigen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen schadet und/oder sie am Schulbesuch und Bildung hindert. Zu den schlimmsten Formen der Kinderarbeit zählen die Vereinten Nationen Tätigkeiten, die unter kriminellen und ausbeuterischen Bedingungen erfolgen und schädlich für die seelische und körperliche Gesundheit und Sicherheit sind.

Dazu zählen Kinderprostitution und Kinderpornografie, der Missbrauch von Kindern als Sklaven und Zwangsarbeiter, Soldaten oder Drogenschmuggler sowie schwer gesundheitsgefährdende Tätigkeiten wie Arbeit in Steinbrüchen oder in Bergwerken, das Tragen schwerer Lasten, der Umgang mit Chemikalien und gefährlichen Werkzeugen sowie Nachtarbeit. Als Hauptgrund für Kinderarbeit gelten extreme Armut und Existenznot von Familien.



 **Business Art**

Datum: Juni 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt

Interview

Sinn, die integrierten Wertschöpfungsketten bei uns zu behalten, die Technologien und die Prozesse weiterzuentwickeln und die Produkte in die ganze Welt zu verkaufen.

Technologisch wird es in der Industrie ebenfalls stark um die Elektrifizierung gehen. Der Strom dafür muss natürlich aus erneuerbaren Energien kommen. Um den Wärmebedarf in den unterschiedlichen Temperaturbereichen zu decken, brauchen wir industrielle Wärmepumpen und darüber hinaus für die Hochtemperaturerzeugung Elektro-Öfen, die – vereinfacht gesprochen – ähnlich funktionieren wie ein Wasserkocher.

Auch Wasserstoff werden wir brauchen. Insbesondere als Reduktionsmittel bei der Produktion von Stahl oder chemischen Erzeugnissen.

Ein weiterer wichtiger Technologiefeld ist die Kreislaufwirtschaft.

nicht gut realisieren, weil es Einzelösungen sind. In den letzten Jahren haben wir dazu gewonnen, mit Partner*innen für das Bundesministerium für Klimaschutz (BMK) Vorstudien gemacht. Wir werden die Bestenleistungen, wir kennen die Lagerstätten, in Österreich. Wenn wir letztere für die Speicherung der Restenergien nutzen, sind sie in ca. 20 Jahren voll. Daher braucht es internationale Kooperationen, wie zum Beispiel mit Norwegen. Die ÖMV hat sich dort die Rechte an einem großen Speicherfeld über ein Joint Venture gesichert – es ist doppelt so groß wie alle Speicher in Österreich. Grundsätzlich eignen sich für die Speicherung viele der bereits ausgeförderten Öl- und Gasklagerstätten, die auch sicherheitsmäßig gut untersucht sind. Österreich hat so ein Know-how was Untergrundspeicherung angeht, das in der Welt einzigartig ist. Österreich bietet

DAS LETZTE HEMD HAT KEINE TASCHEN



Helfen Sie mit Ihrem Testament Kindern in Armut.

Bedenken Sie Jugend Eine Welt in Ihrem Testament:
Jugend eine Welt.at/testament
Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000

Chris Lohner
Chris Lohner

**BILDUNG
ÜBERWINDET
ARMUT!**

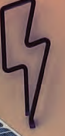
 **JUGEND
EINE
WELT**

BUSINESSART.

WIRTSCHAFT MIT WEITBLICK 02.2025



WIRTSCHAFTSMOTOR ENERGIEWENDE





 Grätzleben Hietzing

Datum: Juni 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Doppelpack

Im Alltag motiviert und den Movevo vor. Bereits die MOVE DAYS – die Themen, wo jeder Schritt dieses Jahr wieder reichs Unternehmens. „Vom der digitalen Gesundheitsstühle für mobilitäts Foundation“, erzählt

zigen und anmelden. nnis, Nico Langmann, D von Movevo.

Helga Leeb

hartgasse 40
ga Workshop
Brunch
per Zoom
eren- und
aby Yoga
eiten 2025

fos auf
leeb.com
otmail.com

LEGO® PLAY® METHODE SCHNUPPER EVENT

„Du suchst nach Orientierung, deinen Leidenschaften & Stärken?“
Gut, deine Gedanken mit LEGO® 3D-Modellen
- Wie funktioniert das?
- Welche Ergebnisse kann ich erwarten?
- Welche Workshops gibt es?

10:00 - 12:00
Samstag, 07.06.25
GRÄTZLeben
15 | Neothorgasse 40
ENTRITT FREI - SCHAUEN UND MEHR ERFAHREN
haukehauehantisch.com
www.haukehauehantisch.com
zertifizierter Coach

DEINE ZUKUNFT BAUEN

Was wäre, wenn Antworten greifbar wären – im wahrsten Sinne des Wortes? Viele Menschen fragen sich heute: Wo will ich eigentlich hin? Was kann ich wirklich gut – und was hält mich zurück? Ob Jugendliche auf der Suche nach ihrer Richtung oder Erwachsene mitten im beruflichen oder privaten Wandel: Wer bereit ist, dem biete ich einen ungewöhnlichen, aber wirkungsvollen Zugang. Mit der LEGO® Serious Play® Methode wird Denken sichtbar. In einem kreativen Workshop, der auf ausgewählten Fragen beruht, baust du mit LEGO® aus intuitiven Gedanken greifbare 3D-Modelle. Ich erkläre dir wie. Die Workshops sind altersgerecht konzipiert. Die Methode ist spielerisch und tiefgründig, überraschend und nachhaltig wirksam. Sie lädt dazu ein, auf neue Weise über sich selbst nachzudenken und klare Impulse für die persönliche Entwicklung zu gewinnen. Deine intuitiven Antworten sind ein Startpunkt – für die nächsten Schritte, die man gehen möchte. Und wer will, erhält auf Wunsch auch weiterführende Begleitung von mir. Neugierig geworden? Am Samstag, 7. Juni, findet von 10.00-12.00 Uhr ein SCHNUPPER EVENT im GRÄTZLeben Clubhaus statt. Der Eintritt ist frei. Ich freue mich auf euch! Euer Hauke

Mit dem letzten Willen jungen Menschen helfen

Als Dankeschön an alle Hietzinger für ihre treue Unterstützung überreichte Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der im 13. Bezirk ansässigen österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt, Passanten in Hietzing einen Vergissmeinnicht-Samentopf. Zu den Blumen gab es einen kleinen Flyer, der auf die Möglichkeit einer Testamentsspende aufmerksam macht. Denn für Jugend Eine Welt sind Testamentsspenden ein elementarer Beitrag zur Realisierung weltweiter Bildungs- und Sozialprogramme für benachteiligte Kinder und Jugendliche. So lassen sich etwa die unterstützten Schul- und Ausbildungszentren für junge Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika, im Nahen Osten oder Osteuropa langfristig erhalten, dringend notwendige Maßnahmen einleiten oder neue Programme der Entwicklungszusammenarbeit etablieren. „Bitte helfen Sie mit Ihrem letzten Willen jungen Menschen aus der Armutsspirale und verändern so deren Leben zum Positiven“, so Heiserer. Sie haben Interesse an einer Testamentsspende? Wir stehen Ihnen gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung! www.jugendeinewelt.at/testament



Gründer und Geschäftsführer
Ing. Reinhard Heiserer
Tel.: +43 1 879 07 07 - 07
Mail: r.heiserer@jugendeinewelt.at



 Hietzinger Pfarrblatt

Datum: Juni 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt





Jahresbericht GRG Wenzgasse

Datum: Juni 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Kinderarbeit bekämpfen

JUGEND EINE WELT

SPENDEN
DREIHEBEL
2020
WWW.GESUNDE.at

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

GRG 13 WENZGASSE

Jahresbericht 2024/2025

Schuljahr 2024/2025

GRG 13 WENZGASSE



 LAI Magazin

Datum: Juni 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



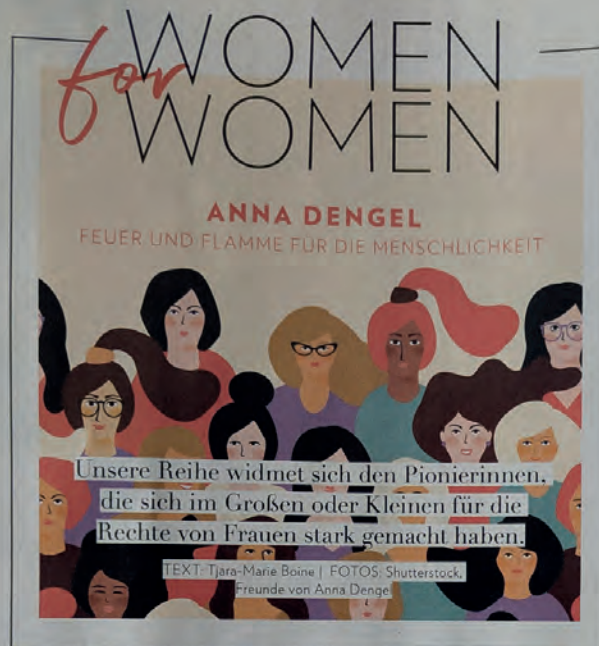


Die Tirolerin

Datum: Juni 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Eine Tirolerin, die mit Mut, Vision und unerschütterlichem Glauben die Welt veränderte: Geboren am 16. März 1892 in Steeg im Lechtal, wuchs Anna Dengel als ältestes von neun Kindern auf. Nach dem frühen Tod ihrer Mutter verbrachte sie ihre Schulzeit im Internat der Heimsuchung Mariens in Hall in Tirol. Schon früh entwickelte sie den Wunsch, Missionarin zu werden.

Pionierin in einer Männerdomäne. Ein Schlüsselmoment in ihrem Leben war die Begegnung mit der schottischen Ärztin Dr. Agnes McLaren, die nach Ärztinnen für die medizinische Versorgung muslimischer Frauen in Indien suchte. Da diese Frauen aus religiösen Gründen keine Behandlung durch männliche Ärzte annehmen durften, war der Bedarf an weiblichem medizinischem Personal enorm. Obwohl sich die beiden Frauen nie persönlich trafen, war Anna direkt Feuer und Flamme für die Idee, Medizin zu studieren – ein mutiger Schritt in einer Zeit, in der Frauen in der Medizin noch eine Seltenheit waren.

„Die Stärke der Frauen ist viel größer, als sie selbst vermuten.“

Anna Dengel

Berufung in die Ferne. Anna absolvierte ihr Medizinstudium am University College Cork in Irland und promovierte 1919. Im Jahr darauf begann sie ihre Arbeit am St. Catherine's Hospital in Rawalpindi (im heutigen Pakistan), wo sie vier Jahre lang unter schwierigen Bedingungen tätig war. Die Erfahrungen dort zeigten ihr, dass eine nachhaltige medizinische Versorgung nur durch eine Gemeinschaft von Frauen möglich war, die sowohl medizinisch ausgebildet als auch spirituell engagiert waren.

Ordensgründung gegen alle Widerstände. Zurück in Europa und später in

den USA, setzte sie sich unermüdlich für die Gründung einer solchen Gemeinschaft ein. Am 30. September 1925 gründete sie gemeinsam mit drei weiteren Frauen in Washington, D. C., die „Medical Mission Sisters“ (Missionsärztliche Schwestern). Anfangs konnten sie keine offiziellen Ordensgelübde ablegen, da das Kirchenrecht Ordensfrauen die Ausübung der Medizin untersagte. Erst 1936 wurde diese Regelung aufgehoben, und die Gemeinschaft erhielt volle Anerkennung durch die katholische Kirche.

Lebenswerk mit weltweitem Einfluss. Unter Anna Dengels Leitung wuchs die Gemeinschaft rasch. Bis zu ihrem Rücktritt als Generaloberin 1967 zählte der Orden über 700 Mitglieder, die in 50 Einrichtungen in 33 Ländern tätig waren. Ihr Engagement wurde vielfach gewürdigt, unter anderem mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich im Jahr 1967 und ein Jahr später mit dem Ehrenring des Landes Tirol.

Vermächtnis lebt weiter. Anna Dengel verstarb am 17. April 1980 in Rom und wurde auf dem Campo Santo Teutonico im Vatikan beigesetzt. Ihr Einsatz für medizinische Versorgung in den entlegensten Regionen der Welt wirkt jedoch bis in die Gegenwart. In Österreich unterstützt der Verein „Freunde Anna Dengel“ das Lebenswerk der Gründerin – die weltweiten Projekte der Missionsärztlichen Schwestern – durch Spenden und Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Informationen und Spendenmöglichkeiten unter: www.freundeannadengel.at





Die Tirolerin

Datum: Juni 2025

Autor: -

Thema: Jugend Eine Welt



Medizin, Mut und Mitgefühl

Vor 100 Jahren hörte Anna Dengel nicht einfach weg. Sie packte an – und schenkte Hoffnung, wo andere verzweifeln.

Als eine der ersten Ärztinnen Österreichs ging sie dorthin, wo Hilfe am dringendsten gebraucht wurde. Ihr Mut ließ sie die **Missionsärztlichen Schwestern gründen** – Frauen, die medizinisches Wissen und Mitgefühl vereinten.

Bis heute heilen sie Kranke, retten Mütter und Kinder und bringen Hoffnung in die entlegensten Winkel unserer Erde. **Anna Dengels Vision lebt weiter – mit Ihrer Hilfe.**



Sr. Rita Schiffer MMS in der Säuglingsstation in Attat, Äthiopien.

Helfen wir, ihr Werk lebendig zu halten!

Bei Jugend Eine Welt unterstützen wir Projekte der Missionsärztlichen Schwestern in Afrika, Asien und Lateinamerika:

- Medizinische Versorgung für die Ärmsten
- Ausbildung von Pflegepersonal
- Aufbau von Gesundheitszentren

Mit Ihrer Hilfe können wir gemeinsam Anna Dengels Traum weitertragen:

EINE Welt, in der niemand aus Mangel an Hilfe leiden muss.

☎ AT66 3600 0000 0002 4000 | www.jugendeinewelt.at



Heilung unter Mangobäumen

In entlegenen Dörfern im Norden Ghanas ist der nächste Arzt oft eine tagelange Reise entfernt. Doch Hoffnung kommt zu den Menschen – unter dem Blätterdach eines Mangobaums: Mobile Gesundheitsteams der Missionsärztlichen Schwestern versorgen Kinder, Schwangere und Kranke direkt vor Ort – kostenlos und mit Herz.

Mit Ihrer **Spende** ermöglichen Sie **Untersuchungen, Impfungen** und **medizinische Aufklärung** – dort, wo sonst niemand hilft. Ihre Hilfe bringt **Gesundheit** dorthin, wo sie über Leben entscheidet.



Eine Krankenstation in Kulmasa, Ghana.



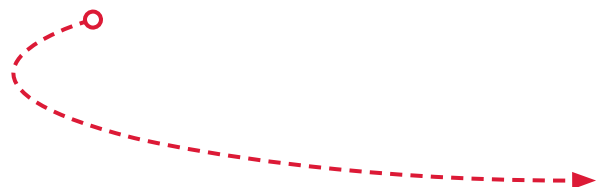
„Ich war Feuer und Flamme, ich wollte auf eine Not antworten, auf die nur Frauen antworten konnten.“

Dr. Anna Dengel

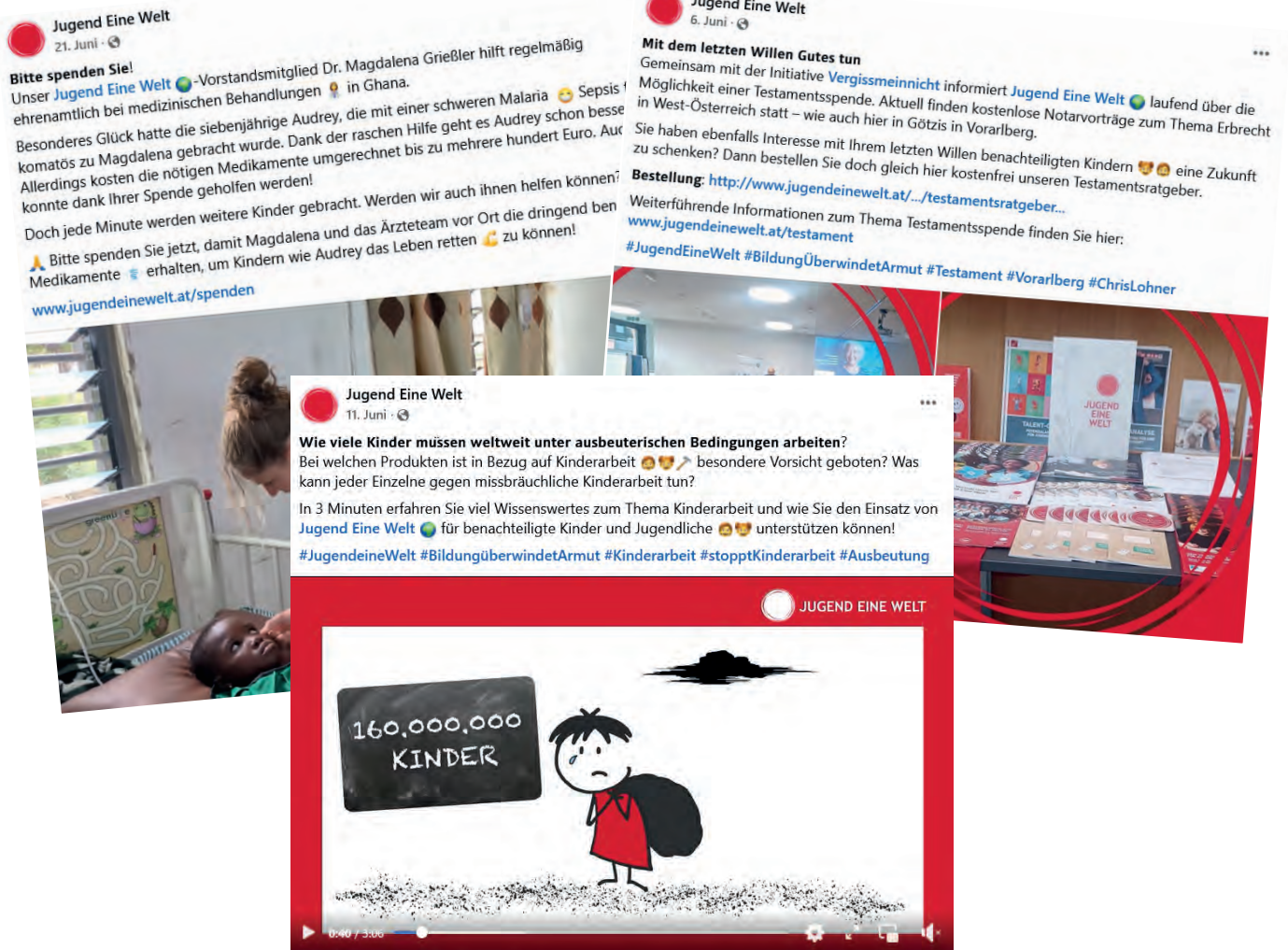
ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG	
EmpfängerIn/Namensfirma Jugend Eine Welt	
IBAN/Kontennummer AT66 3600 0000 0002 4000	
BIC/SWIFT-Code der Empfängerbank RZTIAT22	
EUR	Betrag
Zahlungsbetrag	
IBAN/KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
Verwendungszweck Jugend Eine Welt Dr. Anna Dengel	
QR-Code	
Bitte geben Sie Ihre Adresse auf dem Zahlschein an, damit wir Ihnen eine Spendenbestätigung zuschicken können. Kontaktieren Sie uns für weitere Infos: spenden@jugendeinewelt.at, +43 1 879 07 07 - 0 jugendeinewelt www.jugendeinewelt.at	
AT JUGEND EINE WELT ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn/Namensfirma Jugend Eine Welt – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit	
IBAN/Kontennummer AT66 3600 0000 0002 4000	
BIC/SWIFT-Code der Empfängerbank RZTIAT22	
Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	
EUR	Betrag
Wenn Sie Ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachname angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten leserlich aus - vielen Dank	
Geburtsdatum	
Name/Vor- und Nachname	
PLZ	Adresse/Ort, Anschrift
25AA	
IBAN/KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn/Namensfirma	
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR	
Betrag	
006	
30+	



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Facebook



Instagram



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt



Family Clinic in Kulmasa in ORF „Steiermark Heute“

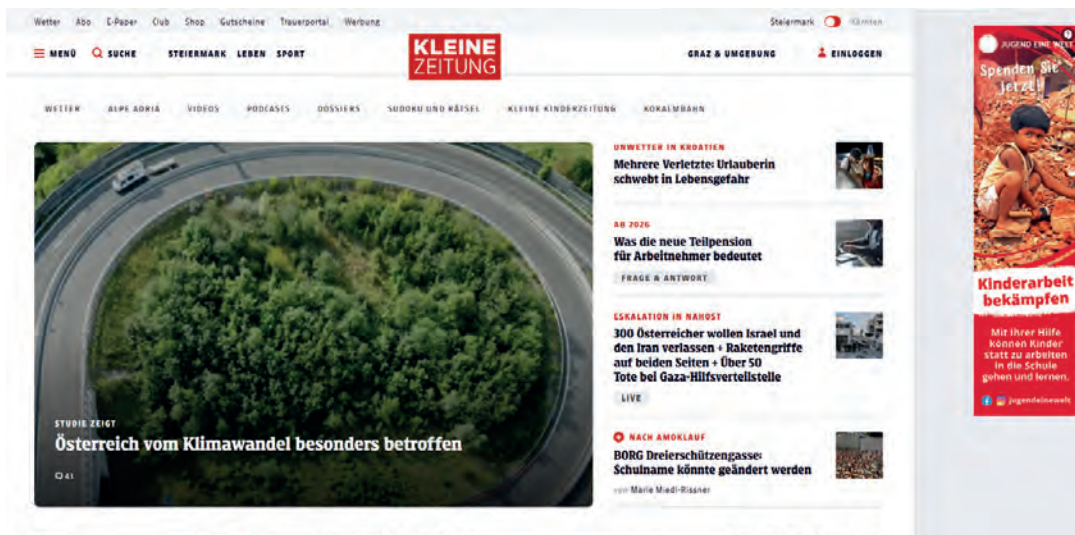
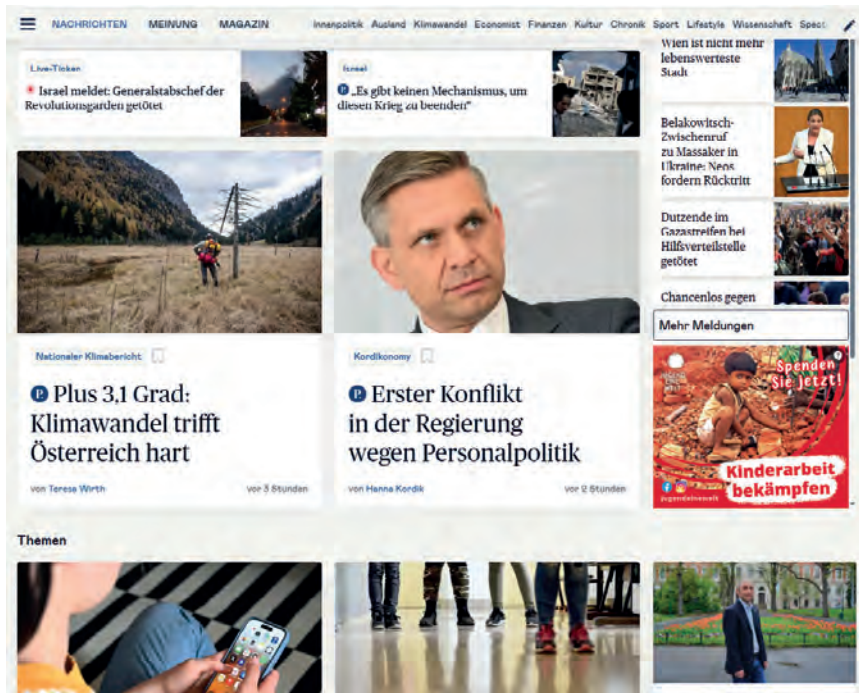


Dr. Magdalena Griesler - Vorstandsmitglied von Jugend Eine Welt und Leiterin des Gesundheitszentrum Mariazell in der Steiermark - besuchte die von Jugend Eine Welt und dem Verein „Freunde Anna Dengel“ unterstützte **Family Clinic** in **Kulmasa/Ghana**.

Im Interview mit dem **ORF Steiermark** schildert die Ärztin ihre **Eindrücke** und erzählt, **wie die Hilfe vor Ort ankommt** und warum Spenden bzw. Unterstützung weiter benötigt werden (u.a. für die Fertigstellung der Klinik bzw. den Bau eines Personalwohnheims).

Den Beitrag gibt es hier zum Nachschauen:

<https://www.youtube.com/watch?v=LpsCvTMxrK8>



Notar-Vorträge zum Thema Erbrecht



- **Imst**

Dienstag, 3. Juni 2025

Wirtschaftskammer
Meraner Straße 11
6460 Imst



- **Götzis**

Mittwoch, 4. Juni 2025

Volkshochschule
Am Garnmarkt 12
6840 Götzis



- **Kufstein**

Donnerstag, 5. Juni 2025

Kulturfabrik
Feldgasse 12
6330 Kufstein



Aktionstag gegen Kinderarbeit

Donnerstag, 12. Juni 2025

Beim Aktionstag im Wiener Museumsquartier warteten auf interessierte Besucherinnen und Besucher viele **Stationen zum Informieren und Mitmachen**. Zudem machten Schülerinnen und Schüler in einer großen **Tanzaktion** auf das Thema „Kinderarbeit“ aufmerksam. Auch Ehrengast **Ewald Pfleger** von der Austro-Kultband **Opus** (er stellte den Welthit „Live is Life“ als musikalische Grundlage für die Tanzaktion zur Verfügung) ließ sich den Aktionstag nicht entgehen.





Der kleine Anis sitzt täglich in Ziegeltrümmern und klopft sie händisch klein.

Stoppen wir gemeinsam Kinderarbeit!

Im Laufe der Jahre habe ich weltweit viele Don Bosco-Schutzzentren besucht und bin oft frisch aufgenommenen Kindern begegnet. Kindern, die zuvor hart arbeiten mussten, die in ihrem jungen Leben schon für uns Unvorstellbares durchlebt haben. Ihre ängstlichen, gequälten Blicke spornen mich jedes Mal an, mich vehement gegen Kinderarbeit einzusetzen.

Diesen Donnerstag, dem 12. Juni, wird wieder der internationale „Welttag gegen Kinderarbeit“ begangen. Zahlen zum Thema Kinderarbeit sind in den letzten Jahren unverändert geblieben: nach UN-Schätzungen sind weltweit rund **160 Millionen Kinder** von missbräuchlicher und ausbeuterischer Kinderarbeit betroffen.

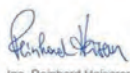
Es geht dabei nicht um kleine Hilfsdienste, wenn Kinder etwa im landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern oder im Haushalt mithelfen. Es geht um Tätigkeiten, die die Entwicklung eines Kindes maßgeblich gefährden – weil es beispielsweise vor lauter Arbeit gar nicht mehr in die Schule gehen kann. Die Auslöser für Kinderarbeit haben zumeist einen Grund: die große Armut in vielen Familien.

Wir bei Jugend Eine Welt unterstützen weiter mit aller Kraft jene Projekte unserer Don Bosco-Projektpartnerinnen und -partner, die sich um das Wohlergehen arbeitender Kinder kümmern.

Deshalb meine Bitte an Sie – helfen auch Sie weiter mit Ihrer Spende, ausbeuterische Kinderarbeit zu bekämpfen!

Ihr




Ing. Reinhard Heiserer
Geschäftsführer

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:





Aktionstag Kinderarbeit stoppen

Als langjähriges Mitglied des Kinderarbeit stoppen-Bündnisses setzt sich Jugend Eine Welt konsequent für die Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit ein. Am 12. Juni findet im Wiener MuseumsQuartier ein großer Aktionstag statt – ab 12 Uhr startet ein reichhaltiges und vielfältiges Programm. Details zu diesem finden Sie [hier](#). Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein.



Lieferkettengesetz in Gefahr

Das bereits beschlossene europäische Lieferkettengesetz mit seiner verpflichtenden Überwachung für große Unternehmen könnte maßgeblich dazu beitragen, Kinderarbeit in Ländern des Globalen Südens zu verhindern. Könnte, denn aktuell besteht große Gefahr, dass die Umsetzung dieses Gesetzes in den EU-Ländern immer weiter verschoben wird, diese sogar scheitern könnte. Mehr dazu [hier](#)



Zinsenlose Darlehen: wichtige Hilfe

Sie können die Arbeit von Jugend Eine Welt nicht nur mit einer Spende unterstützen. Eine ganz wichtige Hilfe zur raschen Umsetzung von Projekten sind zinsenlose Darlehen: Sie lassen ihr, im Moment nicht benötigtes Geld, einfach „nachhaltig arbeiten“. Sobald Sie es selbst wieder brauchen, erhalten Sie das Geld innerhalb eines Monats wieder zurück. Mehr Info über zinsenlose Darlehen gibt es [hier](#).

Folgen Sie uns für mehr aktuelle Infos:



Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen

